

Unternehmerische Verantwortung

Bericht

2010



Bericht Unternehmerische Verantwortung und Chronicle

Der Bericht Unternehmerische Verantwortung zeigt detailliert, wie die Credit Suisse im Bankgeschäft ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft wahrnimmt. Diese Publikation wird durch einen Online-Chronicle multimedial ergänzt, der Berichte, Videos und Bildergalerien zu unseren internationalen Projekten und Initiativen umfasst.

→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Zum Titelbild Susan R. Fellner und Julie Kalish, vor der Brooklyn Bridge in New York, gehören zum Americas Campus Recruiting Team. Sie sind Teil der Geschichte zu Talent, Branding and Communications im Company Profile auf Seite 33.



Unternehmensprofil

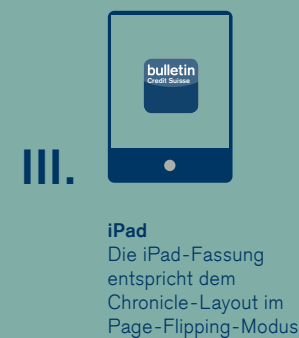
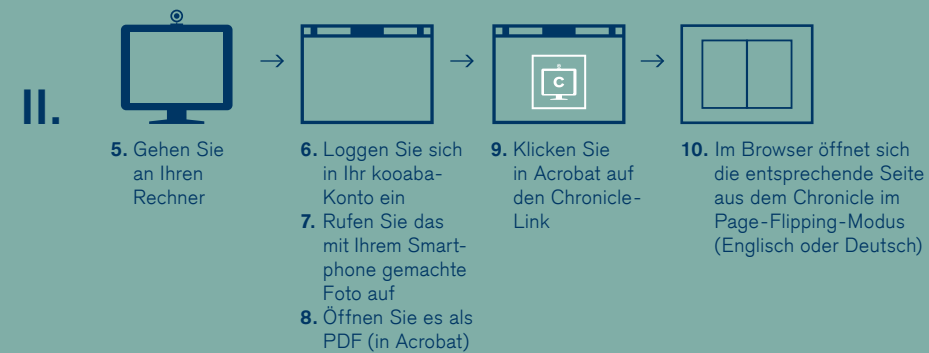
Das Unternehmensprofil gibt einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten der Bank anhand von konkreten Geschichten aus allen Divisionen, Regionen und Funktionen. Zudem fasst die integrierte Broschüre «Geschäftsjahr 2010» das Finanzergebnis zusammen.



Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht enthält eine detaillierte Darstellung des Jahresabschlusses der Bank, der Unternehmensstruktur, der Corporate Governance, der Vergütungspraxis, der Treasury und des Risikomanagements sowie eine ausführliche Analyse des Betriebs- und Finanzergebnisses.

Zugriff auf den Responsibility Chronicle vom Bericht zur unternehmerischen Verantwortung



* Für iPhones und Android-Mobiltelefone sind Gratis-Apps für kooba Visual Search oder Paperboy verfügbar. Das persönliche kooba-Konto ist ebenfalls gratis.

Zugriff auf den Responsibility Chronicle auch über → www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Zugriff auf den Responsibility Chronicle vom Bericht zur unternehmerischen Verantwortung



PDF-Version in Englisch und Deutsch unter
→ www.credit-suisse.com/fakten

Zahlen und Fakten: Broschüre 2010

Unternehmerische Verantwortung

Bericht

2010

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

2010 war für die globale Finanzindustrie ein prägendes Jahr: Unsere Branche musste sich weiter an das veränderte Geschäftsumfeld anpassen, das als Folge der Finanzkrise entstanden ist. Banken, Aufsichtsbehörden und Politiker führten weltweit einen intensiven Dialog, um das regulatorische Umfeld neu zu definieren. In diesem Prozess galt es, unterschiedlichen Interessen gleichermaßen gerecht zu werden. Auf der Suche nach Möglichkeiten, nachhaltige und hochwertige Erträge zu erwirtschaften, haben wir unser Geschäftsmodell weiterentwickelt.

Die oberste Priorität der Credit Suisse bestand auch 2010 darin, unser Kerngeschäft als global tätige Bank erfolgreich und verantwortungsvoll zu betreiben, das heisst, Regierungen, Unternehmen und Privatkunden den Zugang zu Kapital zu sichern, Kundenvermögen zu verwalten, Kapitalflüsse zu steuern und Risiken sorgfältig abzuwägen. Als verlässlicher, professioneller Partner unserer Kunden konzentrierten wir uns darauf, jenes Vertrauen aufzubauen und zu stärken, das für unseren langfristigen Erfolg unerlässlich ist.

Auch bei den Diskussionen über die Regulierung des Finanzsystems übernahmen wir eine aktive Rolle und beteiligten uns an der Erarbeitung konstruktiver Lösungen – insbesondere in der Schweiz, wo wir unser Know-how als Mitglied der Expertenkommission zur Lösung des «Too big to fail»-Problems einbrachten. Dabei unterstützten wir die Empfehlungen der Kommission, die die Stabilität des Finanzsystems stärken sollen, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Banken oder deren wirtschaftlichen Beitrag zu gefährden.

Dass wir uns für eine widerstandsfähigere Finanzbranche einsetzen, verdeutlichen auch die Änderungen, die wir in den vergangenen zwei Jahren in unserem eigenen Geschäft vorgenommen und mit denen wir eine Vorreiterrolle übernommen haben: Bereits vor der Einführung verschärfter Kapital- und Liquiditätsvorschriften entschieden wir uns für eine kundenorientierte, kapitaleffiziente Strategie und ein Geschäftsmodell, das mit geringen Risiken arbeitet. Das hat uns eine gute Ausgangslage im aktuellen Marktumfeld verschafft. Wir sind konsequent unseren Weg gegangen und haben es abgelehnt, einfach zum Geschäftsalltag zurückzukehren, als ob sich nichts geändert hätte. Den Eigenhandel beispielsweise haben wir weitgehend eingestellt.

Bei der Credit Suisse sind wir überzeugt davon, dass verantwortungsvolle und erfolgreiche Unternehmensführung Hand in

Hand gehen. Wir sind uns bewusst, dass wir nur dank unserer qualifizierten Mitarbeitenden in der Lage sind, Top-Leistungen für unsere Kunden zu erbringen. Daher setzen wir alles daran, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, der ein modernes und motivierendes Arbeitsumfeld bietet, das uns ermöglicht, auch weiterhin die talentiertesten Mitarbeitenden für unsere Bank zu gewinnen. Als Teil dieses Engagements legen wir besonderen Wert darauf, das persönliche Verantwortungsbewusstsein unserer Mitarbeitenden zu schärfen und eine Kultur zu fördern, die von Integrität, Compliance und Vertrauen geprägt ist und unsere Mitarbeitenden anspornt, im Interesse der Kunden und Aktionäre zu handeln und damit unseren Ruf zu schützen. Unser Code of Conduct legt die Eckpfeiler unserer unternehmerischen Verantwortung fest. Der Verhaltenskodex wurde 2010 überarbeitet und definiert sechs ethische Grundwerte und sechs professionelle Standards, zu denen wir uns in unserer Tätigkeit verpflichten. Wir anerkennen auch die Bedeutung internationaler Vereinbarungen, die sorgfältige und nachhaltige Praktiken in der Geschäftswelt fördern. Ein Beispiel hierfür ist der UN Global Compact, der grundlegende Prinzipien für Unternehmen in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung festlegt.

Wir sind uns bewusst, dass wir als Mitglied der Gesellschaft auch unsere Umgebung, direkt oder indirekt, mitgestalten. Es ist uns deshalb ein Anliegen, die Erwartungen unserer verschiedenen Anspruchsgruppen und der Gesellschaft in Einklang zu bringen. Auch sind wir überzeugt, dass ein stabiles gesellschaftliches Umfeld eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg unseres Unternehmens ist. Deshalb setzen wir uns für einen stärkeren sozialen Zusammenhalt ein, indem wir uns Problemen wie der Jugendarbeitslosigkeit annehmen. Ein konkretes Beispiel dafür sind die CHF 30 Millionen, mit denen wir Ausbildungsprojekte gemeinnütziger Organisationen in der Schweiz unterstützen, die Jugendlichen dabei helfen, eine Lehrstelle zu finden. Zudem stellen sich Mitarbeitende der Credit Suisse, im Rahmen unserer globalen Partnerschaft mit Junior Achievement, freiwillig als Mentoren für Studenten zur Verfügung, um sie bei ihrer Zukunfts- und Karriereplanung zu unterstützen. Dass uns die junge Bevölkerung wichtig ist, spiegelt sich auch im Jugendbarometer der Credit Suisse wider, das wir erstmals im Dezember 2010 veröffentlichten. Diese neuartige, repräsentative Studie gibt aufschlussreiche Einblicke in die Lebensgewohnheiten, Ansichten und Anliegen

junger Menschen und legt so den Grundstein für den Dialog mit dieser Generation.

Die Credit Suisse hat ein umfassendes Verständnis von unternehmerischer Verantwortung, das über das Bankgeschäft hinausgeht. Daher versuchen wir auch die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen weltweit durch soziale und gemeinnützige Aktivitäten zu verbessern. Ein Beispiel dafür ist die Weiterführung unserer Microfinance Capacity Building Initiative, mit der wir den Mikrofinanzsektor in Afrika, Lateinamerika und Asien stärken und so zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder beitragen wollen. Zudem arbeiten wir in allen Geschäftsregionen mit zahlreichen Partnerorganisationen zusammen, die wir bei Hilfsprojekten und humanitären Einsätzen unterstützen. Ergänzt wird dieses Engagement durch die Arbeit des Katastrophenhilfe-Fonds der Credit Suisse Foundation. Nach den verheerenden Naturkatastrophen in Haiti und Pakistan 2010 stellte die Credit Suisse Mittel als Soforthilfe zur Verfügung und lancierte zeitgleich einen bankweiten Spendenaufruf. Die Spenden unserer Mitarbeitenden wurden danach um den doppelten Betrag erhöht.

Neben finanziellen Beiträgen äussert sich die Hilfsbereitschaft unserer Mitarbeitenden auch darin, dass sie im Rahmen unseres unternehmensweiten Volunteering Programms bei Freiwilligeneinsätzen ihre Zeit und ihr Wissen für Projekte zur Verfügung stellen. 2010 engagierten sich beispielsweise Mitarbeitende in New York, Seoul und Sydney für Habitat for Humanity, eine unserer globalen Partnerorganisationen, indem sie sich ehrenamtlich am Bau von Eigenheimen für einkommensschwache Familien beteiligten. Insgesamt leisteten im vergangenen Jahr 15 100 Mitarbeitende der Credit Suisse weltweit 163 700 Arbeitsstunden für das Gemeinwohl.

Zusätzlich zu den gesellschaftlichen und sozialen Aspekten unserer unternehmerischen Verantwortung nahm auch 2010 der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt eine wichtige Rolle ein. Wir förderten unternehmensweit den effizienten Einsatz von Ressourcen und sensibilisierten die Mitarbeitenden für Nachhaltigkeitsthemen. 2010 erreichten wir einen Meilenstein in unserem Engagement für den Klimaschutz: Durch unsere Initiative Credit Suisse Cares for Climate sind wir seither in unserer gesamten Geschäftstätigkeit treibhausgasneutral. Dazu gehört auch, dass wir Klimaschutzmassnahmen unterschiedlichster Art in unsere Geschäftstätigkeit integrieren. Im Geschäft mit unseren Kunden unterziehen wir Transaktionen



Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links), und Hans-Ulrich Doerig, Präsident des Verwaltungsrats.

mit potenziellen ökologischen oder sozialen Risiken einem detaillierten Prüfungsverfahren. Bei Transaktionen aus kritischen Industriezweigen wie Forstwirtschaft, Bergbau oder Öl und Gas achten wir auf die Einhaltung unserer intern geltenden Weisungen und Richtlinien.

Unser vielfältiges Engagement soll deutlich machen, dass die unternehmerische Verantwortung die Grundlage unserer gesamten Geschäftstätigkeit bildet. Dazu gehört auch – gerade im aktuellen, für unsere Branche anspruchsvollen Umfeld – offen und transparent über unsere Aktivitäten und Ziele im Bereich soziale und ökologische Verantwortung zu kommunizieren. Der vorliegende Bericht soll unseren Anspruchsgruppen zeigen, wie wir für unsere Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden und die Gesellschaft, in der wir tätig sind, Werte schaffen. Zudem hoffen wir, dass der Bericht Sie dazu anregt, uns Rückmeldungen zu unserer Tätigkeit zu geben und mit uns in einen Dialog zu treten.

Freundliche Grüsse

H. U. Doerig *Brady W. Dougan*

Hans-Ulrich Doerig
März 2011

Brady W. Dougan

Inhalt

- 2 **Vorwort**
- 6 **Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung**
- 8 **Verantwortung im Bankgeschäft**
- 9 **Vertrauen und Kompetenz**
- 11 **Corporate Governance**
- 12 **Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit**
- 16 **Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen**
- 18 **Verantwortung in der Gesellschaft**
- 19 **Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft**
- 22 **Unser Engagement für Soziales**
- 28 **Sponsoring**

Booklet – Fokusthemen (Seite 27)

- 2 **Bildung**
- 4 **Mikrofinanz**
- 6 **Mitarbeiterengagement**



- 30 **Verantwortung als Arbeitgeber**
- 31 **Die Credit Suisse als Arbeitgeber**
- 34 **Vielfalt und Integration**
- 36 **Verantwortung für die Umwelt**
- 37 **Umwelt und Klima**
- 40 **Betriebsökologie**
- 46 **Dialog und Transparenz**
- 47 **Dialog mit unseren Anspruchsgruppen**
- 51 **Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung**

Im Rahmen dieses Berichts beziehen sich, soweit es der Kontext nicht anders erfordert, die Bezeichnungen «Credit Suisse Group», «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group AG und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften. Das Geschäft der Credit Suisse AG, der Schweizer Tochtergesellschaft der Gruppe, ist weitgehend deckungsgleich mit jenem der Gruppe, und wir verwenden diese Bezeichnungen für beide, wenn der thematische Bezug derselbe oder nahezu derselbe ist. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf die Credit Suisse AG, die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, und auf ihre konsolidierten Tochtergesellschaften.

Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den nachhaltigen Geschäftserfolg unserer Bank. Daher bildet die unternehmerische Verantwortung die Grundlage unserer gesamten Tätigkeit. Dabei gehen wir von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche

Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt sowie den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen beinhaltet (siehe Grafik Seite 7). Entsprechend diesen Themenfeldern wurde der vorliegende Bericht strukturiert und aufgebaut.

Der Bericht 2010 wurde mit dem Responsibility Chronicle erstmals um

eine multimediale Dimension erweitert, die interessierten Lesern über journalistisch aufbereitete Reportagen, Videos, Podcasts oder Bildergalerien einen lebendigen Einblick in unsere weltweiten Projekte und Initiativen bietet (siehe unten).

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen gerecht zu werden, sind die Inhalte des Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen aufgegriffenen Themen auch im Internet abrufbar unter

→ www.credit-suisse.com/verantwortung

Responsibility Chronicle

Unsere Berichterstattung rund um das Thema unternehmerische Verantwortung findet das ganze Jahr statt. In der Kundenzeitschrift «bulletin» und im Online-Magazin «In Focus» veröffentlichen wir wöchentlich journalistische Beiträge über unsere vielfältigen Aktivitäten in allen Regionen. Mit dem erstmals herausgegebenen Chronicle bieten wir interessierten Lesern eine Zusammenfassung unserer Reportagen, Artikel und Videos, die zeigen, wie wir uns 2010 – zusammen mit unseren Partnerorganisationen – weltweit für die Gesellschaft und die Umwelt engagiert haben.

Der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung ist Bestandteil der Jahresberichterstattung 2010, die detailliert über die Unternehmensstrategie, das Geschäftsmodell und die Geschäftsergebnisse 2010 informiert.

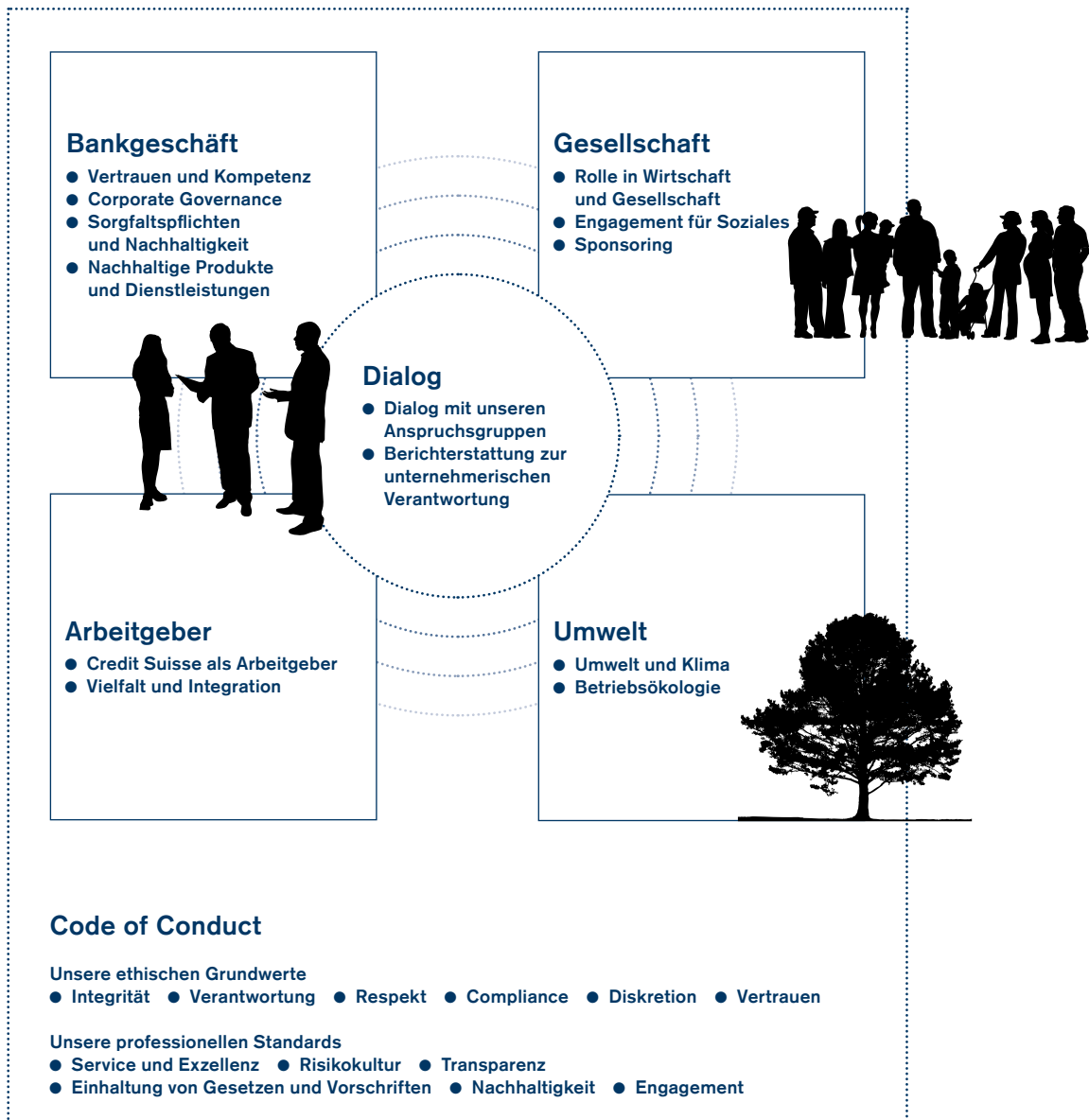


Das Chronicle-Symbol verweist auf weiterführende Inhalte im Responsibility Chronicle. Diesen finden Sie online auf

→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/ sowie als Spezialausgabe innerhalb der iPad-App des «bulletin». Wenn Sie die Seite mit den Smartphone-Apps kooaba Visual Search oder Paperboy fotografieren, können Sie direkt auf den jeweiligen Beitrag im Responsibility Chronicle zugreifen. Die Anleitung zu den kooaba-Anwendungen finden Sie auf der Innenklappe dieses Reports.



Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung



Verantwortung im Bankgeschäft

Unsere grösste Verantwortung besteht darin, das Unternehmen langfristig erfolgreich zu führen. Das kommt unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitenden sowie der Gesellschaft insgesamt zugute. Kompetenz, Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln bilden die Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus sind wir bestrebt, ökologische und gesellschaftliche Aspekte in unserer Unternehmensführung zu verankern.

Verantwortung als Arbeitgeber

Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, interessanten Weiterbildungsprogrammen sowie vielfältigen Karrierechancen in einem multikulturellen Umfeld wollen wir uns als weltweit bevorzugter Arbeitgeber positionieren.

Verantwortung für die Gesellschaft

Die Credit Suisse versteht sich nicht nur als Bank und Finanzintermediär, sondern als Mitglied der globalen Gesellschaft. Daher unterstützen wir weltweit diverse humanitäre und karitative Organisationen und Projekte sowie Anlässe in den Bereichen Kultur und Sport. Zudem motivieren wir unsere Mitarbeitenden, sich ehrenamtlich für gemeinnützige Projekte zu engagieren.

Verantwortung für die Umwelt

Der Schutz der Umwelt gehört zu den vordringlichen Aufgaben unserer Zeit. Die Credit Suisse nimmt ihre Verantwortung wahr, indem sie sich für eine effiziente Nutzung von Ressourcen einsetzt und sich am Dialog mit diversen Anspruchsgruppen beteiligt. Zudem entwickeln wir umweltbezogene Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden.

Dialog und Transparenz

Die Credit Suisse pflegt einen offenen Dialog mit ihren Kunden, Aktionären und anderen Anspruchsgruppen – sei es bei Veranstaltungen, persönlichen Gesprächen oder im Rahmen der öffentlichen Debatte. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und hilft uns, frühzeitig die Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen zu erkennen und auf Trends zu reagieren.

Code of Conduct

Mit dem Verhaltenskodex (Code of Conduct), der weltweit verbindliche Grundsätze der Geschäftstätigkeit formuliert, stärken wir die Verantwortung aller Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder und schaffen einen Rahmen zur Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung durch jeden Einzelnen. Zu den Grundwerten zählen Integrität, Diskretion und Respekt oder das Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Engagement.

Verantwortung im Bankgeschäft



Ray Wood ist als Co-Leiter von Power and Renewables im Investment Banking der Credit Suisse in New York ein Experte für Anlagemöglichkeiten im Bereich erneuerbare Energien.



Sehen Sie ein Interview mit Ray Wood auf Seite 18 des Responsibility Chronicle
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Vertrauen und Kompetenz

Das Vertrauen, das uns Kunden und Anleger entgegenbringen, ist das Fundament unseres Geschäftserfolgs. Wir wollen unseren Kunden ein verlässlicher und kompetenter Partner sein, der sie dabei unterstützt, ihre finanziellen Ziele zu erreichen.

In Zeiten grundlegender Veränderungen wächst bei Kunden das Bedürfnis nach verlässlichen Leistungen und kompetenter Beratung. Unsere Kunden vertrauen der Credit Suisse, weil wir unsere Geschäftsaktivitäten in jeder volkswirtschaftlichen Konjunkturphase sorgfältig und verantwortungsvoll ausüben, indem wir Unternehmen in ihrer Geschäftstätigkeit unterstützen, Kunden beim Erreichen ihrer finanziellen Ziele helfen und die Interessen von Kunden und Anlegern gleichermaßen wahren. Wir werden dieser Aufgabe gerecht, indem wir Regierungen, Unternehmen und Privatkunden den Zugang zu notwendigem Kapital sichern, Kundenvermögen verwalten, Kapitalflüsse steuern und Risiken sorgfältig abwägen. Dabei stützen wir uns bei allen Geschäftsentscheidungen auf objektive Datenanalysen und die Einschätzungen unserer qualifizierten Experten.

Zudem schaffen wir Vertrauen durch eine starke Compliance- und Kontrollkultur. Die Credit Suisse strebt danach, bei ihrer gesamten Geschäftstätigkeit den höchsten Standards zur Sorgfaltspflicht zu entsprechen und in allen Ländern die geltende Gesetzgebung sowie geltende Vorschriften und Bestimmungen einzuhalten. Auch haben wir bereits lange vor dem Einsetzen der Finanzkrise fortlaufend in die Entwicklung unserer Aufsichts- und Kontrollkultur und unserer Kontrollprozesse investiert. Unser aktuelles Compliance-Regelwerk ermöglicht uns deshalb,

auf alle regulatorischen Entwicklungen in allen Regionen unverzüglich und wirksam zu reagieren.

Wir verfolgen zudem eine kundenorientierte, kapitaleffiziente und risikoreduzierte Strategie und verfügen über ein Geschäftsmodell, das zum Ziel hat, unabhängig von Konjunkturzyklen gleichbleibend gute Erträge zu erzielen. Um unseren Kunden ein solider, zuverlässiger Partner sein zu können, haben wir durch diesen Ansatz unsere Risiko-

positionen deutlich abgebaut und unsere Kapitalbasis gestärkt. Darüber hinaus tragen auch unsere Shared Services dazu bei, das Kapital der Bank zu schützen, indem sie in Bereichen wie dem strategischen Risikomanagement, der Risikoanalyse und -berichterstattung, dem Kreditrisikomanagement und der Überwachung des operationellen Risikos aktiv sind.

All diese Massnahmen spielen eine entscheidende Rolle bei unseren Bemühungen, das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen zu gewinnen und namentlich die Interessen der Kunden und Anleger zu schützen. Der Erfolg dieses Ansatzes zeigt sich in der Tatsache, dass die Credit Suisse nie staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen musste, während etwa 70 der 100 grössten Banken weltweit in den vergangenen drei Jahren staatlich kontrolliert wurden oder auf direkte Staatshilfe angewiesen waren. Noch wichtiger war es, dass wir auch in Zeiten globaler Unsicherheit unsere

Fortsetzung auf Seite 10

Entwicklungen im globalen Bankgeschäft

Um den vielfältigen Bedürfnissen der internationalen Kunden entsprechen zu können, bietet die Credit Suisse seit Langem Produkte und Dienstleistungen sowohl grenzüberschreitend (offshore) als auch direkt vor Ort (onshore) an. Die Differenzierung zwischen on- und offshore steht bei der Credit Suisse aus strategischer Sicht allerdings nicht im Vordergrund; sie legt für ihr internationales Bankgeschäft den Fokus vielmehr auf die einzelnen Märkte selbst und betrachtet ihre Geschäftsfelder aus einer globalen Perspektive. Mit Blick auf die sich ändernden Kundenbedürfnisse und die Entwicklungen im regulatorischen Umfeld hat die Credit Suisse schon früh begonnen, ihre internationale Präsenz und ihre Dienstleistungen im Ausland zu erweitern. Heute sind wir weltweit in über 50 Ländern präsent und unterhalten 24 Buchungsplattformen. Gleichzeitig bleibt der Finanzplatz Schweiz für internationale Bankkunden attraktiv, weist er doch im weltweiten Vergleich viele Stärken auf: Mit seinem effizienten Universalbankenkonzept steht er für Know-how, Zuverlässigkeit und Qualität und bietet interessante Rahmenbedingungen wie politische und wirtschaftliche Stabilität, eine starke Währung, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und bestens ausgebildete Mitarbeitende. Bankdienstleistungen aus der Schweiz behalten somit ihre Bedeutung, dies vor allem für die Bedürfnisse anspruchsvoller Kunden in den aufstrebenden Märkten. Die strikte Einhaltung aller anwendbaren Gesetze bei diesen grenzüberschreitenden Dienstleistungen ist für die Bank grundlegend. Entsprechend arbeitet die Credit Suisse seit Jahren intensiv daran, sicherzustellen, dass ihre On- und Offshore-Geschäftstätigkeiten im Einklang stehen mit sämtlichen massgeblichen Vorschriften.



Barrierefreie Bankdienstleistungen

Die Credit Suisse legt Wert darauf, dass ihre Produkte und Dienstleistungen uneingeschränkt für alle Menschen zugänglich sind. Um die Beziehung zu unseren Kunden barrierefrei zu gestalten, hat die Credit Suisse 2007 das Center of Accessibility gegründet. Dieses hat 2010 erstmals Kundenberater aus dem Private Banking in Bezug auf barrierefreie und behindertengerechte Kundenbetreuung geschult.

Zudem wurden 42 Bancomaten tiefer gestellt und rund 350 sprechende Automaten eingerichtet. Die Zugänge zu Geschäftsstellen und Bürogebäuden werden laufend verbessert. Darüber hinaus können Bankauszüge in Braille- oder Grossschrift bestellt werden und die gesamte Website der Credit Suisse sowie das Online-Banking wurden barrierefrei gestaltet. Die Stiftung «Zugang für alle» hat unser Online-Banking 2010 mit dem Wert AA (höchster Wert: AA+) zertifiziert.

Auch den Bedürfnissen der Mitarbeitenden mit Behinderung wird Rechnung getragen: Mit dem Disability-Interest-Forum (siehe Seite 34) steht zudem eine Plattform zur Verfügung, auf der Fragen rund um Behinderungen und eine Umgebung, in der alle ihr volles Potenzial ausschöpfen können, diskutiert werden. Am Disability-Awareness-Training für Mitarbeitende haben bereits über 2000 Personen teilgenommen.



Lesen Sie mehr zum Thema im Responsibility Chronicle auf Seite 16
 → www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Fortsetzung von Seite 9

Energie und Ressourcen ganz auf unsere Kunden ausrichten konnten und sie dabei unterstützten, in Wachstum zu investieren und schwierige Restrukturierungen und Liquiditätseingüsse zu bewältigen. Die Zufriedenheit der Kunden und ihr Vertrauen in unsere Strategie, in unser Geschäftsmodell und unser Managementteam führten dazu, dass wir 2010 erneut in sämtlichen vier Quartalen starke Zuflüsse an Neugeldern verzeichneten und verschiedene Preise und Auszeichnungen erhielten – unter anderem die renommierten Auszeichnungen von «Euromoney» als Best Global Bank, Best Emerging Markets Investment Bank, Best Bank in Switzerland sowie die globale Auszeichnung für die Best Private Banking Services Overall.

Unsere Strategie für die Zukunft

2011 werden wir uns auf drei Schlüsselbereiche konzentrieren: auf unsere Kunden, auf die Weiterentwicklung der regulatorischen Rahmenbedingungen und auf die Folgen der Erholung der Weltwirtschaft.

Wir werden unser Augenmerk konsequent auf Erträge richten, die wir mit und für unsere Kunden erzielen. Als Teil unseres Versprechens, erstklassige Finanzberatung zu bieten, setzen wir auch künftig auf das Wissen und die Erfahrung unserer Expertenteams in allen grossen Finanzzentren rund um den Globus. Dazu verbessern wir laufend unser Angebot an Produkten und Dienstleistungen. Ein Beispiel dafür ist unser mehrfach ausgezeichnete Beratungsprozess, der die Bedürfnisse unserer Kunden umfassend analysiert und entsprechend individuell erstellten Risiko- und Ertragsprofilen Strategien und Lösungsansätze entwickelt.

In der heutigen Zeit ist es für eine Bank entscheidend, ihre Dienstleistungen den veränderten Kundenbedürfnissen, wie etwa der zunehmenden Internationalisierung, rasch anpassen zu können. So stammen immer mehr Kunden nicht aus Westeuropa und den USA. Zudem leben und arbeiten viele von

ihnen an verschiedenen Orten und reisen dadurch sehr oft. Deshalb ist es für die Credit Suisse wichtig, ihre geografische Präsenz weiter auszubauen. Wir wollen unsere Beratungen und Dienstleistungen weltweit anbieten, sei es über grenzüberschreitende Buchungsplattformen an den Standorten der Kunden oder über die gleichzeitige Nutzung mehrerer Finanzzentren (siehe Box Seite 9).

Kapital- und Liquiditätsvorschriften

Unseren zweiten Schwerpunkt setzen die Entwicklungen der regulatorischen Vorschriften. Die Credit Suisse wird sich weiterhin an den nötigen Diskussionen beteiligen. Im Speziellen betrifft das unseren Beitrag zur Ausarbeitung von neuen Kapital- und Liquiditätsvorschriften sowie unsere führende Rolle in der Herausbildung eines Marktes für bedingtes Wandlungskapital. Im Februar 2011 haben wir eine Vereinbarung mit zwei strategischen Investoren über die Emission von Tier 1 Buffer Capital Notes im Gesamtwert von rund CHF 6 Milliarden erzielt. Die Platzierung erfolgt frühestens im Oktober 2013 gegen Barzahlung oder im Austausch für im Jahr 2008 emittierte Tier 1 Capital Notes. Zudem haben wir im Februar 2011 in einer «Regulation S-only»-Transaktion USD 2 Milliarden an Tier 2 Buffer Capital Notes platziert (siehe Seite 48).

Drittens verfolgen wir die Wirtschaftserholung aufmerksam – vor allem in den Schwellenmärkten, wo die Konsum- und Investitionsnachfrage die Privathaushalt nachfrage in reicheren Ländern bald übersteigen wird. Die geografische Verschiebung der Wirtschaftsmacht in gesellschaftlicher, finanzieller und ökonomischer Hinsicht bringt Herausforderungen mit sich. Gleichzeitig eröffnet sie sowohl für die Industrieländer als auch für die Schwellenmärkte Chancen. Wir wollen unseren Kunden deshalb weiterhin ein verlässlicher Partner sein und sie dabei unterstützen, den Prozess des Strukturwandels zu ihrem Vorteil zu nutzen.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/banking

Corporate Governance

Wie wir unseren Anspruchsgruppen begegnen, ist entscheidend für unseren Erfolg. Wir sind bestrebt, jederzeit integer, verantwortungsbewusst, fair, transparent und diskret zu handeln, um das Vertrauen unserer Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und weiterer Anspruchsgruppen zu sichern.

Die Credit Suisse strebt die Umsetzung international anerkannter Standards der Corporate Governance an. Wir halten uns an die im Swiss Code of Best Practice festgehaltenen Grundsätze einschliesslich der in dessen Anhang enthaltenen Empfehlungen zur Ausgestaltung der Prozesse für die Festlegung von Managemententschädigungen. Als ein an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterstehen wir der SIX-Richtlinie bezüglich Informationen zur Corporate Governance. Unsere Aktien notieren zudem in Form von American Depositary Shares an der New York Stock Exchange (NYSE), so dass auch bestimmte amerikanische Normen zu beachten sind.

Ein verbindliches Regelwerk

Unsere Corporate Governance wird in einer Reihe von Dokumenten beschrieben und verbindlich festgelegt. Der Verwaltungsrat hat Richtlinien erlassen, welche die Grundsätze unserer Corporate Governance festlegen. Andere für die Corporate Governance wichtige Dokumente sind unter anderem die Statuten, das Organisations- und Geschäftsreglement, die Reglemente des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen, der Code of Conduct sowie das Vergütungsreglement.

Darüber hinaus sind die Mitarbeitenden zur Einhaltung aller gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und internen Vorschriften sowie strenger professioneller

Standards verpflichtet. Compliance beginnt für uns bereits bei der Personalauswahl und führt über Schulungen, detailliert beschriebene Prozesse und Regelungen bis hin zu wirkungsvollen Aufsichts- und Kontrollsystemen.

Aktionärsrechte

Im Rahmen unserer ständigen Bemühungen um eine gute Corporate Governance ermutigen wir unsere Aktionäre, an der Generalversammlung teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben. Um ihren Entscheidungsprozess zu erleichtern, streben wir nach Genauigkeit und Transparenz in unserer Berichterstattung. Aus diesem Grund sind wir einer präzisen, vollständigen und wahren Finanzberichterstattung ver-

pflichtet, die Leistung, Mission und strategische Ausrichtung des Unternehmens verständlich darstellt. Ferner legen wir grossen Wert auf ein Vergütungssystem, das einen umsichtigen Umgang mit Risiken gewährleistet und die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Gesellschaft in Einklang bringt, so dass nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre entsteht (siehe Box).

Risikomanagement

Unser Risikomanagement spielt eine zentrale Rolle in unserer Organisation, indem es eine disziplinierte Risikokultur fördert und entsprechende Transparenz schafft. Darauf basierend kann die Geschäftsleitung ein angemessenes Risikoprofil für die Gesellschaft definieren. Zudem wird ein sorgfältiger Umgang mit Risiken gewährleistet, so dass ein adäquates Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie eine optimale Zuteilung des verfügbaren Kapitals innerhalb der Gruppe im Interesse aller unserer Anspruchsgruppen sichergestellt werden. Der Gefahr unerwünschter Engagements mit überproportionalem Risiko begegnen wir mit einer proaktiven Risikomanagementkultur und hochstehenden Instrumenten zur Risikobeurteilung.

Weitere Informationen zur Corporate Governance finden Sie im Geschäftsbericht 2010 der Credit Suisse oder unter www.credit-suisse.com/governance

Einer verantwortungsvollen Vergütungspolitik verpflichtet

Die Credit Suisse ist einem fairen, ausgewogenen und leistungsorientierten Vergütungsmodell verpflichtet, das die langfristigen Interessen von Mitarbeitenden und Aktionären in Einklang bringt. Wir wollen bei den Mitarbeitenden ein auf nachhaltigen Erfolg ausgerichtetes Leistungsverhalten fördern. Im Dialog mit Aufsichtsbehörden und Aktionären haben wir unsere Vergütungsstruktur für 2010 weiter angepasst und regulatorische Bestimmungen sowie Marktpraktiken berücksichtigt. So erhöhten wir Basissaläre und verringerten diskretionäre variable Incentive Awards, um für einen ausgewogeneren Mix von fixer Vergütung und variablen Awards zu sorgen. Bei variablen Awards, die insgesamt 27 Prozent tiefer waren als im Vorjahr, wurde ein grösserer Anteil aufgeschoben und an künftige Leistungen geknüpft. Zudem vereinfachten wir die Instrumente für aufgeschobene variable Awards, was die Transparenz erhöht. Im Rahmen unserer verantwortungsvollen Vergütungspolitik werden wir unser Vergütungsmodell weiter prüfen und Leistungen, Wettbewerbsfaktoren und regulatorische Entwicklungen berücksichtigen.

Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit

Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln sind entscheidend für unseren langfristigen Geschäftserfolg. Daher legen wir grössten Wert auf die Einhaltung von Rechtsvorschriften und Sorgfaltspflichten. Klare interne Vorgaben, umfangreiche Kontrollsysteme und breit angelegte Schulungen sind wichtige Bausteine, die dies gewährleisten.

Die Credit Suisse hat höchsten Ansprüchen an Vertrauenswürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Integrität gerecht zu werden. Von unseren Mitarbeitenden erwarten wir, dass sie sich jederzeit professionell, korrekt und umsichtig verhalten. Um diese Werte im gesamten Unternehmen zu verankern, sind in unserem Code of Conduct für alle Mitarbeitenden weltweit verbindliche ethische Grundsätze und professionelle Standards festgelegt. 2010 haben wir diese mit Blick auf die wachsenden Herausforderungen und die zunehmende Komplexität unseres Geschäfts weiterentwickelt. Die Verpflichtung zur Befolgung des Code of Conduct bildet zudem einen festen Bestandteil der jährlichen Leistungsbeurteilung unserer Mitarbeitenden.

Internationale Vereinbarungen

Der Code of Conduct bildet auch die Grundlage für unser Nachhaltigkeitsengagement und das Bekenntnis zur Einhaltung entsprechender nationaler und internationaler Abkommen. Von Bedeutung ist für uns die Finanzinitiative des UNO-Umweltprogramms (UNEP FI), der wir 1992 als Erstunterzeichner beigetreten sind. Über 190 Banken, Versicherungen und Vermögensverwalter verfolgen durch diese Initiative das Ziel, die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im Finanzsektor zu fördern (siehe Tabelle Seite 50).

ebenfalls einen hohen Stellenwert hat für die Credit Suisse der UN Global Compact, bei dem wir im Jahr 2000 auch zur Gruppe der Erstunterzeichner gehörten. Im Rahmen des Abkommens verpflichten wir uns zusammen mit mehr als 5300 Unternehmen zur Einhaltung von Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung (siehe Tabelle Seite 50).

Menschenrechte achten

Um unsere Verantwortung im Bereich der Menschenrechte wahrzunehmen, orientieren wir uns an der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO und den menschen- und arbeitsrechtlichen Prinzipien des UN Global Compact. Wir unterstützen auch die Arbeit des UNO-Sonderbeauftragten für die Wirtschaft und Menschenrechte, um die jeweilige Verantwortung von Staaten und Unternehmen in Bezug auf die Menschenrechte zu klären.

Freiwillige Branchenstandards

Über diese internationalen Vereinbarungen hinaus befolgen wir freiwillige Branchenstandards, die spezifische Anforderungen an bestimmte Geschäftsfelder stellen. Bei Projektfinanzierungen arbeiten wir beispielsweise nach den Equator Principles, die auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basieren. Auf Basis dieses Standards führen die 70 beteiligten internationalen Finanzdienstleister detaillierte Abklärungen durch, um negative Auswirkungen zu vermeiden.

Die Credit Suisse anerkennt damit ihre Verantwortung zur Wahrung der Menschenrechte im Rahmen ihres Einflussbereichs. Im Zentrum stehen in erster Linie unsere Mitarbeitenden, und damit unter anderem die Gewährleistung fairer Arbeitsbedingungen und

der Chancengleichheit sowie der Schutz vor Diskriminierung, das Recht, einer Gewerkschaft beizutreten oder eine solche zu gründen. Im Kontakt zu Lieferanten und externen Dienstleistern ergeben sich indirekte Berührungspunkte mit Menschenrechtsfragen. Auch wenn unser Einfluss hier weniger unmittelbar ist, wollen wir durch den im Jahr 2010 eingeführten Code of Conduct für Lieferanten gewährleisten, dass unsere Zulieferer und Dienstleistungserbringer die Menschenrechte, Arbeits- und Sozialgesetze sowie Umweltvorschriften einhalten und beispielsweise keine Kinder- und Zwangsarbeit zulassen.

Eine der Herausforderungen liegt in indirekten Berührungspunkten mit möglichen Menschenrechtsverletzungen durch Kundenaktivitäten. Die tatsächlichen Einflussmöglichkeiten der Credit Suisse hängen dabei primär vom jeweiligen Kunden und der Geschäftsbeziehung ab. Besteht das Risiko, dass durch die Tätigkeiten eines Kunden Menschenrechte tangiert werden, führt die Credit Suisse eine umfassende Risikoprüfung durch (siehe Seiten 13–14).

Als Partner des Internationalen Menschenrechtsforums Luzern (IHRF) engagiert sich die Credit Suisse auch über ihr eigentliches Geschäftsfeld hinaus für Menschenrechte. Das IHRF fördert die Menschenrechtsdebatte sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für aktuelle Herausforderungen. Im Mai 2010 diskutierten renommierte Experten über das Spannungsfeld «Menschenrechte und Digitalisierung».

Freiwillige Branchenstandards

Über diese internationalen Vereinbarungen hinaus befolgen wir freiwillige Branchenstandards, die spezifische Anforderungen an bestimmte Geschäftsfelder stellen. Bei Projektfinanzierungen arbeiten wir beispielsweise nach den Equator Principles, die auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basieren. Auf Basis dieses Standards führen die 70 beteiligten internationalen Finanzdienstleister detaillierte Abklärungen durch, um negative Auswirkungen zu vermeiden.

Folgen von Grossprojekten wie Staudämmen, Kraftwerken oder Eisen-erzminen auf die Umwelt und die Bevölkerung zu minimieren. Als Erstunterzeichner der Equator Principles im Jahr 2003 berichten wir jährlich über deren Umsetzung. Zudem engagieren wir uns aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen und arbeiten seit 2010 im Lenkungsausschuss Equator Principles Association Steering Committee an der Weiterentwicklung des Standards mit.

Mit der Unterzeichnung der sogenannten Carbon Principles verpflichtete sich die Credit Suisse ausserdem zur Einhaltung eines weiteren Branchenstandards, der eine vertiefte Abklärung und Verringerung klimabezogener Risiken bei bestimmten Projekten im US-Energiesektor vorsieht.

Risiken erkennen und steuern

Unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, auf Transaktionen oder Dienstleistungen zu verzichten, die nicht im Einklang mit unseren eingegangenen Verpflichtungen oder internen Vorgaben stehen oder inakzeptable Risiken in Bezug auf unsere Reputation beinhalten könnten. Wenn Grund zur Annahme besteht, dass an uns herangetragene Geschäfte ein solches Risiko bergen, führt die Credit Suisse ein detailliertes, bankweit einheitliches internes Reputationsrisiko-Prüfungsverfahren durch, zu dem wir bei Bedarf auch unabhängige externe Spezialisten beziehen. Dabei werden die in Frage stehende Transaktion, die Identität des potenziellen Kunden und das regulatorische, politische und gesellschaftliche Umfeld sowie ökologische und soziale Aspekte geprüft. Die Resultate dieser Analyse werden einem vom Geschäftsvorgang unabhängigen Verantwortlichen vorgelegt, der über die Bewilligung, allenfalls verbunden mit bestimmten Auflagen, oder aber über die Ablehnung der Transaktion entscheidet.

Entspringt das potenzielle Risiko aus Umwelt- oder Menschenrechtsaspekten der Tätigkeit eines möglichen Kunden, so wird die Analyse durch die interne Fachstelle Sustainability Affairs durch-

geführt. Diese überprüft unter anderem, ob der potenzielle Kunde die entsprechenden Branchenstandards einhält, wie tragfähig seine Beziehungen mit diversen Anspruchsgruppen sind und ob das Geschäft mit den internen Richtlinien der Credit Suisse für exponierte Sektoren zu vereinbaren ist. Auf die gleiche Weise werden Transaktionen gemäss den Equator Principles in diesem Prozess geprüft.

Zeichnen sich hohe Reputationsrisiken ab oder ist die Transaktion durch eine besondere Komplexität gekennzeichnet, kann die abschliessende Entscheidung durch das Reputational Risk Sustainability Committee erfolgen. Dieses Gremium, das aus 13 Vertretern des Senior Management – darunter sechs Mitglieder der Geschäftsleitung – zusammengesetzt ist und vom Chief

Risk Officer der Credit Suisse geleitet wird, ist zudem für die Einhaltung der von uns freiwillig eingegangenen Verpflichtungen im Bereich Nachhaltigkeit verantwortlich.

2010 haben wir im Rahmen dieses Prüfungsverfahrens insgesamt 284 Transaktionen auf Risiken aufgrund von Umwelt- und Menschenrechtsaspekten untersucht. Rund 30 Prozent wurden unter Auflagen genehmigt, während 16 Prozent abgelehnt oder nicht weiter verfolgt wurden. Die wichtigsten Ablehnungsgründe waren dabei die Nichteinhaltung der von uns geforderten Standards oder unüberbrückbare Konflikte mit der von Firmenaktivitäten möglicherweise betroffenen Bevölkerung. Bei Transaktionen, die analysiert, aber nicht weiter verfolgt wurden, geschah dies aufgrund von ungünstigen

Beurteilungen zu Nachhaltigkeitsrisiken 2010

	2010	2009	2010		2009	
	Beurteilte Transaktionen ¹		Anzahl	Umfang ³	Anzahl	Umfang ³
Equator-Principles-Transaktionen²						
Nach Region	279	132	5		12	
Americas	47	15	1		6	
Asien-Pazifik	105	72	0		4	
Europa, Naher Osten und Afrika	58	15	0		1	
Schweiz	69	30	4		1	
Nach Sektor	279	132	5		12	
Bergbau	105	46	4		6	
Forstwirtschaft	38	25	0		0	
Öl und Gas	50	24	1		3	
Energie	24	6	0		2	
Wasserkraft	2	2	0		1	
Chemische Produkte	9	2	0		0	
Rüstung und Militär	15	3	0		0	
Andere	36	24	0		0	
Nach Kategorie ⁴			5		12	
Kategorie A			2	225	6	1270
Kategorie B			3	111	5	1755
Kategorie C			0	0	1	12
Nach Finanzierungstyp						
Projektfinanzierung			5		10	
Projektfinanzierungsberatung			0		2	

¹Ohne Equator-Principles-Transaktionen ²Beurteilte Transaktionen ³In Mio. USD ⁴Equator-Principles-Transaktionen werden in verschiedene Risikokategorien (A–C) eingeteilt; je nach Risikograd sind zusätzliche Abklärungen und Massnahmen erforderlich.

Marktbedingungen, oder weil beträchtliche zusätzliche Untersuchungen nötig gewesen wären. Wir bemühen uns, die Instrumente der Risikoprüfung stetig weiterzuentwickeln und das Bewusstsein für deren Bedeutung unter den Mitarbeitenden weiter zu schärfen.

Standards für exponierte Branchen

Die Credit Suisse betreut auch Kunden aus exponierten Branchen. Dazu zählen unter anderem die Bereiche Bergbau, Forstwirtschaft sowie Öl und Gas. Unternehmen aus diesen Sektoren kommt eine volkswirtschaftlich zentrale Rolle zu bei der Versorgung mit Rohstoffen und Energie, zudem sind sie nicht selten die grössten Arbeitgeber in oftmals wirtschaftsschwachen Regionen. Andererseits haben gerade die Projekte und die Tätigkeiten solcher Unternehmen zum Teil erhebliche Auswirkungen auf Natur, Klima, biologische Diversität und Wasser. Als Bank sind wir uns der Verantwortung im Geschäft mit diesen Kunden bewusst. Wir haben für die Beurteilung potenzieller Transaktionen mit Unternehmen aus diesen Branchen spezifische interne Weisungen erarbeitet und diese als Zusammenfassungen

auch veröffentlicht (**siehe Tabelle Seite 15**). Sie sind angelehnt an Regelungen internationaler Organisationen wie der UNO oder der Weltbank und enthalten sowohl Standards, deren Einhaltung wir von unseren Kunden erwarten, als auch eine Liste von Geschäften und Praktiken, deren Finanzierung wir ausschliessen. Die Credit Suisse hat bereits früher Weisungen für die Bereiche Forstwirtschaft und Bergbau entwickelt. 2010 wurden zusätzlich eine Weisung für Öl und Gas sowie eine Palmöl-Richtlinie eingeführt. Vor dem Hintergrund der 2010 in Kraft getretenen internationalen Konvention über Streumunition hat die Credit Suisse ihre Position zu diesem Thema dargelegt. Darin halten wir unter anderem fest, dass keine Geschäfte abgeschlossen werden, die im Zusammenhang mit der Herstellung, dem Handel und der Verwendung von Streumunition stehen.

Komplexität als Herausforderung

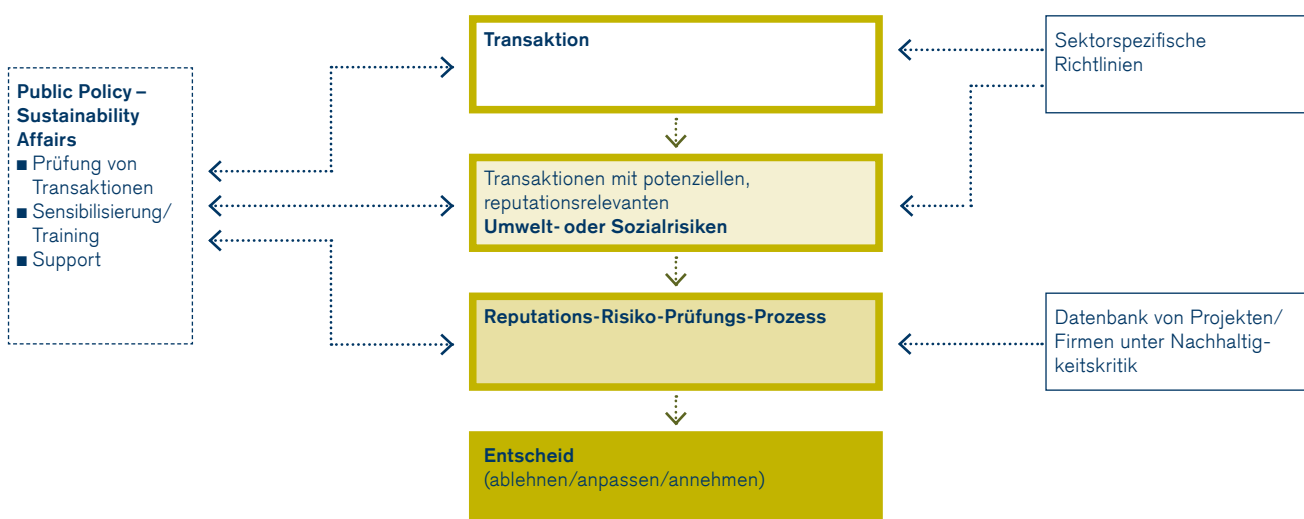
Die systematische Integration von Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Wasserknappheit oder Menschenrechte in die Risikobeurteilung im Kundengeschäft bleiben Herausforderungen,

denen wir uns auch in den nächsten Jahren stellen wollen.

Bei der Entscheidung über kontroverse Themen werden die Chancen und Risiken von verschiedenen Individuen und Gruppierungen je nach Perspektive und Interessenlage unterschiedlich beurteilt. Wir sind uns dieser Herausforderungen bewusst und streben daher hohe Standards der Risikoprüfung und Interessenabwägungen an. Unter Berücksichtigung von Vertraulichkeitsverpflichtungen pflegen wir dazu auch den Dialog mit spezialisierten Interessengruppen und Nichtregierungsorganisationen und ermutigen unsere Kunden, dies ebenfalls zu tun.

Um die Mitarbeitenden für diese komplexen Themen zu sensibilisieren und das erforderliche Know-how zu verankern, ist es wichtig, der bedarfsgerechten Ausbildung der Mitarbeitenden hohe Aufmerksamkeit zu schenken. 2010 haben wir begonnen, die Schulungen in allen Regionen auszuweiten sowie die spezifischen Bedürfnisse der Kundenberater noch stärker zu berücksichtigen. Ein dreistufiges Schulungsprogramm deckt dabei das Thema Nachhaltigkeit bei der Credit

Prüfung von Nachhaltigkeitsrisiken im Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess (RRRP)



Suisse im Allgemeinen, das Verständnis für die Risikoprüfungsprozesse sowie themenspezifische Vertiefungen für Betreuer von Kunden aus exponierten Branchen ab.

Verantwortlichkeiten kennen

Um unseren Ruf als integre und korrekt handelnde Bank zu schützen, müssen wir die missbräuchliche Nutzung unserer Produkte und Dienstleistungen durch Dritte verhindern und den höchsten gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, führen wir interne Kontrollen durch, wenden anerkannte Standards an und arbeiten konstruktiv mit Behörden zusammen.

Die strengen Schweizer Vorgaben zu Geldwäscherei, politisch exponierten Personen und Terrorismusfinanzierung wenden wir in all unseren Geschäftseinheiten weltweit an.

Zusammen mit anderen Banken arbeiten wir zudem in der Wolfsberg-Gruppe an der Weiterentwicklung branchenweiter Standards. Aktionsfelder dieses Zusammenschlusses von elf führenden internationalen Banken sind die Bekämpfung von Korruption, Terrorismusfinanzierung und Geldwäscherei.

Unsere Mitarbeitenden sind zudem verpflichtet, rechtliches, regulatorisches oder ethisches Fehlverhalten den zuständigen Vorgesetzten zu melden oder sich – allenfalls auch anonym – an die Integrity Hotline zu wenden. Mit obligatorischen Online-Schulungen werden sie auf kritische Fälle sensibilisiert.

Die Einhaltung sämtlicher bankinternen und externen Leitsätze, Weisungen und Richtlinien wird durch die Interne Revision (Internal Audit) der Credit Suisse Group systematisch überwacht. Durch regelmässige Überprüfungen wird gewährleistet, dass die Prozesse zur Risikominimierung korrekt und wirksam ablaufen.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/banking

Zentrale Bestandteile der Sektor-Weisungen und Richtlinien

■ **Einleitung** Wir anerkennen die Bedeutung verschiedener Industriesektoren für die Weltwirtschaft. Das künftige Wirtschaftswachstum hängt zum Teil davon ab, inwieweit diese Sektoren die steigende Nachfrage nach Rohstoffen beziehungsweise den Energiebedarf decken können. Gleichzeitig sind die potenziellen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften und auf die Umwelt zu berücksichtigen. Diese Weisungen und Richtlinien legen Umwelt- und Sozialstandards fest, deren Einhaltung wir von unseren Kunden erwarten, die in sensiblen Branchen tätig sind. Ausnahmen werden nur im Einzelfall gemäss dem Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess (RRRP) der Bank gewährt. Eine Zusammenfassung der Richtlinien ist aufgeschaltet unter: → www.credit-suisse.com/responsibility/doc/policy_summaries_de.pdf

Forstwirtschaft und forstwirtschaftliche Produkte

- Professionelle Verfahren der Forstverwaltung, die allgemein als verantwortlich angesehen werden. Kauf der Ressourcen von Unternehmen mit einer solchen Forstverwaltung.
- Sinnvolle und glaubwürdige Berücksichtigung und Beachtung von Belangen der lokalen Gemeinschaften.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe in tropischen Primärregenwäldern oder anderen Wäldern mit einem hohen Schutzwert (HCVF), es sei denn, die Betriebe sind FSC-zertifiziert oder haben wesentliche und nachweisliche Fortschritte in Richtung einer solchen Zertifizierung erzielt.
- Keine Dienstleistungen für Unternehmen, die Forstbetriebe in UNESCO-Weltkulturerbestätten unterhalten, mit solchen zusammenarbeiten oder Produkte erwerben oder wissentlich Baumarten schlagen oder mit solchen handeln, die in Anwendung von Anhang I des Washingtoner Artenschutzabkommens geschützt sind.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, die illegal Holz schlagen oder unkontrollierten/ungesetzlichen Feuereinsatz anwenden.

Bergbau

- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Wasserverschmutzung/-nutzung, Ausbeutung, Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Abfallbewirtschaftung, Minenstilllegungen/-wiederherstellung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.
- RRRP obligatorisch für den Abbau von Kohle, Asbest, Uran und anderer radioaktiver Mineralien.
- Keine Finanzdienstleistungen für Tätigkeiten in tropischem Primärregenwald oder anderen Wäldern mit hohem Schutzwert (HCVF), falls diese zu signifikanter Schädigung führen; UNESCO-Weltkulturerbestätten, Ramsar-Feuchtgebieten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Geschäftstätigkeiten von Bergbauunternehmen, die Methoden des MTR-Tagebaus oder Abraumentsorgungen in Flussgebieten oder flachen Meeresgebieten beinhalten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die Belege vorliegen, dass sie in Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.

Öl und Erdgas

- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Wasserverschmutzung/-nutzung, Luftverschmutzung, Ausbeutung, Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Abfallbewirtschaftung, Präventionsmassnahmen gegen Ölaustritt, Standortstilllegung/-wiederherstellung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.
- RRRP obligatorisch für die Erschliessung von Ölsand- und Ölschieferorkommen, die Erschliessung von Öl- und Erdgasorkommen in der Arktis und den Bau von transnationalen Pipelines.
- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten in Schutzgebieten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die Belege vorliegen, dass sie in Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.

Palmöl

- Teilnahme und Zertifizierung gemäss Rundem Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) oder Verpflichtung zu einem zeitgebundenen Plan für die RSPO-Zertifizierung.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten, die gemäss lokaler Gesetzgebung und internationalen Konventionen zum Schutz der Biodiversität und des kulturellen Erbes verboten sind.
- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten im/Rodungen von Primärregenwald oder von Aktivitäten, die illegalen Holzschlag oder unkontrollierten/ungesetzlichen Feuereinsatz beinhalten.

Wasserkraft

- Berücksichtigung des durch die Welt-Kommission für Staudämme (WCD) entwickelten Rahmenwerks.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten, die gemäss lokaler Gesetzgebung und internationalen Konventionen zum Schutz der Biodiversität und des kulturellen Erbes verboten sind.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten in Zusammenhang mit folgenden Aktivitäten und Gebieten: Rodung von tropischem Primärregenwald oder anderen Wäldern mit hohem Schutzwert (HCVF), UNESCO-Weltkulturerbestätten oder -Biosphäre-Reservate oder Ramsar-Feuchtgebiete.

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Die Credit Suisse hat ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot im Bereich Nachhaltigkeit erneut erweitert, um ökonomische, ökologische und soziale Ansprüche miteinander zu verbinden.

Die Credit Suisse entwickelt in allen Geschäftsbereichen Produkte und Dienstleistungen, die einen Mehrwert für Umwelt und Gesellschaft beinhalten. So können wir unseren Kunden attraktive Anlagemöglichkeiten bieten und uns gleichzeitig an der Finanzierung neuer Technologien und Unternehmen beteiligen, bei denen Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht. In den Publikationen unserer Research-Abteilungen informieren wir unsere Kunden zudem über aktuelle Trends und zukunftssträchtige Themen.

Wirtschaftliche Entwicklung fördern

Der Begriff Mikrofinanz umfasst Kleinstkredite, Sparanlagen, Versicherungen und andere Finanzdienstleistungen für Kunden mit geringem Einkommen. Mikrokredite helfen Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern dabei, sich eine Existenz aufzubauen und die Millenniumsentwicklungsziele der UNO, wie Armutsbekämpfung, Gleichstellung der Geschlechter und Verbesserung der Gesundheit, zu erreichen. Die Credit Suisse ist seit dem Jahr 2001 im Bereich Mikrofinanz aktiv. 2003 gründete sie gemeinsam mit anderen Banken die auf sozial verantwortliche Anlagen spezialisierte responsAbility Social Investments AG.

Heute umfasst das Mikrofinanzangebot der Credit Suisse drei Investmentfonds und einen Private-Equity-Fonds, mit dem sich Anleger direkt an kleinen und mittelgrossen Unternehmen und Mikrofinanzinstituten beteiligen können. Darüber hinaus ist die Bank Depot- und Verwaltungsstelle einiger grosser

Mikrofinanzinrichtungen, die von internationalen Finanzinstituten wie der International Finance Corporation (IFC) gesponsert werden. Ende 2010 belief sich das Volumen des von der Credit Suisse verwalteten Vermögens im Bereich Mikrofinanz auf USD 998 Millionen.

Der responsAbility Base of the Pyramid Fund, dessen grösster Investor die Credit Suisse ist, erhielt an der G-20-Konferenz im November 2010 eine Auszeichnung für einen der besten Ansätze bei der Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen in Entwicklungsländern. Wir haben uns an diesem Projekt beteiligt, um unser bisheriges Engagement im Mikrofinanzbereich zu ergänzen und auf diese Weise die langfristige Entwicklung dieser Länder zu unterstützen und frühzeitig in das Wachstumspotenzial von Zukunftsmärkten zu investieren. Im Juli 2010 begleiteten wir zudem den Börsengang von SKS, dem führenden Mikrofinanzinstitut Indiens. SKS ist die erste Organisation dieser Art, die in Indien an die Börse ging.

Der Mikrofinanzsektor ist in den letzten Jahren enorm gewachsen und bringt unbestrittene Vorteile. Dennoch gehört es zu unserer Pflicht, die Entwicklung dieser jungen Branche verantwortungsbewusst zu steuern. Einige Ereignisse und kritische Stimmen in den vergangenen Monaten haben verdeutlicht, dass es starker Institutionen bedarf, die von qualifizierten Führungskräften und Mitarbeitenden geleitet werden. Mit unserer Microfinance Capacity Building Initiative ([siehe Booklet](#)

[Seiten 4–5](#)) wollen wir diese Herausforderung angehen, indem wir weltweit Schulungen an Mikrofinanzinstituten unterstützen sowie Produktinnovationen und den Austausch von Fachkenntnissen fördern. 2010 haben wir zudem gemeinsam mit der Business School INSEAD eine Fallstudie zum Thema Mikrofinanz publiziert. Eine eigens für den Bereich Mikrofinanz zuständige Research-Stelle der Credit Suisse verfolgt Trends und Entwicklungen auf monatlicher Basis. Darüber hinaus sind wir im Aufsichtsrat der European Microfinance Platform (MFP) sowie im Expertenteam der European MFP Awards 2010 vertreten.

Green Business Initiative

Um den unterschiedlichen Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden und ihnen eine Auswahl umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen anzubieten, haben wir 2009 die Credit Suisse Green Business Initiative ins Leben gerufen. In diesem internen Forum kommen Führungskräfte und Experten aus allen Regionen und Divisionen zusammen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen und Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen erneuerbare Energien, Cleantech und verwandten nachhaltigen Sektoren zu fördern.

Cleantech im Asset Management

Die Private Equity Customized Fund Investment Group der Credit Suisse verfügt im Bereich Cleantech über ein Kapital von nahezu CHF 625 Millionen und ist damit einer der wichtigsten Akteure dieses Sektors. Für Investitionen in Unternehmen, die in den Bereichen Solarstrom, Wind- und Wasserenergie sowie Grundstoffe tätig sind, stehen rund CHF 440 Millionen zur Verfügung.

2010 verzeichnete der Credit Suisse Real Estate Fund Green Property – der erste Schweizer Immobilienfonds, der Anlagen in nachhaltige und energieeffiziente Immobilien tätigte – deutliche Wachstumsfortschritte. Die Liegenschaften, in die der Fonds investiert, müssen die strengen Anforderungen des

Gütesiegels «greenproperty» erfüllen, das Aspekte wie Energie, Materialien, Infrastruktur, Nutzung und Lebenszyklus abdeckt.

Leistungen im Investment Banking

Im Bereich Investment Banking sind wir Marktführer in den Sektoren Wind- und Solarkraft und wurden für unsere Leistungen bereits mehrfach ausgezeichnet (siehe Seite 37). 2010 dehnte unser Research-Team seine Tätigkeit auf weltweit mehr als 70 Unternehmen im Bereich alternative Energien aus und erstellte diverse Analysen der Branchen Solarenergie, Biotreibstoffe, Windkraft, neuartige, intelligente Stromnetze und Batterien.

Bereits seit 2005 ist die Credit Suisse auch im Emissionsrechtshandel aktiv. Unsere Experten konzentrieren sich in diesem Bereich auf den CO₂-Handel und das Market Making in liquiden Märkten wie der EU. Im Jahr 2010 wurde von uns ein Teil der von der niederländischen Regierung versteigerten CO₂-Emissionsberechtigungen für die EU vertrieben. Ausserdem führte die Credit Suisse den Verkauf von Emissionsreduktionszertifikaten im Umfang von 500 000 metrischen Tonnen für die Weltbank durch.

Neuer Index im Private Banking

2010 haben wir unser Angebot an Anlageprodukten mit Nachhaltigkeitsbezug weiter ausgeweitet. Der neu aufgelegte Credit Suisse Solutions (Lux) Megatrends basiert auf drei globalen Megatrends: Nachhaltigkeit, demografischer Wandel und die Entwicklung zu einer multipolaren Welt. Unser globales Research-Team ist für die Analyse von Megatrends zuständig und hat eine Responsible-Investment-Strategie entwickelt, die ein Portfolio mit Aktienempfehlungen umfasst. Durch unsere Partnerschaft mit MSCI, ein Anbieter von ESG-Portfolio-Analysen, sind wir in der Lage, für unsere Kunden Analysen der Leistungen von einer beachtlichen Anzahl Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Soziales

Kundenstiftungen: Jeder Spendenfranken erreicht sein Ziel

Accentus, Symphysis und Empiris, die drei gemeinnützigen Kundenstiftungen der Credit Suisse, ermöglichen es Schweizer Kunden, sich auf unkomplizierte Weise für Natur und Gesellschaft zu engagieren. Damit die Donationen effizient eingesetzt werden, übernehmen wir neben den Administrations- und Managementkosten – zusammen mit kompetenten Nichtregierungsorganisationen – auch die Auswahl und Überwachung der Projekte. Im Jahr 2010 konnten über CHF 7 Millionen ausgeschüttet werden.



Lesen Sie mehr zu einem unterstützten Projekt im Responsibility Chronicle auf Seite 12
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Credit Suisse Nachhaltigkeitsindizes

Indexname	Beschreibung
Credit Suisse Social Awareness Index	60 Unternehmen, die sich an die 10 Prinzipien des UN Global Compact halten
Credit Suisse Global Resource Efficiency Index	30 Unternehmen, die sich durch die effiziente Nutzung und Wiederverwendung umweltrelevanter Ressourcen auszeichnen
Credit Suisse Global Warming Index	40 Unternehmen, die in den Bereichen erneuerbare Kraftstoffe und Elektrizität, Emissionsbegrenzung und Nachfragesteuerung tätig sind
Credit Suisse Water Index	30 Unternehmen aus den Bereichen Wassertechnologie, -versorgung -infrastruktur und -reinigung
Credit Suisse Global Alternative Energy Index	30 Unternehmen aus den Bereichen Wind, Solar, Bioenergie, Erdgas und Geothermie, Wasserkraft, Brennstoffzellen und Batterien
Credit Suisse Global Nanotechnology Index	25 Unternehmen aus den Bereichen Nano-Materialien, -Informationstechnologie, -Gesundheit, -Energie und -Instrumente
Credit Suisse Electric Vehicle Index	32 Unternehmen aus den Bereichen Energiespeicherung, Lieferanten und Materialien, Fahrzeughersteller sowie Infrastruktur und Leistung
Renewable Energy Index Switzerland	Konjunkturindikator für Umsatz, Auftragsbestand, Lieferfristen, Lagerbestand und Beschäftigung im Markt für nachhaltige Energien

Nachhaltige Anlagen

	31.12.2010	31.12.2009
	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft/Umwelt	3992	3546

und Governance bereitzustellen. Die Credit Suisse hat 2010 den Electric Vehicle Index lanciert, um Anlegern Zugang zu diesem zukunftssträchtigen Markt zu bieten. Ergänzend dazu haben wir Studien zum Thema Clean Mobility publiziert. Auf Basis des Credit Suisse Global Alternative Energy Index haben wir den ersten index-

basierten börsengehandelten Fonds (ETF) aufgelegt. Zudem traten wir 2010 der Schweizer Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE) bei, um den Renewable Energy Index Switzerland (REIS) zu lancieren.
→ www.credit-suisse.com/verantwortung/banking



Verantwortung in der Gesellschaft

Anessa Chui, Mitarbeiterin bei der Credit Suisse in Hongkong, leistete 2010 im Rahmen des Global Citizens Program einen dreimonatigen Einsatz bei einem Mikrofinanzinstitut in Uganda.



Sehen Sie einen Videobericht über den
Freiwilligeneinsatz von Anessa Chui auf
Seite 91 des Responsibility Chronicle
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft

Mit unserer Geschäftstätigkeit möchten wir Werte für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre schaffen. Zudem ist es uns ein Anliegen, dass unsere Tätigkeiten auch der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt zugute kommen und damit dem Umfeld, in dem wir den langfristigen Geschäftserfolg sicherstellen wollen.

Im Zentrum unserer gesellschaftlichen Verantwortung steht die Rolle als Finanzdienstleister. Die Credit Suisse nimmt in Finanzfragen eine Vermittlerfunktion zwischen Unternehmen, privaten und institutionellen Kunden sowie der öffentlichen Hand ein. Wir versorgen die Wirtschaft in unseren vier Geschäftsregionen mit Kapital, finanzieller Beratung und Expertenwissen. Auf diese Weise unterstützen wir volkswirtschaftliches Wachstum und ermöglichen individuellen Wohlstand.

Dem Risikoaspekt Rechnung tragen

Wir konnten das Jahr 2010 aus einer Position der Stärke in Angriff nehmen, dies umso mehr, als wir zu den wenigen grossen Finanzinstituten gehören, die nie auf staatliche Unterstützung angewiesen waren. Bei unseren Geschäftstätigkeiten kommt dem Risikomanagement zentrale Bedeutung zu, und wir haben unser risikoreduziertes, auf unsere Kunden ausgerichtete Geschäftsmodell weiterhin konsequent und mit Erfolg umgesetzt. Bei der Beratung insbesondere von Privatkunden wird dem Risikoaspekt nun ein noch grösserer Stellenwert eingeräumt.

Die Credit Suisse begrüsst die weltweit ergriffenen Regulierungsmassnahmen betreffend Individualschutz, Systemstabilität und Gewährleistung

der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Bezüglich unserer Geschäftsstrategie der integrierten Bank bleiben wir davon überzeugt, dass sie dank der Synergieeffekte zwischen Private Banking, Investment Banking und Asset Management die Basis unserer aktuellen und künftigen Geschäftserfolge darstellt.

Keine staatliche Unterstützung

Der Verzicht auf jegliche staatliche Unterstützung entspricht unserer Geschäftsphilosophie. Deshalb waren wir in der Schweiz in der Experten-

kommission des Bundesrats vertreten, die Lösungsvorschläge für den Fall einer neuerlichen Finanzkrise ausgearbeitet hat (siehe Box Seite 48). Wir tragen die von der Expertenkommission vorgelegten Lösungsvorschläge mit, die mit dem Swiss Finish weit über internationale Standards hinausgehen. Frühzeitig haben wir mit entsprechenden Massnahmen reagiert, aber auch die Finanzziele der Credit Suisse den neuen Verhältnissen angepasst.

Die gesellschaftliche Verantwortung gilt uneingeschränkt für alle vier Geschäftsregionen, in denen wir tätig sind. Denn unser Geschäftserfolg beruht gerade auf unserem internationalen Netzwerk mit breit diversifizierten Refinanzierungs- und Investitionsmöglichkeiten.

Trotzdem kommt unserem Heimmarkt von jeher eine spezielle Stellung zu. In der Schweiz ist die Credit Suisse Group seit über 250 Jahren (1856 Schweizerische Kreditanstalt, 1755 Bank Leu) ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Hier bedienen wir als Universalbank eine sehr breite und heterogene Kundschaft.

Als Partner von mehr als einem Drittel der Schweizer Unternehmen sind wir uns unserer Bedeutung für die Volkswirtschaft bewusst (siehe Box). Deshalb haben wir während der Finanz- und Wirtschaftskrise alles

Fortsetzung auf Seite 21

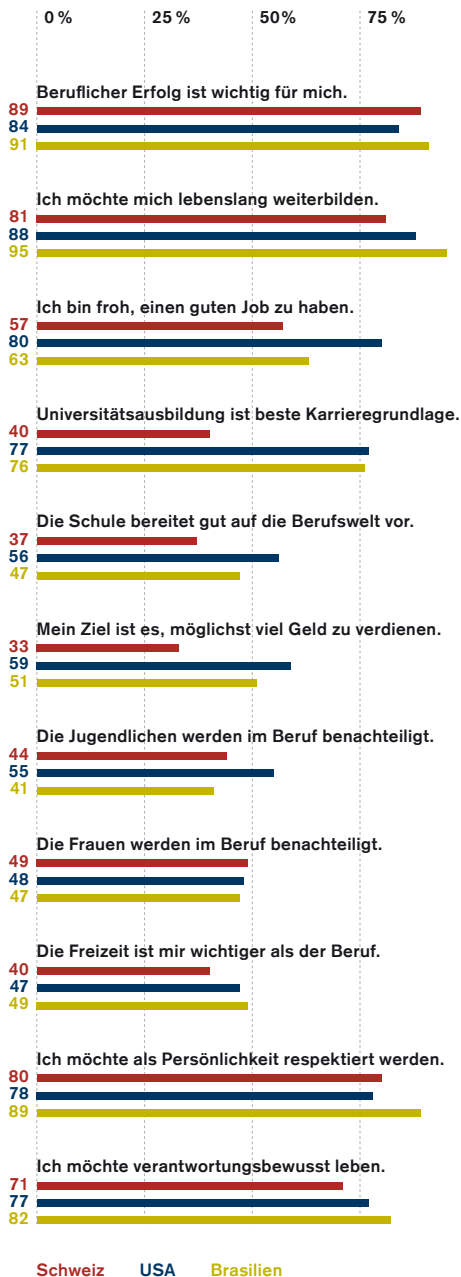
Die Credit Suisse in der Schweiz

Die Schweiz ist für uns ein wichtiges Geschäftsfeld. Hier erwirtschaften wir rund einen Drittel unseres Gewinns und hier ist fast die Hälfte unserer Mitarbeitenden tätig. Von der Bedeutung des Heimmarkts zeugen 2 Millionen Privatkunden und 106 000 Firmenkunden. Um sie bestmöglich zu betreuen, beschäftigen wir 2600 Privat- und Firmenkundenberater. Zudem erneuern wir bis 2013 unser gesamtes Geschäftsstellennetz auf kunden-, mitarbeiter- und umweltfreundliche Art und Weise. Allein 2010 waren es über zwei Dutzend Filialen. Insgesamt vergaben wir in der Schweiz Aufträge an 14 000 KMU. Als Kreditgeber haben wir ein Volumen in der Höhe von CHF 150 Milliarden in Form von Hypotheken und Krediten an Firmen, öffentliche sowie private Kunden ausstehend; davon entfallen CHF 32 Milliarden auf KMU. Wir verwalten in der Schweiz CHF 590 Milliarden Vermögen von privaten und institutionellen Kunden.

Die Jugendlichen ernst nehmen

Das erstmals in der Schweiz, in den USA und in Brasilien online erhobene Jugendbarometer liefert wertvolle Einblicke in die Vorlieben und die Lebenseinstellung der 16- bis 25-Jährigen. Die jährlich in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut gfs.bern erhobene Umfrage soll die Basis bilden für einen verstärkten Dialog mit den Jugendlichen, für die Abdeckung ihrer berechtigten Bedürfnisse und die Förderung ihrer Fähigkeiten. Sämtliche Ergebnisse findet man unter
→ www.credit-suisse.com/jugendbarometer

Der nachfolgende Aspekt findet uneingeschränkte Zustimmung bei den Jugendlichen in der **Schweiz**, in den **USA** und in **Brasilien**. Zustimmung in Prozent.



Credit Suisse Lehrlinge unterhalten sich am zentral durchgeführten Einführungstag in Zürich. Die 2009 beschlossene Erhöhung des Lehrstellenangebots um 25 Prozent im Laufe von drei Jahren verläuft plan-gemäss. Rund 85 Prozent aller Lernenden können nach Abschluss ihrer Ausbildung bei der Credit Suisse weiterbeschäftigt werden.

Jugendförderung der Credit Suisse

Die Credit Suisse kennt die Bedeutung der Jugend als Schlüsselfaktor der künftigen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung: Neben der globalen Bildungsinitiative legen wir seit Jahren grossen Wert auf die Förderung des Nachwuchses – in Kultur und Sport und auch im eigenen Unternehmen. Im Dezember 2009 kündigte die Credit Suisse die Erhöhung des Lehrstellenangebots in der Schweiz um 25 Prozent von 600 auf 750 Stellen innerhalb dreier Jahre an.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Förderung des IT-Nachwuchses. Denn als einer der grössten IT-Arbeitgeber des Landes ist auch die Credit Suisse auf zusätzliche Fachkräfte angewiesen. Für die IT-Initiative, die wir in Zusammenarbeit mit ICT Switzerland umsetzen, stellen wir CHF 10 Millionen zur Verfügung.

Unsere Initiative zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit unterstützt Jugendliche in der Schweiz bei der Lehrstellensuche und der Integration in den Arbeitsmarkt. Dafür hat die Credit Suisse CHF 30 Millionen, verteilt auf fünf Jahre, bereitgestellt. Im Jahr 2010 konnten sieben Partnerorganisationen zur konkreten Umsetzung dieser Initiative gefunden werden. Im ersten Jahr nahmen bereits 400 Jugendliche an den verschiedenen Programmen teil. Nachdem nun die nötigen Strukturen aufgebaut sind, steigt die Zahl der betreuten Jugendlichen auf jährlich 7500.

Im Rahmen dieser umfassenden Jugendförderung wurde erstmals das Credit Suisse Jugendbarometer erhoben. Die in der Schweiz und teilweise auch in den USA und in Brasilien durchgeführte Umfrage bringt wesentliche Erkenntnisse über die Einstellung der Jugendlichen zu Beruf, Freizeit und gesellschaftlichen Werten. Befragt wurden auch verschiedene finanzielle Aspekte. Dies ermöglicht es der Credit Suisse, noch gezielter auf die Bedürfnisse ihrer jugendlichen Kunden einzugehen.



Mehr zum Credit Suisse Jugendbarometer finden Sie online im Responsibility Chronicle auf Seite 92
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Fortsetzung von Seite 19

daran gesetzt, eine Kreditverknappung zu vermeiden. Wir haben die Vorschriften der Kreditvergabe zu keinem Zeitpunkt verschärft und das Kreditvolumen sogar leicht gesteigert.

Credit Suisse als Steuerzahler

Unsere Verantwortung nehmen wir auch als Kunde und Vertragspartner (siehe Box) sowie als Steuerzahler wahr. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre versteuerte die Credit Suisse weltweit rund CHF 1,2 Milliarden an Ertragssteuern. Hinzu kommen ertragsunabhängige Steuern, die im letzten Jahr über CHF 400 Millionen betragen. Für unsere rund 50 000 Mitarbeitenden – die weltweit Einkommenssteuern ebenfalls in Milliardenhöhe entrichten – bezahlen wir Quellensteuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie weitere gesetzlich regulierte Abgaben, die sich 2010 weltweit auf über CHF 4 Milliarden belaufen.

In der Schweiz ist es uns trotz Massnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung gelungen, die Zahl der Arbeitsplätze bei rund 21 000 konstant hoch zu halten und zusätzliche Ausbildungsplätze und Stellen für Lehrgänger zu schaffen (siehe Box Seite 20; mehr Informationen zur Credit Suisse als Arbeitgeber auf den Seiten 30–35).

Risikokapital schafft Arbeitsplätze

Um gesunde Firmen mit geringer Eigenkapitalbasis bei ihren Wachstumsschritten zu unterstützen, haben wir im Mai 2010 die SVC AG für KMU Risikokapital als hundertprozentige Tochtergesellschaft gegründet und mit CHF 100 Millionen ausgestattet. Die SVC AG richtet sich grundsätzlich an alle KMU aller Branchen, deren Produkte und Dienstleistungen die Marktakzeptanz erreicht haben. Schon in den ersten Monaten sind 300 Anfragen eingereicht worden; 2010 konnten sechs Investments getätigt werden.



Mehr Informationen zu den ersten Investments der SVC AG finden Sie online im Responsibility Chronicle auf Seite 30
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Die Credit Suisse als Kunde und Vertragspartner

Die Credit Suisse ist als Bezüger von Produkten und Dienstleistungen ein wichtiger Wirtschaftspartner. Allein im Jahr 2010 hat sie in den vier Geschäftsregionen Schweiz, Europa, Naher Osten und Afrika, Americas und Asien-Pazifik für über CHF 6 Milliarden Güter, Dienstleistungen und Lizenzen beschafft.

Die Credit Suisse verpflichtet sich, ihre Geschäfte in ethisch einwandfreier, legaler, sozialer und umweltverträglicher Art und Weise zu führen. Wir setzen gleiche Verhaltensprinzipien auch bei unseren Lieferanten voraus. Wir wollen mit Partnern zusammenarbeiten, die Qualität, bestes Preis-Leistungs-Verhältnis, Nachhaltigkeit und Innovation verkörpern. Unsere verschiedenen Lieferanten leisten einen wichtigen Beitrag, damit wir unseren Kunden weltweit erstklassige Finanzdienstleistungen bieten können. Wir wählen die Lieferanten anhand des Grundsatzes «Vorrang der Leistung» aus und verpflichten uns, mit den Firmen, die unsere hohen Anforderungen am besten erfüllen, zusammenzuarbeiten.



Waren werden in der Credit Suisse Verteilzentrale im Uetlihof Zürich angeliefert und von da per interne Post an die verschiedenen Niederlassungen verteilt.

Unser Engagement für Soziales

Die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden setzen sich seit Jahren für die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Menschen ein. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir weltweit humanitäre und karitative Projekte.

Die Credit Suisse ist überzeugt davon, dass langfristiger Geschäftserfolg unmittelbar mit einem stabilen und intakten gesellschaftlichen Umfeld zusammenhängt. So engagieren sich die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden – in Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnerorganisationen – weltweit für die Gesellschaft und soziale Anliegen.

Da wir in Industrie- und auch Schwellenländern tätig sind, möchten wir gezielt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung einiger der ärmsten Regionen der Welt fördern, indem wir uns für eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen sozial benachteiligter Menschen einsetzen.

Wir wollen uns in allen Regionen, in denen wir tätig sind, als guter lokaler Partner erweisen, auf den man sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten verlassen kann. Wir achten besonders auf langfristig angelegte Zusammenarbeit, um nachhaltige Veränderungen herbeizuführen und den Organisationen zu ermöglichen, ihre Projekte weiter auszubauen und auf andere Länder auszuweiten.

Sowohl unsere regionalen als auch unsere globalen Engagements sind geprägt vom Vertrauen in die Fähigkeit der Menschen, sich selbst zu helfen, diejenigen zu unterstützen, die die Hilfe am nötigsten brauchen, und einen Beitrag für den Erhalt natürlicher Lebensräume zu leisten. Bei unseren globalen Initiativen haben wir 2010 entsprechende Schwerpunkte gesetzt (**siehe Booklet**). So erachten wir insbesondere Mikro-

finanz als wirkungsvolles Instrument bei der Hilfe zur Selbsthilfe und arbeiten daher stetig an der Erweiterung unserer Microfinance Capacity Building Initiative. Im Wissen darum, dass Bildung der Schlüssel für ökonomisches Wachstum und sozialen Wandel ist, fördern wir zudem renommierte Organisationen, um Kindern einen Zugang zu Bildung zu verschaffen. Einen weiteren Schwerpunkt setzen wir beim freiwilligen Engagement unserer Mitarbeitenden für gemeinnützige Projekte weltweit.

Global denken – lokal handeln

Um unsere globale Philanthropiestrategie in allen unseren Geschäftsregionen bestmöglich umsetzen zu können, ist es wichtig, dass wir bei der Auswahl der Projekte auch regionale Bedürfnisse und kulturelle Eigenheiten

berücksichtigen. Wir streben strategische Partnerschaften mit führenden Nichtregierungsorganisationen an, die mit den jeweiligen Gegebenheiten vertraut sind, um den bedarfsgerechten und effektiven Einsatz unserer Mittel sicherzustellen. Verantwortlich für die Zusammenarbeit mit unseren über 200 Partnerorganisationen weltweit sind die Stiftungen und Komitees in unseren Geschäftsregionen, die auch das freiwillige Engagement unserer Mitarbeitenden koordinieren. So organisieren die Americas Foundation in New York und die EMEA Foundation in London gemeinnützige Projekte in ihren jeweiligen Regionen, während Projekte im asiatisch-pazifischen Raum von der regionalen Geschäftsführung gesteuert werden. In der Schweiz sind der Jubiläumsfonds und das Corporate Volunteering für die Durchführung der Programme verantwortlich.

Freiwilligenarbeit der Mitarbeitenden

Die freiwillige Arbeit unserer Mitarbeitenden steigert nicht nur den Wert unserer Geldspenden um ein Vielfaches, sondern sie ermöglicht unseren Mitarbeitenden auch, die Bedürfnisse der Menschen, mit denen sie leben und arbeiten, besser zu verstehen. Die freiwilligen Einsätze sind zudem eine hervorragende Möglichkeit, die persönlichen Kompetenzen und den Team-

EMEA: Menschen mit Demenz und ihren Betreuern helfen

Jedes Jahr wählen Mitarbeitende in Grossbritannien eine Organisation, die von ihren kollektiven Spendensammelaktionen während eines Jahres profitieren soll. 2010 wurde die Alzheimer's Society als Charity of the Year in Grossbritannien gewählt. Diese Partnerschaft brach alle Rekorde: Mitarbeitende stellten ihre Zeit, ihr Geld, Wissen und Talent zur Verfügung, um Menschen mit Demenz zu unterstützen. Sie sammelten über GBP 738 000. Allein am Enduro Challenge Charity Triathlon sammelte das Credit Suisse Team einen Betrag von GBP 107 000. Weitere von der Credit Suisse organisierte Anlässe waren beispielsweise ein Drachenbootrennen und eine für Menschen mit Demenz konzipierte Kunstwerkstatt in der Londoner National Gallery.



Sehen Sie einen Videobericht über den Enduro Challenge im Responsibility Chronicle auf Seite 91
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Humanitäre Hilfe und Katastrophenhilfe-Fonds

2010 ereigneten sich einige schwere Naturkatastrophen. In Pakistan lösten die heftigen Monsunregen Überschwemmungen aus, die ein Viertel des Landes überfluteten. Mehrere Millionen Menschen verloren ihr Obdach. Auf Haiti zerstörte das Erdbeben vom 12. Januar 2010 weite Landstriche, seither leben 1,3 Millionen Menschen in Notunterkünften. In Anbetracht der Notlage in diesen beiden Ländern hat der Katastrophenhilfe-Fonds, der von der Credit Suisse Foundation geleitet wird und speziell für solche Fälle geschaffen wurde, schnelle Hilfe geleistet. Die Spenden der Mitarbeitenden stellten neben den Geldern und den Aufstockungsbeträgen der Stiftung eine wesentliche Finanzierungsquelle dar. Insgesamt wurden 2010 für die Katastrophen in Haiti und Pakistan Gelder in Höhe von USD 7 Millionen gesprochen. Durch die Soforthilfe versuchen wir, das Leid der vielen Opfer zu mildern und sie beim Wiederaufbau zu unterstützen.



Lesen Sie einen Artikel über die langfristige Hilfe in Haiti und Pakistan im Responsibility Chronicle auf Seite 6
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/



Wegen der heftigen Monsunregen in Pakistan im Juli und August 2010 stand über ein Viertel des Landes unter Wasser.

Schweiz: Integrationsprogramm für Jugendliche

Das Programm «mitten unter uns» des Schweizerischen Roten Kreuzes unterstützt fremdsprachige Kinder und Jugendliche in verschiedenen Schweizer Kantonen bei der Integration. Zur Förderung der Sprachkompetenz werden Gastverhältnisse hergestellt, bei denen jeweils ein fremdsprachiges Kind über mindestens ein halbes Jahr einmal wöchentlich während zwei bis drei Stunden am Alltag eines freiwilligen lokalen Gastgebers teilhat. Auf diese Weise sollen Vorurteile ab- und soll Verständnis aufgebaut werden. Der Kanton Zürich baut zudem sogenannte Sprachtreffs auf, wo sich freiwillige Betreuer wöchentlich mit ihren Gastkindern treffen und sie durch verschiedene Aktivitäten im Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. 2010 engagierten sich Mitarbeitende der Credit Suisse an insgesamt 1194 Tagen als Freiwillige in den verschiedenen Programmen des Schweizerischen Roten Kreuzes.



Lesen Sie mehr über dieses Programm im Responsibility Chronicle auf Seite 66
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

geist weiterzuentwickeln. So trägt die Freiwilligenarbeit auch zur Stärkung unserer Unternehmenskultur bei. Im Hinblick auf den Nutzen für alle Beteiligten motivieren wir daher alle Mitarbeitenden, sich zu engagieren. Zudem beziehen wir sie in die Wahl unserer Partner ein und unterstützen sie dabei, Mandate im Vorstand oder Stiftungsrat von Partnerorganisationen zu übernehmen.

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber fördern wir unser Volunteering-Programm aktiv, indem wir jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, einen Tag bei vollem Gehalt für soziale Projekte freigestellt zu werden. Gleichzeitig würdigen wir das soziale Engagement unserer Mitarbeitenden, indem wir es seit 2010 bei der jährlichen Leistungsbeurteilung und im Rahmen unserer Personalentwicklung berücksichtigen. In der Schweiz ist Volunteering seit 2008 zudem ein Bestandteil der Berufsausbildung junger Talente.

Auch die international erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren beiden globalen Volunteering-Partnern haben wir 2010 fortgesetzt: Die Organisation Junior Achievement Worldwide legt ihren Fokus auf die Förderung der Wirtschaftskompetenz bei jungen Menschen, während Habitat for Humanity International Menschen vor Obdachlosigkeit und prekären Wohnsituationen bewahrt, indem sie beim Bau von Häusern Hand bietet. Seit 2009 können sich auch Kunden an ausgewählten Projekten der Credit Suisse beteiligen.

Zudem verfügt die Credit Suisse seit 2010 über eine globale Datenbank, mit der wir unsere Volunteering-Aktivitäten erfassen. Die systematische Registrierung aller Informationen erlaubt es, die Freiwilligeneinsätze künftig noch besser zu koordinieren und ihren sozialen Nutzen zu dokumentieren und zu überprüfen.

Ausweitung unseres Engagements

Die Credit Suisse weitet die Liste der Länder, in denen sie sich sozial engagiert, laufend aus. So haben wir in

unseren vier Geschäftsregionen auch 2010 die Anzahl der Projekte, an denen wir uns beteiligen, erhöht. In der Schweiz, wo das Volunteering bereits sehr gut etabliert ist, motivierten wir unsere Mitarbeitenden, sich auch für Projekte, die durch den Jubiläumsfonds unterstützt werden, ehrenamtlich zu engagieren. Ebenfalls gestiegen ist der Anteil der jungen Mitarbeitenden, die im Rahmen ihrer Berufsausbildung einen freiwilligen Arbeitseinsatz leisten. Zudem konnten wir in der Schweiz die Anzahl unserer Partnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen von sieben auf zwölf erhöhen.

In der Region Europa, Naher Osten und Afrika unterstützten wir 2010 erneut Programme in Grossbritannien, Deutschland, Frankreich, Russland, Polen, Italien, Israel und Südafrika. Darüber hinaus führten wir zum ersten Mal auch Aktionen in Spanien und im Nahen Osten durch.

In Amerika förderten wir 2010 vermehrt auch Freiwilligenprogramme ausserhalb von New York. In den nächsten Jahren werden wir zudem weiter in Massnahmen investieren, um Schulen bei der Lehrersuche zu unterstützen.

Auch im asiatisch-pazifischen Raum lag unser Fokus auf der Ausweitung unserer Bildungsprojekte für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Wachsende Beteiligung

Wir sind stolz darauf, dass sich das Corporate Volunteering wachsender Beliebtheit erfreut und sich immer mehr Mitarbeitende für gesellschaftliche Anliegen einsetzen. So haben sich 2010 1436 Personen mehr als 2009 an gemeinnützigen Projekten weltweit beteiligt. Die Gesamtzahl der Freiwilligen belief sich auf 15 094 Personen (siehe Grafik). Unser Ziel bleibt auch für 2011, in allen vier Geschäftsregionen noch mehr Mitarbeitende für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen und so die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen weiter zu stärken.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft

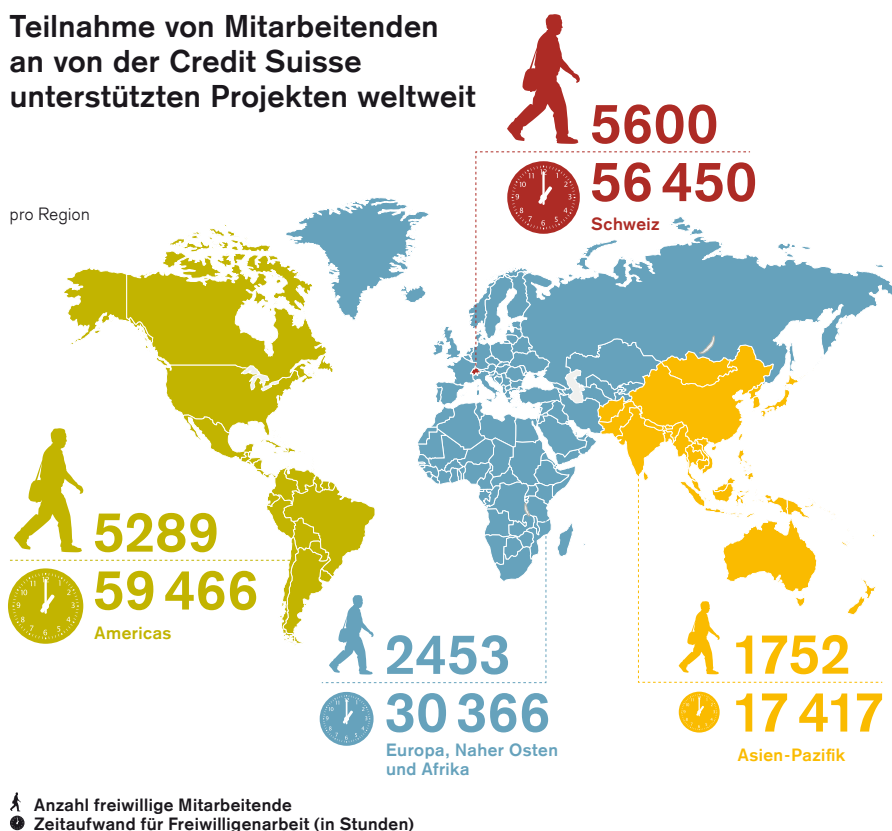
Asien-Pazifik: Eine bessere Zukunft durch Bildung

Die Hilfsorganisation Child's Dream verfolgt das Ziel, die Bildungsmöglichkeiten für Kinder und junge Menschen in Kambodscha, Laos, Myanmar und Thailand zu verbessern. Dank der finanziellen Unterstützung der Credit Suisse im Jahr 2009 in Höhe von USD 250 000 konnte die Hilfsorganisation in Laos bisher Schulzimmer, Toiletten, sauberes Wasser und Schreibmaterial für etwa 1400 Schüler bereitstellen. Neben der Verbesserung schulischer Infrastrukturen ermöglicht Child's Dream mit einem Stipendienprogramm begabten jungen Erwachsenen ein Universitätsstudium, zu dem sie ohne Hilfe keinen Zugang hätten. Der Betrag, der ihnen zur Verfügung gestellt wird, muss sämtliche Ausgaben wie Studiengebühren, Wohn-, Essens- und Materialkosten decken. Zurzeit studieren 90 begabte junge Menschen an Universitäten in Thailand und Hongkong und 380 Studierende werden in eigenen Mittelschulen in Flüchtlingslagern unterrichtet. Im Frühjahr 2010 schlossen die ersten Stipendiaten ihr Studium mit Bestnoten ab.



Hören Sie einen Podcast über die Unterstützung von Child's Dream für benachteiligte Jugendliche im Responsibility Chronicle auf Seite 48
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Teilnahme von Mitarbeitenden an von der Credit Suisse unterstützten Projekten weltweit



Masszahlen für Freiwilligenarbeit in Zusammenhang mit internationalen Partnerschaften (Zahlen sind in den Regionaldaten enthalten)

Habitat for Humanity International

▲ 884 ● 8735

Junior Achievement Worldwide

▲ 203 ● 3186

Ausgewählte Projekte

Projekt	Ziel	Ergebnis
Board-Training-Programm, USA, seit 2009	Mitarbeitende auf Führungsaufgaben bei Nonprofit-Organisationen vorbereiten	■ Schulung von 297 Mitarbeitenden in New York, Chicago und San Francisco
Special Olympics North Carolina, USA, seit 2005	Kindern und Jugendlichen mit Lernschwächen Möglichkeiten für Sporttrainings und Wettkämpfe bieten	■ 800 geleistete Freiwilligenstunden durch Mitarbeitende in Raleigh (North Carolina). Sponsoring der Charity-Veranstaltung Plane Pull Competition
Baby Buggy Monthly Volunteer Clothing Repair, USA, seit 2004	Mitarbeitende reparieren Kleider, die an benachteiligte Kinder verteilt werden	■ 365 Mitarbeitende besserten rund 7400 Kleiderstücke aus, die an über 1500 Kinder verteilt wurden
Child's Dream, Laos, seit 2003	Bau von 33 Schulzimmern für 1400 Schüler	■ Fertigstellung der Schulzimmer im Februar 2011
China Youth Development Foundation, China, seit 2010	Bau eines Computerlabors für die Schule von Linjiang im Nordosten Chinas	■ 21 Computerarbeitsplätze wurden eingerichtet
Polish Children's Youth Foundation, Poland, seit 2009	Förderung von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich schulischer Leistungen und Sozialkompetenz	■ 212 Schüler nahmen an Sozialkompetenztrainings in Berufsschulen und technischen Colleges in Warschau teil
Fight for Peace, Grossbritannien, seit 2008	Durch Box- und Kampfsport – in Verbindung mit Bildungsangeboten – das Potenzial Jugendlicher aus Gebieten mit hoher Kriminalitäts- und Gewalttrate fördern	■ 30 Jugendliche nehmen jährlich am Fight-for-Peace-Programm Pathways teil
clouddog, Südafrika und Grossbritannien, seit 2009	Ein Jahreskurs hilft Jugendlichen aus benachteiligten Stadtvierteln selbstbewusster zu werden, indem Situationen aus dem Kultur- und Umweltbereich durchgespielt werden	■ 24 Jugendliche nahmen am Programm teil, über 1000 profitierten indirekt durch die gemeinnützige Arbeit
College for All, Israel, seit 2009	Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher mit Potenzial für gute Leistungen, damit sie ihren Horizont erweitern, eine höhere Ausbildung absolvieren, gesellschaftliche Beiträge leisten und Vorbilder für ihre Gemeinde werden können	■ Das Programm wurde an elf College-for-All-Zentren umgesetzt. Unter anderem wurden Wirtschaftskurse und verschiedene Gemeindeprogramme angeboten.
City Year London, Grossbritannien, seit 2009	18- bis 25-Jährige mit unterschiedlichem Hintergrund leisten für ein Jahr Freiwilligenarbeit in Schulen	■ 60 Mitarbeitende leisteten in sechs Schulen in East London freiwillige Arbeit, wovon über 1800 Schüler profitierten
Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweiz, seit 2008	Gesundheits- und Integrationsprogramme des SRK unterstützen	■ Bisher haben sich 1869 Mitarbeitende für Blutspenden, die Aktion 2xWeihnachten, den Fahrdienst oder das Programm «mitten unter uns» engagiert
Right To Play, Schweiz, seit 2010	Engagement für Kinder in benachteiligten Ländern, beispielsweise für Flüchtlingskinder, ehemalige Kindersoldaten und von HIV/AIDS betroffene Kinder und Waisen	■ Im Schulprojekt Right To Play für Schweizer Kinder vermitteln Freiwillige Primarschülern, wie stark benachteiligte Kinder leben und wie ihnen mit Spiel- und Sportprogrammen geholfen werden kann
Plusport, Schweiz, seit 2008	Ermöglichen von Integration und positiven Erlebnissen durch die Bewegung im Sport für Menschen mit Behinderung	■ Über 70 Freiwillige unterstützen jährlich den Plusporttag, den grössten Behindertensporttag der Schweiz, oder beteiligen sich an Torballturnieren für Blinde und Sehbehinderte
WWF, Schweiz, seit 2010	Erhalten und Fördern der Biodiversität in den Alpen	■ Fast 300 Freiwillige engagierten sich im Engadin und im Wallis
Stiftung St. Jakob, Schweiz, seit 2010	Anbieten von geschützten Arbeits- und Tagesstrukturen in motivierendem Rahmen	■ Rund 250 Freiwillige haben in der Bäckerei St. Jakob einen Sozialeinsatz geleistet
UNICEF, Sternenwoche, Schweiz, seit 2009	Die Sammelaktion von Kindern in der Schweiz für Kinder in Not wird durch den Jubiläumsfonds unterstützt	■ Seit 2004 haben rund 78'000 Kinder in der Schweiz über CHF 3,4 Millionen für Kinder in Not gesammelt

Americas: Studenten stellen Geschäftspläne vor

Prep for Prep ist ein Entwicklungsprogramm für künftige Führungskräfte, das talentierten Studenten Karriere-möglichkeiten eröffnet. Im August 2010 hat die Credit Suisse Americas Foundation das Prep for Prep's Institute for Entrepreneurship ausgerichtet. Dieser Anlass wurde gemeinsam mit The Network for Teaching Entrepreneurship in New York entwickelt, das sich dafür einsetzt, Jugendlichen aus Familien mit geringem Einkommen Entwicklungsmöglichkeiten und Erfolgchancen zu bieten. Am Anlass hatten talentierte Studenten die Möglichkeit, ihre Geschäftspläne Mitarbeitenden der Credit Suisse vorzustellen, die dann als Juroren den Gewinner des Wettbewerbs bestimmten. Insgesamt nahmen 19 Studenten teil, von denen 6 in die Endausscheidung kamen, wo es ein Preisgeld von USD 1200 zu gewinnen gab.



Sehen Sie einen Videobericht zu diesem Anlass im Responsibility Chronicle auf Seite 90
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/



Der Uetlihof-Bürokomplex in Zürich zeigt, wie sich auch ein städtisches Grossbauwerk durch naturnahe Begrünung harmonisch in die Umgebung einfügen kann. Im zertifizierten Naturpark rund um das Gebäude finden sich auch kleine Teiche und Feuchtwiesen. Er bietet Lebensraum für rund 350 verschiedene Pflanzenarten.

Fokusthemen 2010

Fokusthemen im Bereich Gesellschaft

Die Credit Suisse ist überzeugt davon, dass langfristiger Geschäftserfolg unmittelbar mit einem stabilen und intakten gesellschaftlichen Umfeld zusammenhängt. In Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnerorganisationen engagieren wir uns gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden seit Jahren für die Gesellschaft und für soziale Anliegen. Neben direkten finanziellen Beiträgen an ausgesuchte Partnerorganisationen legen wir Wert darauf, uns auch persönlich einzubringen. Wir ermutigen deshalb unsere Mitarbeitenden, ihr Wissen weiterzugeben und sich ehrenamtlich zu betätigen. Dadurch setzen wir unsere Unternehmenswerte in allen Regionen konkret um. 2010 haben wir im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements Schwerpunkte in den Bereichen Bildung, Mikrofinanz und Mitarbeiterengagement gesetzt. Zusätzlich zu diesem Engagement unterstützen wir auch verschiedene regionale Projekte und Kampagnen. Zusammen mit unseren Mitarbeitenden und Partnerorganisationen setzen wir uns so für die Verbesserung der Lebensumstände von benachteiligten Menschen ein.



Schulbildung für Tansanias Nomadenkinder

Die Lebensweise nomadischer Hirtenvölker in Tansania ist bedroht, denn sie konkurrieren mit sesshaften Dorfgemeinschaften um immer knapper werdende Ressourcen. Um eine Zukunftschance in der sich wandelnden Gesellschaft zu haben, ist es wichtig, dass die Nomadenkinder die Schule besuchen können. Ein Schulbildungsprojekt eröffnet hier neue Möglichkeiten.

Sofia und Tumaini tragen die gleiche traditionelle Massai-Kleidung wie ihre Mutter Marta. Dennoch besteht zwischen Mutter und Töchtern ein grosser Unterschied: Sofia und Tumaini haben lesen und schreiben gelernt. Diesen wichtigen Schritt ermöglicht hat ihnen ein Schulbildungsprojekt der Entwicklungsorganisation CARE. Das Programm gliedert Kinder aus Hirtenvölkern ins allgemeine Schulsystem ein, um ihnen eine qualitativ gute Grundschulbildung zu bieten.

Bildung eröffnet neue Chancen

Das Leben der nomadischen Hirtenvölker hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es wird immer schwieriger, nur von der Wanderviehhaltung zu leben. Dies zwingt die Massai, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Der Bildung kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. «Die Lebensweise unserer Vorfahren wird für unsere Kinder nicht mehr funktionieren. Kulturelle und sprachliche Eigenheiten unterscheiden uns vom Rest der Gesellschaft Tansanias. Wir werden von unserem Land vertrieben; unsere Herden werden immer kleiner. Bildung ist jedoch ein Reichtum, den wir im Gegensatz zu unserem Vieh nicht verlieren können», ist aus Kreisen der Massai zu vernehmen. «Die Nomadenvölker erkennen zunehmend, wie wichtig die Schulbildung ihrer Kinder ist. Sie haben zwar nicht aufgehört umherzuziehen, aber sie lassen allmählich zu, dass ihre Kinder zurückbleiben und die Ausbildung ohne Unterbrüche absolvieren können», erklärt Stephanie Baric, Programmleiterin von CARE. «Dies spiegelt sich in der Zahl von Kindern, die in den vier zum Projekt zählenden Schulen angemeldet sind. Die Anmeldungen stiegen seit Beginn des Projekts bis heute um 47 Prozent auf 1627 Schüler.»

Die Primarschule von Sofia und Tumaini befindet sich im Dorf Mela im südlichen Zentraltansania. Im Rahmen des Schulbildungsprojekts erhielt die Schule bedeutende finanzielle Mittel für neue Klassenzimmer und Lehrerwohnungen sowie Tische, Stühle, Bücher und Schulmaterial. Infrastrukturverbesserungen sind für die lokale Bevölkerung ein wichtiger Fortschritt. Die Kinder bestätigen: «Wir müssen nicht mehr im Freien auf dem Boden sitzen, der Wind blättert die Seiten nicht mehr um, und wir können jetzt bequem schreiben. Zudem teilen wir uns jetzt nur noch zu zweit ein Buch. Unsere älteren Geschwister kamen früher kaum zum Lesen, da sie sich noch zu sechst ein Buch teilen mussten.»

Weg in die Unabhängigkeit

Für ältere Kinder, die aufgrund von häuslichen Pflichten nie die reguläre Primarschule besuchen konnten und deshalb auch nicht lesen und schreiben gelernt haben, gibt es das Zentrum für nicht formale Bildung (Non-Formal Education, NFE), das ebenfalls in Mela mit Unterstützung von CARE eingerichtet wurde. Zurzeit besuchen 23 Kinder – rund 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler – die Sonderklassen.

Auch Sofia und Tumaini profitierten anfänglich vom Angebot des NFE-Zentrums. Da sie jedoch sehr schnell grosse Fortschritte machten, konnten sie nach erfolgreich absolvierten Prüfungen zur regulären Schule wechseln. Die beiden Mädchen zählen auch dort zu den Klassenbesten und haben gute Aussichten, die Mittelschule zu besuchen. Mit einem entsprechenden Abschluss wird es ihnen möglich sein, einen Beruf zu erlernen und vielleicht sogar zu studieren und dadurch selbstständig und unabhängig zu werden. Ihre Zukunft hängt nicht länger von den Eltern oder dem späteren Ehemann ab. Die beiden Mädchen haben durch ihre Ausbildung den ersten Schritt in die Unabhängigkeit getan.



Sofia und Tumaini, zwei Massai-Mädchen in traditionellen Kleidern, können dank einem Schulprojekt der Entwicklungsorganisation CARE die Schule besuchen. Das Projekt integriert Kinder aus nomadischen Hirtenvölkern in Tansania ins allgemeine Schulsystem.

Die Credit Suisse setzt sich für Bildung ein

Mit der weltweiten Bildungsinitiative unterstützt die Credit Suisse ausgewählte internationale Organisationen mit dem Ziel, Tausenden von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter Zugang zu Bildungsangeboten zu verschaffen. Die Initiative setzt die Schwerpunkte bei der Bereitstellung von Stipendien und Lehrmaterialien sowie bei der Lehrerausbildung und der Verbesserung der schulischen Infrastruktur. Darüber hinaus soll ein lernfreundliches Umfeld auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene geschaffen werden.

2010 haben wir die Zusammenarbeit mit unseren langfristigen Partnern (Camfed, CARE, Plan International, Room to Read und Teach for All) weitergeführt und sind eine neue Partnerschaft mit Worldfund eingegangen. Zudem haben wir ausgewählten Organisationen (Catholic Relief Services, Children in Crisis, Leonard Cheshire Disability, PestalozziWorld und Swiss South African Cooperation Initiative) finanzielle Unterstützung für ein Jahr zugesichert. Durch diese Partnerschaften konnten wir unser Engagement auf weitere Regionen und Länder ausweiten und unser Netzwerk vergrößern.

Weitere Informationen finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seite 22–25) und unter

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen

Einige Zahlen zum Schuljahr 2010–2011

Anzahl Länder, in denen die Bildungsinitiative läuft

24

Anzahl Schüler, die von einem verbesserten Zugang zu Bildung oder von besserer Bildungsqualität profitiert haben

52 603

Ausgebildete Lehrpersonen

10 813

Anzahl Schulen, die von unserer Unterstützung profitieren

278

Mikrofinanz: Finanzierungen für Kleinunternehmen

Norma Vergara sammelt und reinigt in der kolumbianischen Provinz gebrauchte Plastiksäcke und verkauft sie mit gutem Gewinn weiter. Durch Kleinkredite und Ausbildungen von Opportunity International konnte sie ihr Geschäft aufbauen und dadurch die Lebensumstände ihrer Familie signifikant verbessern und auch zur Entwicklung ihrer Gemeinde beitragen. Gleichzeitig leistet sie mit ihrem Geschäftsmodell einen Beitrag zum Schutz der Umwelt.

Norma Vergara und ihr Nachbar Carlos schnüren gebrauchte, aber saubere Plastiksäcke zusammen und laden die Bündel auf das wartende Maultier, das sie zum Markt bringt. «Ich sammle alle Arten von Plastiksäcken, wasche und sortiere sie und verkaufe sie dann mit Gewinn weiter», erklärt sie. Die Kolumbianerin aus der Stadt Henequén im Distrikt Magdalena ist Mitglied einer sogenannten Vertrauensgruppe, die Kredite vom Mikrofinanzinstitut Opportunity International aufnimmt und damit ihre verschiedenen Tätigkeiten im Kleingewerbe finanziert.

Für Kredite der Nachbarn bürgen

Opportunity bietet verschiedene Formen von Finanzdienstleistungen an. Eine davon sind Vertrauensgruppen, die auf dem Prinzip der Gruppenhaftung basieren. Dies ermöglicht auch Personen ohne finanzielle Sicherheiten Zugang zu Krediten für den Aufbau ihrer Kleinunternehmen. Um sich für einen Kredit bei Opportunity zu qualifizieren, müssen alle Vertrauensgruppenmitglieder an einem vier- bis achtwöchigen Training teilnehmen, in dem Fragen bezüglich Unternehmensführung, persönlicher Entwicklung oder Gesundheitsvorsorge angesprochen werden.

Schulgebühren bezahlen können

Wie die meisten Angehörigen ihrer Gruppe fing Norma mit einem kleinen Kredit an: Mit USD 76 kaufte sie ihr erstes Bündel gebrauchte Plastiktüten von der städtischen Abfalldeponie und schaffte sich die Eimer und das Waschmittel für deren Reinigung an. Nachdem sie den ersten Kleinkredit termingerecht zurückgezahlt hatte, nahm sie immer wieder neue Kredite auf, investierte ins Geschäft und zahlte pünktlich zurück, sodass sie in den letzten eineinhalb Jahren

ihr Unternehmen immer weiter ausbauen konnte. Heute steht sie bei einem Kredit von USD 190 und zahlt diesen zurzeit ab. «Normalerweise engagiere ich drei Personen, die mir beim Waschen und Sortieren helfen. Aber wenn ich mehr Säcke habe, helfen mir bis zu fünf Nachbarn», sagt die Kleinunternehmerin, die mit ihrem Gewerbe auch die wirtschaftliche Entwicklung ihres Quartiers fördert. «Mit den Gewinnen kann ich für meine beiden Kinder Carlos David und Jonathan die Schulgebühren bezahlen und besseres Essen kaufen.»

Kunden respektvoll behandeln

«Unsere Kundenberater fokussieren darauf, Projekte voranzutreiben, die die Gemeinde stärken», sagt Robin Bell, Managing Director bei Opportunity Lateinamerika. «Dabei legen wir Wert darauf, auch sehr arme Kunden respektvoll und zuvorkommend zu behandeln.» Der Fokus liegt dabei auf den Frauen: «Vor allem in armen Regionen haben Frauen oft das Gefühl, dass ihre Arbeit wertlos sei», sagt Sandra Guerra von Opportunity Colombia. «Wir vermitteln ihnen in den Trainings, dass ihre Tätigkeiten im Berufsleben und in der Familie sehr wertvoll sind, und stärken sie in ihrem Selbstbewusstsein. Dies führt dazu, dass die Frauen innerhalb ihrer Gemeinde wiederum eine Vorbildfunktion übernehmen.» Norma bestätigt: «Die Kredite und die Schulungen haben mich gestärkt und gaben mir neue Hoffnung. Ich fühle mich durch meinen Beitrag zum Haushaltseinkommen selbstständiger und glaube, dass ich mit meinem Geschäft die Lebensumstände meiner Familie weiter verbessern kann.» Normas gewissenhafte Einstellung ist exemplarisch für die vieler Frauen, die zuverlässig ihre Kredite zurückzahlen.

Hohe Rückzahlquoten

Das Modell der Vertrauensgruppen hat sich durch Rückzahlquoten von 95 Prozent als effektiver Ansatz zur Bekämpfung der Armut erwiesen. Durch den Aufbau von Kleingeschäften tragen die Gruppen dazu bei, die lokale Wirtschaft auszubauen und zu stabilisieren. Zudem stärken sie den Zusammenhalt innerhalb einer Gemeinde. Norma bestätigt das: «Wenn ein Mitglied den Kredit nicht zurückzahlen kann, springt die Gruppe vorübergehend ein und stellt das Geld zur Verfügung. Wir sprechen uns ab und helfen gegenseitig.»



Norma Vergara sammelt und reinigt in der kolumbianischen Provinz gebrauchte Plastiksäcke und verkauft sie mit gutem Gewinn weiter. Durch Kleinkredite und Ausbildungen von Opportunity International konnte sie ihr Geschäft aufbauen und dadurch die Lebensumstände ihrer Familie signifikant verbessern und auch zur Entwicklung ihrer Gemeinde beitragen.

Mikrofinanz

Mikrofinanzangebote können für Menschen in Entwicklungsländern eine wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe sein – Mikrofinanz ist deshalb ein wichtiger Sektor, den die Credit Suisse unterstützt. Um dessen Weiterentwicklung zu fördern, hat die Credit Suisse 2008 die Microfinance Capacity Building Initiative ins Leben gerufen. Die Initiative legt den Fokus auf die Ausbildung von Personen und die Entwicklung von Prozessen in Mikrofinanzinstitutionen sowie auf deren Produktangebot. Damit unterstützt sie die Organisationen dabei, ein Gleichgewicht zwischen ihren sozialen und finanziellen Zielen und den Bedürfnissen ihrer Kunden zu finden. Die Credit Suisse arbeitet dabei zurzeit mit vier ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen, die einerseits aufgrund ihres breiten und positiven Einflusses auf die Mikrofinanzindustrie und andererseits aufgrund ihrer Fähigkeit, ihre Leistungen in verschiedenen Märkten und Regionen zu erbringen, ausgewählt wurden:

Einige Zahlen zu 2010

8000

Mitarbeitende wurden von lokalen Mikrofinanzinstitutionen geschult

200

Schulungshandbücher wurden entwickelt

1 400 000

der Ärmsten dieser Welt konnten direkt mit verbesserten Dienstleistungen unterstützt werden

ACCION International Gründungspartner des Center for Financial Inclusion, eines Forschungszentrums, das Mikrofinanzorganisationen, die Privatwirtschaft, Behörden und Praktiker vereint. Beispielsweise wurde The Smart Campaign, eine globale Konsumentenschutzinitiative, im Zentrum lanciert. ACCION ist der wichtigste Partner für die Einrichtung von Schulungszentren in Indien und China, die Mitarbeitenden von Mikrofinanzinstituten Grundsätze in den Bereichen Kreditvergabe, Management und Best Practices vermitteln. → www.accion.org

FINCA International FINCA ist der wichtigste Partner für die Global Training Initiative, die Leadership und Mitarbeiterentwicklung fördert und die Kompetenzen der weltweit rund 7500 Mitarbeitenden von FINCA, die vorwiegend für die Kreditvergabe zuständig sind, verbessern soll. Ziel der Initiative ist es, FINCA zu einer globalen «lernenden Organisation» zu machen, damit sie ihre Aufgaben und Strategien besser umsetzen kann. → www.finca.org

Opportunity International Das Projekt der elektronischen Brieftasche in Ghana, Ruanda und Kolumbien verschafft Kunden mit geringen Einkommen neue Zugangsmöglichkeiten zu Finanzdienstleistungen. Das innovative Projekt nutzt verschiedene Übertragungskanäle, unter anderem Geldautomaten, Smartcards, Bankbusse, Bankautomaten und die Abwicklung von Bankgeschäften über Mobiltelefone. → www.opportunity.org

Swisscontact In der Ukraine führen Schweizer Bankexperten Kurse – sogenannte Trainings in Financial Management – für Mitarbeitende von Bankinstituten und KMU durch. In Südafrika verbessert das Programm «Access to Finance for Small Business» den Zugang von Kleinunternehmen zu Finanzdienstleistungen und in Ostafrika erleichtert das Programm «Reducing Poverty through Access to Financial Services» den Zugang zu sicheren Spar- und Kreditmöglichkeiten für Bauern, Kleinunternehmer und Haushalte in Kenia, Uganda und Tansania. → www.swisscontact.ch

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seite 16–17) und unter → www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen

Mitarbeiterengagement: Global Citizens Program



Die Schweizerin Anne Ackermann arbeitet als Fund Advisor bei der Credit Suisse in Hongkong. 2010 leistete sie im Rahmen des Global Citizens Program einen dreimonatigen Einsatz zugunsten der Microfinance

Capacity Building Initiative. In Bangalore, Indien, entwickelte sie für ACCION International ein Trainingsmodul für Mikrofinanzinstitutionen.

Was haben Sie in Ihrem Einsatz genau gemacht?

Anne Ackermann Ich entwickelte für das ACCION-Trainingscenter in Bangalore, das Mitarbeitende verschiedener Mikrofinanzinstitutionen ausbildet, ein Trainingsmodul im Bereich Risikomanagement. Das westliche Verständnis von Risikomanagement umfasst neben Kreditrisiken auch Bereiche wie Corporate Governance, Personalrisiken – etwa Korruption oder Ausbeutung – oder Umweltrisiken wie Naturkatastrophen. Bei einer Umfrage unter den Mikrofinanzinstitutionen kam heraus, dass die Risiken im Kreditbereich meist richtig eingeschätzt werden, hingegen diese anderen Risiken völlig ausser Acht gelassen wurden. Ich entwickelte deshalb mein Training so, dass auch solche Fragen aufgeworfen und umfassende Lösungen im Risikomanagement aufgezeigt werden.

Wie hat ACCION von Ihrer Mitarbeit profitiert?

Für jedes Unternehmen ist es wertvoll, von einer aussenstehenden Person beurteilt zu werden. Mein Fachwissen über das Risikomanagement, das ich mir in meinem Beruf bei der Credit Suisse angeeignet habe, war von grossem Nutzen, um strukturierte und detaillierte Konzepte für die Trainingsprogramme und das neue Modul zu erstellen.

Wie haben Sie sich durch den Einsatz als Mitarbeitende der Credit Suisse verändert?

Ich glaube, ich kann heute mehr Innovation, Kreativität und vielleicht auch mehr Führungsqualität in meine Arbeit einbringen. In Indien musste ich sehr offen auf eine mir fremde Kultur zugehen und tolerant sein. Diese Offenheit setze ich heute im Beruf ein. Weiter musste ich durch die unabhängige Arbeitsweise im Projekt immer wieder eigene Lösungen suchen. Das hat meine Entscheidungsfreude gestärkt.

Welchen Einfluss hatte der Einsatz auf Ihren regulären Arbeitsalltag?

Ich lernte sehr viel über die Funktions- und Wirkungsweise von Mikrofinanzprogrammen. Bei der Credit Suisse berate ich Kunden in Bezug auf Anlagefonds. Darunter sind auch Fonds, die in Mikrofinanzinstitutionen investieren. Seit meiner Rückkehr versuche ich nun, meinen Kunden etwas mehr Einsicht in die Mikrofinanzprogramme zu geben und meiner Beratung auch etwas mehr «Farbe» zu verleihen.

Hat Ihr Einsatz in Indien Ihre Wahrnehmung der Mikrofinanz verändert?

Obwohl ich schon vorher sehr an Mikrofinanz interessiert war, bin ich seit dem Einsatz absolut überzeugt von den Vorteilen der Programme. In meinen Feld-einsätzen habe ich mit vielen Menschen gesprochen, die regelmässig Kredite aufnehmen und sie zurückzahlen, und ich habe gesehen, dass die Mikrofinanzprogramme ihnen tatsächlich helfen. Dies vor allem auch, weil sie den Kreditgebern vertrauen und das Geld Schritt für Schritt ohne die sonst üblichen extrem hohen Zinsen zurückzahlen können.

Weitere Informationen zum Einsatz von Anne Ackermann:
→ <http://microfinanceindustrystandards.wordpress.com/>



Die Russin Elizaveta Timasheva arbeitet als Projektmanagerin bei der Credit Suisse in Zürich. Sie leistete 2010 im Rahmen des Global Citizens Program einen einwöchigen Einsatz zugunsten

der globalen Bildungsinitiative. In Mela, Tansania, unterstützte sie CARE International bei der Entwicklung von Marketinginstrumenten.

Worin bestand Ihr Einsatz?

Elizaveta Timasheva Ich arbeitete für CARE International in Tansania, wo ich für die Dokumentation der Fortschritte der Schulprojekte in Mela, einem Massai-Dorf, verantwortlich war. Um Medien und potenzielle Spender anzusprechen, ist es für Hilfswerke sehr wichtig, über geeignete Werbematerialien zu verfügen, die den Erfolg ihrer Projekte aufzeigen.

Wie hat CARE von Ihrem Einsatz profitiert?

Ich habe einen Zeitungsartikel über das Projekt sowie verschiedene Präsentationen zur Organisation erstellt. Die Informationen dafür beschaffte ich mir in Interviews mit Schulkindern, Lehrern, Eltern oder mit den Gemeindevorsitzenden im Dorf. Das erstellte Marketingmaterial hilft der Organisation bei ihrer Spendenarbeit. Ein weiterer Aspekt meiner Aufgabe war der Wissenstransfer. Ich verbrachte viel Zeit damit, weitere Möglichkeiten zur Förderung der Projekte von CARE zu evaluieren und zu diskutieren. Damit die Mitarbeitenden vor Ort ihre Arbeit weiter dokumentieren können, übergab ich ihnen bei meiner Abreise eine Videoausrüstung.

Wie werden Ihre Erfahrungen in Tansania Ihnen bei der Arbeit in der Credit Suisse helfen?

Der Einsatz in einer Massai-Gemeinde gab mir die Möglichkeit, eine völlig neue Kultur und einen anderen Lebensstil zu entdecken. Zudem musste ich teilweise meine «Komfortzone» verlassen und konnte sehen, was ich trotzdem erreichen kann. Das hat mein Vertrauen in mich gestärkt. Ich verbesserte auch meine kommunikativen und meine organisatorischen Fähigkeiten und bin disziplinierter, wenn ich neue Aufgaben angehe.

Wie änderte sich Ihr Alltag durch den Einsatz?

Ich überlege mir heute vermehrt, wie sich meine Handlungen auf andere auswirken. Ich habe auch erkannt, dass ich als Einzelperson etwas bewirken kann. Ich kann meine Zeit, meine Fähigkeiten und meine Energie einsetzen, um die Arbeit von Entwicklungsorganisationen zu unterstützen.

Warum haben Sie sich für das Global Citizens Program beworben?

Nachdem ich die Informationen zum Programm gelesen hatte, wollte ich unbedingt teilnehmen. Ich dachte auch, dass ich mit meiner Ausbildung im Marketing und mit meiner Interview-Erfahrung die richtigen Kenntnisse für den Einsatz mitbringe. Zudem fand ich es herausfordernd, nach Tansania zu reisen.

Was haben Sie Ihren Freunden über diese Erfahrungen erzählt?

Ich wollte meine positiven Erlebnisse mit möglichst vielen Personen teilen. Deshalb stellte ich mich an verschiedenen internen Credit Suisse Anlässen als Referentin zur Verfügung.

Mitarbeiterengagement

Viele unserer Mitarbeitenden setzen freiwillig ihre Zeit und ihr Wissen für eine gute Sache ein. Das steigert nicht nur den Nutzen von Geldspenden um ein Vielfaches, sondern fördert auch die persönliche Kompetenz und den Teamgeist unserer Mitarbeitenden. Indem wir jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, einen Tag bei vollem Gehalt für gemeinnützige Projekte freigestellt zu werden, möchten wir uns aktiv für die Gesellschaft und für soziale Anliegen engagieren.

Neben unseren beiden globalen Volunteering-Programmen, die wir in Zusammenarbeit mit den Organisationen Junior Achievement Worldwide und Habitat for Humanity International stetig ausbauen, bestehen auch in allen Geschäftsregionen Partnerschaften mit ausgesuchten Organisationen, mit denen wir die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden koordinieren.

2010 lag ein spezieller Fokus auf Volunteering-Programmen, die den Kompetenz- und Wissensaustausch zwischen unseren Mitarbeitenden und den sozialen Organisationen ins Zentrum stellen. Aus diesem Grund wurde im Juni das Pilotprojekt Global Citizens Program lanciert. Das Programm ermöglicht qualifizierten Mitarbeitenden, ihr Fachwissen und ihre beruflichen Kompetenzen in Projekten unserer Partnerorganisationen in den Bereichen Bildung und Mikrofinanz einzubringen. Mit Einsätzen vor Ort können wir so die spezifischen Bedürfnisse der Organisationen abdecken und mit ihnen Projekte weiterentwickeln.

Im Bereich Bildung konnten so 2010 15 Credit Suisse Mitarbeitende mit 5 Partnerorganisationen für einwöchige Aufenthalte in 10 Länder entsendet werden. Die Freiwilligen arbeiteten dabei in einem breiten Aufgabengebiet mit den Partnerorganisationen zusammen. Die Aufgaben reichten vom Durchführen von IT-Trainings für Schüler über das Entwickeln verschiedener ausserschulischer Aktivitäten bis hin zu strategischen Geschäftsplanungen für die Niederlassung der Partnerorganisation vor Ort.

Drei Mitarbeitende konnten bei drei verschiedenen Mikrofinanz-Partnerorganisationen für drei Monate eingesetzt werden. Während dieser Aufenthalte wurde ein Risikomanagementkurs entwickelt, der es erlaubt, Mikrofinanzspezialisten der Partnerorganisationen vor Ort zu trainieren. Weiter wurde ein Beispielmodell entwickelt, das den Mikrofinanzinstitutionen ermöglicht, besser auf die Bedürfnisse der Mikrokreditnehmer abgestimmte Produkte zu entwickeln, und es gab Verbesserungen bei Prozessen und Standards.

2011 wird das Global Citizens Program ausgebaut. Bis zu 25 Mitarbeitende werden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten für unsere Partnerorganisationen einsetzen und auf diese Weise zum nachhaltigen Nutzen der Projekte beitragen.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seite 22–25) und unter → www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen



Sehen Sie Videoberichte über das Global Citizens Program im Responsibility Chronicle auf Seite 88 und 91 → www.credit-suisse.com/chronicle/de/





Durch die Unterstützung der Credit Suisse kann die Organisation Leonard Cheshire Disability (LCD) Kindern mit Behinderung Zugang zu guten Bildungsangeboten verschaffen. 272 Kinder in sieben Schulen in Chongwe, einem ländlichen Gebiet östlich von Sambias Hauptstadt Lusaka, profitieren von Projekten, die Schulen und Gemeinden darin unterstützen, Hindernisse wie beispielsweise schwer zugängliche Klassenzimmer oder unpassende Lehrmethoden aus dem Weg zu räumen.



Sponsoring

Sponsoringprojekte in den Bereichen Kultur und Sport sind ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Engagements der Credit Suisse. Dabei konzentrieren wir uns auf klassische Musik, bildende Kunst und Jazz sowie auf Golf, Fussball und Pferdesport. Ein besonderes Anliegen sind uns die Nachwuchsförderung und der internationale Kulturaustausch.

Sponsoring hat seit über 30 Jahren einen festen Platz in unserer Unternehmens- und Kommunikationsstrategie. Basis der Zusammenarbeit ist die Pflege gemeinsamer Werte: das Streben nach Spitzenleistungen und dauerhaftem Erfolg. Wir erhalten die Gelegenheit, in allen Geschäftsregionen vom hervorragenden Ruf unserer Partner zu profitieren und unseren Kunden unvergessliche Erlebnisse zu vermitteln. Umgekehrt müssten die meisten Träger des kulturellen und sportlichen Lebens ihre Tätigkeit ohne die Unterstützung privatwirtschaftlicher Unternehmen stark einschränken, wovon in den meisten Fällen die jungen Talente zuerst betroffen wären.

Neue Partnerschaften

Die Nachwuchsförderung ist uns ein besonderes Anliegen. Deshalb legen wir grossen Wert darauf, dass bei den beiden wichtigsten Partnerschaften, die wir 2010 neu abschliessen konnten, diesem Aspekt Rechnung getragen wird: Mit dem Today Art Museum in Beijing haben wir den für ganz China neuartigen Nachwuchspreis Credit Suisse Today Art Award lanciert, und beim Sydney Symphony, dem australischen Nationalorchester, ermöglichen wir nicht nur die Position des Assistant Conductor, sondern vor allem auch das

anerkannte Sydney Symphony Program, bei dem besonders talentierte Künstler ein Jahr lang in allen Bereichen, die einen Orchestermusiker auszeichnen, ausgebildet werden.

Wie in unserer Geschäftstätigkeit legen wir auch im Sponsoring grossen Wert auf Konstanz und Vertrauen. Langjährige Partnerschaften ermöglichen Planungssicherheit und stellen die Grundlage weit vorausschauender Talentförderung dar. So unterstützen wir beispielsweise seit 1993 die Nachwuchsnationalmannschaften des Schweizerischen Fussballverbandes. Auch 2010 zeigten sich die Schweizer Talente von ihrer besten Seite und qualifizierten sich für die U17- und die 2011 stattfindende U21-Europameisterschaftsendrunde. Den Beginn der internationalen Nachwuchsförderung seitens der Credit Suisse aber setzte 1986 das Davos Festival, «Young

Artists in Concert», welches 2010 zum 25. Mal durchgeführt werden konnte (siehe Box Seite 29).

Musik als globale Sprache

Ein weiteres wesentliches Element unserer Sponsoringphilosophie ist – analog unserer globalen Vernetzung – der internationale Kulturaustausch. Hierfür kommen einerseits die Tourneen unserer Partnerorchester in Frage, allen voran das New York Philharmonic, mit dem wir 2010 unsere Zusammenarbeit verlängern und mit einem jährlichen Bildungsprojekt zusätzlich vertiefen konnten. Andererseits treffen sich viele der weltweit besten Künstlerinnen und Künstler an den bedeutenden Klassikfestivals. Seit 2006 unterstützen wir die Salzburger Festspiele als Hauptsponsor, wo wir mit dem Young Singers Project zusätzlich ein internationales Nachwuchsförderungsprojekt ermöglichen. Bereits seit 1993 sind wir Resident Sponsor des Lucerne Festival im Sommer, wo wir jeweils den Aufenthalt der Wiener Philharmoniker ermöglichen. 2010 waren dort mit dem Bolshoi Theatre, dem Sydney Symphony sowie dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem Orchestre de la Suisse Romande gleich vier weitere Partner der Credit Suisse zu hören.

Wenn immer möglich unterstützen wir bei unseren Partnern auch Bildungsprojekte. So fördern wir beispielsweise die abendliche Öffnung der National Gallery in London und ihre Kunsterziehungsprojekte, die sich an Schulen und gemeinnützige Organisationen wenden, die bereits von uns unterstützt werden.

→ www.credit-suisse.com/sponsoring

Credit Suisse Foundation

Die Kulturförderung hat beim Jubiläumsfonds der Credit Suisse Foundation Tradition. Im Zentrum stehen die seit 2000 im Rahmen des Lucerne Festival alternierend verliehenen Nachwuchspreise Credit Suisse Young Artist Award und Prix Credit Suisse Jeunes Solistes. Zudem werden als Kulturpartner das Musikkollegium Winterthur (Jugendbeauftragter) sowie die Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb unterstützt.



Match for Africa

Beim Match for Africa spielten die beiden besten Tennisspieler der Welt, Roger Federer und Rafael Nadal, erstmals in der Schweiz gegeneinander. Im Dezember 2010 boten sie dem Publikum im Hallenstadion Zürich und vor dem Fernsehapparat beste Unterhaltung. Insgesamt sammelten sie CHF 2,5 Millionen für die Roger Federer Foundation und damit für Bildungsprojekte in Afrika. Die Credit Suisse war als Presenting Partner massgeblich am Zustandekommen dieses einmaligen Spektakels beteiligt. Der einheimische Tennish Nachwuchs profitierte – in Form eines Kindertrainings – ebenfalls vom Match for Africa. Darüber hinaus unterstützt die Credit Suisse im Zuge der 2009 eingegangenen Partnerschaft mit Roger Federer dessen Stiftung während zehn Jahren mit USD 1 Million pro Jahr.



Den Video zum Anlass finden Sie online im Responsibility Chronicle auf Seite 83
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/



25 Jahre Nachwuchsförderung

Das Davos Festival «Young Artists in Concert» konnte im August bereits zum 25. Mal durchgeführt werden. Es stellt den Beginn der internationalen Nachwuchsförderung der Credit Suisse dar. Unter den exzellenten Musikerinnen und Musikern aus aller Welt befanden sich mit Martin Helmchen, Antoine Tamestit und Nicolas Altstaedt auch die drei letzten Preisträger des 2000 erstmals verliehenen Credit Suisse Young Artist Award. Nicolas Altstaedt war wenig später am Lucerne Festival beim Preisträgerkonzert mit den Wiener Philharmonikern zu hören. Der hochkarätigen Jury gehörten unter anderem Michael Haefliger, Intendant des Lucerne Festival und Gründer des Davos Festival, sowie, letztmals, der Musikautor Urs Frauchiger an.



Oben Roger Federer und Rafael Nadal am Match for Africa im Hallenstadion Zürich.
Mitte Nicolas Altstaedt, Preisträger des Credit Suisse Young Artist Award 2010, bei einem Konzert in Luzern. **Unten links** Mitglieder des Sydney Symphony, des australischen Nationalorchesters. **Unten rechts** Lancierung des Credit Suisse Today Art Award in Beijing.



Mehr über den Gewinner des Credit Suisse Young Artist Award 2010 finden Sie online im Responsibility Chronicle auf Seite 54
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Verantwortung als Arbeitgeber



Michael Liechi, Anna Pfister, Kevin Heimgartner und Mélanie Bochet absolvieren zurzeit eine Lehre oder ein Praktikum bei der Credit Suisse in der Schweiz.



Lesen Sie einen Artikel über die Förderung unseres Nachwuchses auf Seite 44 des Responsibility Chronicle
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Die Credit Suisse als Arbeitgeber

Der Erfolg der Credit Suisse hängt unmittelbar mit den Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden zusammen. Damit wir wettbewerbsfähig bleiben, wollen wir mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und attraktiven Karrierechancen die besten Mitarbeitenden gewinnen und an uns binden.

Um als global tätige Bank auch unter anspruchsvollen Marktbedingungen erfolgreich zu sein, sind qualifizierte und motivierte Mitarbeitende der wichtigste Faktor. Damit wir auch in Zukunft die besten Talente gewinnen und an uns binden können, möchten wir unsere Position als attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber weiter stärken. Neben der Personalentwicklung setzen wir auf zahlreiche Nebenleistungen, konkurrenzfähige Saläre (siehe Box Seite 11) und die Förderung der internen Mobilität. 2010 haben wir unsere Personalstrategie weiterentwickelt, um sie noch besser auf unsere geschäftlichen Prioritäten abzustimmen, die Unternehmenskultur zu stärken und uns dadurch einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Im Rahmen dieser Strategie haben wir drei Initiativen mit den folgenden Schwerpunkten lanciert:

- Partnerschaftlich orientierte Unternehmenskultur: Wir sind davon überzeugt, dass wir die Bedürfnisse unserer Kunden nur dann optimal erfüllen können, wenn wir intern kooperativ und effizient zusammenarbeiten. Daher fördern wir mit gezielten Massnahmen die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden aller Hierarchiestufen, die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen sowie die Wahrnehmung unserer Verantwortung zum Wohle unserer Kunden.

- Kundenkompetenzen: Mit Blick auf die wachsenden Ansprüche unserer

Kunden wollen wir das Fachwissen und die Beratungskompetenzen unserer Mitarbeitenden noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausrichten.

- Nachwuchsförderung: Langfristig sind unsere Talente die wichtigsten Pfeiler für den Erfolg unserer Bank. Wir verfolgen daher das Ziel, noch mehr Nachwuchskräfte mit Potenzial für Führungspositionen direkt nach der Ausbildung anzustellen und sie mit gezielten Schulungsmassnahmen in ihrer Laufbahnentwicklung zu unterstützen.

Qualifikationen ausbauen

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist von strategischer Bedeutung, um unsere Kunden erstklassig bedienen zu können. Daher

stärken wir mit breit gefächerten Ausbildungs- und Entwicklungsprogrammen das Fachwissen und die Führungsqualitäten unserer Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie mit zukunftsgerichteten Ansätzen, ihre Karriere selbst aktiv zu gestalten und ihre beruflichen und persönlichen Kompetenzen auszubauen. Ausbildungen für Lernende, Studenten und Absolventen sowie diverse Weiterbildungsangebote für unsere Fach- und Führungskräfte gewährleisten eine Personalentwicklung, die unsere Mitarbeitenden während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn bei der Credit Suisse fördert.

Als global tätige Bank fördern wir auch den Wissens- und Erfahrungsaustausch und stärken deshalb die länder- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit. So haben unsere Personalabteilungen 2010 über 5000 Mitarbeitende beim internen Stellenwechsel unterstützt.

Entwicklungsmöglichkeiten bieten

An unserer 2010 international ausgezeichneten Business School bieten wir zielgerichtete Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeitende, Führungs- und Nachwuchskräfte an (siehe Box). Unsere massgeschneiderten Lern- und Entwicklungsprogramme leiten sich aus unseren strategischen Unternehmenszielen ab und sind darauf ausgerichtet, unseren Kunden als kompetente und verant-

Business School der Credit Suisse erhält international renommierte Auszeichnung

Die Business School der Credit Suisse wurde 2010 bereits zum zweiten Mal mit dem international anerkannten CLIP-Award (Corporate Learning Improvement Process) ausgezeichnet. Diese Auszeichnung der European Foundation for Management Development belegt, dass die Business School der Credit Suisse zu den weltbesten unternehmenseigenen Weiterbildungsorganisationen zählt. Anerkannt wurde vor allem, dass die Business School kundennah ausgerichtet sowie, mit der Unternehmensstrategie verzahnt ist, eine ganzheitliche Erfolgskontrolle der angebotenen Programme durchführt und zahlreiche innovative Lerntechnologien einsetzt. 2010 führte die Business School 6530 Kurse durch, die von rund 94 000 Mitarbeitenden besucht wurden.

wortungsbewusste Partner erstklassige Beratung und Dienstleistungen bieten zu können (siehe Box Seite 33). Darüber hinaus bietet die Business School zahlreiche weitere Angebote und Programme wie etwa die mehrwöchige Schulung für neu rekrutierte MBA-Absolventen. Der Kurs unterstützt die Teilnehmer dabei, sehr rasch produktiv zu werden und ein internes Netzwerk aufzubauen.

Einsatz innovativer Lerntechnologien

Neben klassischen Unterrichtsformen setzen wir laufend neue Lerntechnologien wie Expertenvideos oder Online-Module ein. Mit den sogenannten Learning-Nuggets können die Mitarbeitenden beispielsweise jederzeit Lerninhalte zu Geschäftsgrundlagen und Führungswissen im Intranet abrufen. Ein weiteres Instrument sind kurze Videos, in denen Experten aktuelle Themenfelder erläutern. 2010 haben wir zudem die sogenannte Skill-Profi-

ler-Plattform eingeführt, anhand derer den Mitarbeitenden ihre Kompetenzen sowie mögliche Verbesserungspotenziale aufgezeigt werden. An die Plattform sind mehr als 40 internetgestützte Lernmodule gebunden, die den Mitarbeitenden dabei helfen, sich das benötigte Fachwissen anzueignen.

In Nachwuchsförderung investieren

Durch die Förderung junger Talente leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft und legen gleichzeitig den Grundstein für unseren langfristigen Unternehmenserfolg. Daher ist es uns ein Anliegen, dass Vorgesetzte die Nachwuchsförderung als wichtigen Teil ihrer Verantwortung anerkennen. Sie werden persönlich daran gemessen, wie sie ihre Mitarbeitenden führen.

Darüber hinaus bietet die Credit Suisse Mittelschul- und Universitätsabsolventen attraktive Ausbildungsplätze und erstklassige Einstiegsmöglichkei-

ten. Unsere 2010 neu definierte Personalstrategie sieht vor, künftig noch mehr Nachwuchskräfte mit Potenzial für spätere Führungspositionen unmittelbar nach dem Abschluss ihrer Ausbildung zu rekrutieren und sie gezielt zu fördern.

Die Credit Suisse gilt in der Schweiz – insbesondere bei Hochschulabgängern – als einer der beliebtesten Arbeitgeber. Bereits zum achten Mal in Folge konnten wir bei den Universum Awards eine Auszeichnung entgegennehmen – dieses Jahr als zweitbeliebtester Arbeitgeber bei den Wirtschaftsstudenten. Im Rahmen von Veranstaltungen an den weltbesten Universitäten und Fachhochschulen suchen wir zudem den Kontakt zu interessierten Studienabgängern. 2010 konnten auf diesem Weg 300 Absolventen direkt eingestellt werden.

Im Rahmen unserer 2009 in der Schweiz lancierten Lehrstelleninitiative ist geplant, die Zahl der Ausbildungsplätze in den nächsten drei Jahren um 25 Prozent zu erhöhen. Das heisst, die Credit Suisse bildet 750 junge Menschen im kaufmännischen Bereich und in der Informatik aus. Ein hoher Anteil von 85 Prozent der Lehrabschlussabsolventen konnte 2010 übernommen werden – fünf Prozentpunkte mehr als 2009. Darüber hinaus bieten wir in der Schweiz 120 Mittelschulabgängern und 300 Hochschulabsolventen einen Ausbildungsplatz sowie 180 Studierenden eine Praktikumsstelle an.

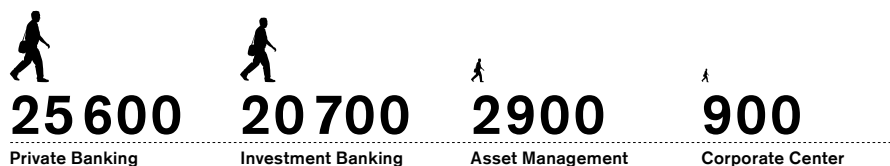
Die Credit Suisse legt bei der Nachwuchsförderung Wert auf die aktive Mitwirkung der Führungskräfte: So haben wir beispielsweise ein Mentoringprogramm ins Leben gerufen, bei dem Geschäftsleitungsmitglieder ausgesuchte Talente bei einem geschäftsrelevanten Projekt begleiten.

Bereits 2004 gründete die Credit Suisse gemeinsam mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften den berufsbegleitenden Studiengang Bachelor of Banking, der inzwischen als Standardausbildung von der gesamten Bankbranche übernommen wurde. Damit der Kontakt und Erfahrungsaustausch zu ehema-

Anzahl Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis; Stand 31. 12. 2010)



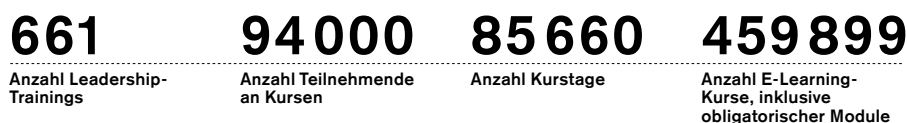
pro Division



pro Region



Business School 2010



ligen Mitarbeitenden aufrechterhalten bleibt, haben wir 2010 für den Bereich Investment Banking eine Alumni-Internetseite ins Leben gerufen. Mit fachbezogenen und gesellschaftlichen Veranstaltungen soll ein Netzwerk geschaffen werden, das unsere aktiven Mitarbeitenden mit den Ehemaligen verbindet.

Talente fördern

Um unsere Wettbewerbsposition auszubauen, benötigen wir hervorragend ausgebildete und führungsstarke Persönlichkeiten. Die Lernangebote der Business School im Bereich Leadership und Management werden in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen entwickelt und sind darauf ausgerichtet, Nachwuchskräfte gezielt auf Schlüsselpositionen vorzubereiten. Zur Förderung des Wissenstransfers und des Meinungs austauschs werden beispielsweise in verschiedenen Regionen Referentennetzwerke gepflegt, über die mehr als 1000 Mitarbeitende ihr Know-how an interne Kollegen weitergeben. Auch Veranstaltungen wie etwa das Leadership Forum ermöglichen es den Mitgliedern der Geschäftsleitung, sich mit unseren obersten Führungskräften über die Strategie und Ausrichtung der Bank auszutauschen. Darüber hinaus pflegen wir eine intensive Coaching- und Mentoringkultur und unterstützen damit unsere Talente auch individuell.

Zur Anerkennung von Mitarbeitenden, die mit hervorragenden Leistungen und Führungsqualitäten massgeblich zum Erfolg der Credit Suisse beigetragen haben, wurden 2010 zudem erstmals die CEO Leadership Awards vergeben. Weltweit wurden 1160 Mitarbeitende für ihre überragenden Führungsqualitäten ausgezeichnet.

Neben der Talentförderung messen wir auch der Nachfolgeplanung strategische Priorität bei: So prüfen und diskutieren wir jährlich eingehend die Fähigkeiten möglicher Nachfolger für die Geschäftsleitung und die nächste Führungsebene. Durch die Einführung

eines global einheitlichen Konzeptes zur Nachfolgeplanung waren 2010 fast alle Senior Managers sowie die Mehrheit der Mitarbeitenden Teil der bisher umfassendsten Talent Review.

Zufriedenheit als Erfolgsfaktor

Eine hohe Motivation und Zufriedenheit am Arbeitsplatz haben entscheidenden Einfluss auf die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden. Seit 2006 führen wir daher zusammen mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen kontinuierlich eine Befragung unserer Mitarbeitenden durch. Feedback zu geben, zu erhalten und angemessen darauf zu reagieren ist von grosser Bedeutung für ein Unternehmen, das auch künftig als attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber wahrgenommen werden will. Da wir eine stetige Verbesserung unserer Feedback-Kultur anstreben, haben wir uns 2010 entschieden, die Mitarbeitendenbefragung in ihrer bisherigen Form zu überarbeiten. Mit der neuen Umfrage, die im April 2011 erstmals durchgeführt wird, wollen wir noch besser analysieren, wie es um die Zufriedenheit in der Credit Suisse steht, um bei Bedarf Verbesserungen initiieren zu können.

Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Mitarbeitenden Beruf und Familie miteinander vereinbaren und einen ausgewogenen Lebensstil pflegen können (siehe Seite 34). So beschäftigen wir beispielsweise über 10 Prozent unserer Mitarbeitenden auf Teilzeitbasis und bieten Nebenleistungen wie Dienste für Kinder- und Altenbetreuung, Rechts-hilfe, Mitarbeitendenbeistand, Studienbeihilfe und Adoptionsbeistand. Ferner besteht für langjährige Mitarbeitende die Möglichkeit, ein Sabbatical von bis zu drei Monaten zu absolvieren.

Damit den Anliegen unserer Mitarbeitenden genügend Rechnung getragen wird, arbeiten wir zudem seit Jahren eng mit Arbeitnehmervertretungen wie dem Europäischen Betriebsrat und der Schweizer Personalkommission zusammen.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber

Qualitätssicherung in der Kundenberatung

Während der Finanzmarktkrise wurde das Vertrauen in die Beratungsleistung und die Integrität von Banken einer harten Belastungsprobe ausgesetzt. Zwar haben wir die Krise besser überstanden als mancher Konkurrent, es ist uns jedoch ein wichtiges Anliegen, unsere Beratungsqualität weiter zu steigern und alle rund 6000 Mitarbeitenden des Private Banking mit direktem Kundenkontakt individuell zu qualifizieren und zu zertifizieren. Mit der Private-Banking-Weiterbildungsinitiative Frontline Training haben wir bereits 2009 die Weichen dazu gestellt. Die Initiative zielt darauf ab, dass alle Relationship Manager ihre Kunden umfassend über Produkte, Anlagerisiken und Ertragsmöglichkeiten aufklären können und ihr Angebot passgenau auf die Kundenbedürfnisse ausrichten.

Die Business School hat dazu in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen das Ausbildungsprogramm entwickelt, das sowohl internetbasierte Lernmodule als auch Präsenzunterricht umfasst. Nachdem die Pilotphase, an der Mitarbeitende aus Singapur, Hongkong und Zürich teilnahmen, erfolgreich durchgeführt wurde, soll die Zertifizierung aller Mitarbeitenden in diesem Bereich bis Ende 2012 abgeschlossen sein. Die Zertifizierung wird für jeweils drei Jahre gültig sein. Wir sind überzeugt, dass wir mit dieser bankweit grössten Qualifizierungsmassnahme Pionierarbeit bei der Schaffung eines Qualitätsstandards im Private Banking geleistet haben.



Johannes Toetzke, Leiter Private Banking Institute der Business School (links), und Walter Berchtold, CEO der Division Private Banking, bei einer Zertifikatsübergabe.

Vielfalt und Integration

In einem globalen Geschäftsumfeld bringt die Vielfalt der Mitarbeitenden zahlreiche Wettbewerbsvorteile: Sie stärkt die internationale Vernetzung und die Innovationsfähigkeit, fördert das Verständnis für unterschiedliche Kundenbedürfnisse und garantiert ein breites Expertenwissen.

Damit wir als global tätige Bank den Bedürfnissen der verschiedenen Kundengruppen gerecht werden und weltweit erstklassige Dienstleistungen erbringen können, ist eine sorgfältige Kenntnis der regionalen Märkte und der unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten unerlässlich. Wir erachten die Vielfalt in unserem Unternehmen daher als wichtigen Erfolgsfaktor. Wir legen grössten Wert auf Chancengleichheit und möchten für all unsere Mitarbeitenden, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, ethnischer Herkunft, sexueller Identität oder Behinderung, ein attraktives, vorurteilsfreies und motivierendes Arbeitsumfeld schaffen, das eine produktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit fördert.

Förderprogramme und Mentoring

2010 haben wir mit Diversity 2.0 ein weiteres Programm zur Umsetzung unserer weltweiten Diversity-Strategie eingeführt. Dieses umfasst unter anderem das Konzept, bereichsspezifische Diversity-Räte einzusetzen. Diese Räte, bestehend aus einer Gruppe von erfahrenen Führungskräften, leiten aus unserer globalen Strategie in diesem Bereich konkrete Massnahmen und Aktivitäten für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich ab.

Darüber hinaus hat das Thema Gleichstellung in der Credit Suisse weiterhin hohe Priorität: Um den Frauenanteil in höheren Führungspositionen weiter zu

steigern, haben wir in allen Regionen spezifische Förderprogramme ins Leben gerufen. Im Rahmen eines Talentmanagementprogramms beraten wir beispielsweise weibliche Führungskräfte darin, wie sie ihre Karrieremöglichkeiten optimal ausschöpfen können. Ende 2010 betrug der Frauenanteil bei der Credit Suisse 37 Prozent, in höheren Führungspositionen 15 Prozent. Ferner wird in der Schweiz ein Mentoringprogramm angeboten, das qualifizierte Frauen gezielt bei der Planung der eigenen Karriere unterstützt und beim Erschliessen neuer Aufgaben begleitet. Das Programm hat zum Ziel, Frauen für die Übernahme von Führungsaufgaben zu gewinnen und entsprechend darauf vorzubereiten.

Förderung der Zusammenarbeit

Ein wichtiger Bestandteil unserer Diversity-Strategie ist die Etablierung von Netzwerken, die unseren Mitarbeitenden den länder- und divisionsübergreifenden Informationsaustausch ermöglichen und einen Beitrag zur Verbesserung der Zusammenarbeit sowie zur Stärkung der Unternehmenskultur leisten. So bestehen unter anderem Foren für Frauen, Familien, Junior Professionals oder die Generation 50 plus sowie für lesbische, schwule, bisexuelle und transsexuelle Mitarbeitende. Das Disability-Interest-Forum informiert zudem über die Herausforderungen, denen Menschen mit Behinderung täglich begegnen müssen.

Auch 2010 wurden drei neue Foren gegründet, sodass die Zahl der Mitarbeiter-netzwerke auf 38 stieg. 2010 organisierten die Netzwerke rund 500 Anlässe.

Darüber hinaus verfügt die Credit Suisse über ein Kompetenzzentrum für interkulturelle Zusammenarbeit, das die Mitarbeitenden durch entsprechende Kurse für Aspekte sensibilisiert, die in der Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturkreisen eine entscheidende Rolle spielen. In diesem Rahmen wurden unter anderem die Veranstaltungen «Paradeplatz meets Manhattan» – über die Zusammenarbeit zwischen Schweizern und Amerikanern – oder «Doing Business in India» durchgeführt.

Gesundheit am Arbeitsplatz

Die Credit Suisse ist überzeugt, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit am Arbeitsplatz und der Gesundheit, Motivation und Produktivität der Mitarbeitenden besteht. Um für unsere Mitarbeitenden eine moderne Arbeitsumgebung zu schaffen, wurde 2010 das Pilotprojekt Smart Working gestartet (siehe Box Seite 45). Die neuen Arbeitsbereiche ermöglichen mehr Mobilität und Flexibilität in den Büros und fördern durch innovative Technologien Zusammenarbeit, Kommunikation und Kreativität.

In Zusammenarbeit mit zahlreichen internen Fachstellen haben wir zudem verschiedene Angebote entwickelt, die unsere Mitarbeitenden bei der Herausforderung unterstützen, ihre beruflichen und persönlichen Verpflichtungen bestmöglich miteinander zu vereinbaren. Darüber hinaus bieten wir unter anderem folgende Nebenleistungen:

- Flexible Regelung der Arbeitszeiten, etwa durch Teilzeitarbeit, Jobsharing oder Fernzugriff auf das Firmennetzwerk
- Unterstützung der Mitarbeitenden bei persönlichen, beruflichen, familiären, medizinischen oder finanziellen Problemen
- Gesundheits- und Vorsorgeleistungen sowie Pflegeurlaub bei einem kranken Partner

- Mutterschafts-, Vaterschafts- und Adoptionsurlaub
- Umfangreiche Kinderbetreuungsprogramme
- Gebetsräume für Mitarbeitende, die ihre Religion ausüben möchten
- Interne medizinische Anlaufstellen und Fitnesscenter, Gesundheits-, Ernährungs- und Wellnessprogramme. 2010 fanden mehr als 230 Programme statt, in denen Mitarbeitende in Gesundheits- und Ernährungsfragen beraten und bei Sportkursen oder bei der Stressverarbeitung unterstützt wurden.

Vielfalt fördern

Wir sind davon überzeugt, dass die Umsetzung unserer Diversity-Strategie unsere Unternehmenskultur entscheidend mitprägt, und bestehen darauf, dass alle Mitarbeitenden ihren Beitrag dazu leisten, ein diskriminierungs- und mobbingfreies Umfeld zu schaffen. Für die Umsetzung unserer globalen Weisung führen wir daher bankweit obligatorische Online-Schulungen zu Themen wie Chancengleichheit und Würde am Arbeitsplatz durch.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber



Oben links Pamela Thomas-Graham, Geschäftsleitungsmitglied der Credit Suisse, spricht vor Mitarbeitenden an einer Veranstaltung des Frauenforums. **Oben rechts** Podiumsdiskussion an einer Veranstaltung des Frauenforums. **Unten links** Die Credit Suisse ermöglicht vielen Mitarbeitenden, ihrer Arbeit von zu Hause aus nachzugehen. **Unten rechts** Die Credit Suisse bietet ihren Mitarbeitenden umfassende Kinderbetreuungsprogramme.

2010 erhielt die Credit Suisse für ihr tolerantes und diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld unter anderem folgende Auszeichnungen:

100 Best Companies for Working Mothers

2010 wurde die Credit Suisse von der Zeitschrift «Working Mother» erneut zu den 100 besten Unternehmen für berufstätige Mütter gezählt.

Top 50 Companies for Diverse Managers to Work

Das «Diversity MBA Magazine» zeichnete die Credit Suisse als einen der 50 führenden Arbeitgeber in punkto Chancengleichheit für Manager aus.

5 Years Plus Caring Company Award

Vom Hong Kong Council of Social Service wurde die Credit Suisse für ihr gesellschaftliches Engagement geehrt.

Stonewall Workplace Equality Index

Die Credit Suisse erreichte erneut einen Platz unter den 100 besten Arbeitgebern Grossbritanniens für lesbische, schwule und bisexuelle Mitarbeitende.

Work-Life Achiever Award

Das Arbeitsministerium Singapur zeichnete die Credit Suisse für ihren Einsatz für eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben aus.

Verantwortung für die Umwelt

In seiner Funktion als Head of Corporate Real Estate and Services Switzerland ist **Rolf Krummenacher** zuständig für die Verbesserung der Umweltleistung unseres Unternehmens.



Lesen Sie einen Artikel über die Umweltinitiative Credit Suisse Cares for Climate auf Seite 70 des Responsibility Chronicle → www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Umwelt und Klima

Die Credit Suisse engagiert sich auf mehreren Ebenen für den Umwelt- und Klimaschutz und die Artenvielfalt. Durch die Initiative Credit Suisse Cares for Climate arbeiten wir seit 2010 global treibhausgasneutral. Wir engagieren uns im Dialog zur Förderung einer klimaorientierten Wirtschaft und berücksichtigen Umweltaspekte beim Risikomanagement und der Produktentwicklung.

Der Klimawandel gehört zu den grössten Herausforderungen der Gegenwart. Die im Dezember 2010 in Cancún zu Ende gegangene Klimakonferenz hat der Welt erneut vor Augen geführt, wie komplex die Verständigung auf konkrete Massnahmen sein kann. Trotz oder gerade wegen der zähen Prozesse auf globaler Ebene trägt die Credit Suisse dem Klimaschutz weiterhin engagiert Rechnung. Nachdem wir in der Schweiz bereits seit 2006 treibhausgasneutral arbeiten, haben wir dieses wichtige Ziel 2010 auch global erreicht. Wesentlich dazu beigetragen hat die Umsetzung unserer vierstufigen Strategie zur Reduktion der Treibhausgase (siehe Seiten 42–43).

Um über unser betriebliches Klimaschutzprogramm zu informieren und die Auswirkungen des Klimawandels auf unser Geschäft zu diskutieren, haben wir im Juni 2010 die Publikation «Credit Suisse Cares for Climate» veröffentlicht. Anlässlich ihrer Herausgabe organisierten wir mit internen und externen Experten am Hauptsitz der Credit Suisse eine Podiumsdiskussion zu den Herausforderungen und Chancen, die sich im Zusammenhang mit dem Klimawandel für die Gesellschaft und das Bankgeschäft ergeben. Zum Start von

Credit Suisse Cares for Climate haben wir auch ein interaktives Lernprogramm entwickelt, mit dem wir unsere Mitarbeitenden im Intranet über Hintergründe des Klimawandels und konkrete Möglichkeiten für Einsparungen orientieren. Zudem geben ausgehängte Informationsplakate konkrete Tipps, wie jeder Einzelne Emissionen reduzieren kann.

Vielfältige Massnahmen

Zum Bekenntnis für eine nachhaltige Entwicklung gehört für die Credit Suisse auch der Schutz der Artenvielfalt beziehungsweise der Biodiversität. Die Vielfalt des Lebens und der natürlichen ökologischen Prozesse ist von grosser Bedeutung, um Nahrung, Medizin, frische Luft, sauberes Wasser, Schutz vor Naturkatastrophen oder Grünflächen für die Erholung zu liefern. Die Artenvielfalt wird jedoch durch Raubbau, den Verlust von Lebensraum, den Klimawandel sowie invasive Arten bedroht. Vor diesem Hintergrund unterstützen Mitarbeitende in der Region Asien-Pazifik das Projekt newTrees auf der indonesischen Insel Lombok (siehe Box Seite 39). Ausserdem arbeiten wir in einer Arbeitsgruppe der Finanzinitiative des UNO-Umweltprogramms

(UNEP FI) zum Thema Biodiversität mit und beteiligten uns im Oktober 2010 aktiv an der zehnten Biodiversitätskonferenz in Nagoya, Japan (siehe Seite 39).

Ob es um die Themen Klimawandel, Biodiversität oder das UNO-Schwerpunktthema 2011 – den Schutz der Wälder – geht, die Credit Suisse möchte ihr Engagement möglichst wirksam gestalten. Wir unternehmen konkrete Schritte zur Verbesserung der direkt durch uns verursachten Umweltbelastung und nutzen auch unsere Kontakte, unser Expertenwissen und unsere Schnittstellenfunktion in der Wirtschaft, um Fortschritte zu erzielen. So wenden wir uns beispielsweise mit Aufklärungskampagnen an unsere Mitarbeitenden, um deren Bewusstsein für Umweltaspekte zu steigern. Neben der Entwicklung von Produkten mit Bezug zu Umwelt, Klima und Gesellschaft stellen wir unser Fachwissen auch im Dialog mit Geschäftspartnern, Vertretern aus Wirtschaft und Politik sowie weiteren Gruppierungen zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft zur Verfügung (siehe Seiten 47–50).

Produkte und Dienstleistungen

Bei unserem Angebot an Produkten und Dienstleistungen berücksichtigen wir nach Möglichkeit Umweltaspekte (siehe Seite 17). So fanden auch 2010 Dienstleistungen der Credit Suisse mit Umweltbezug in der Branche Anklang. Beispielsweise wurde die von uns durchgeführte Finanzierung eines Windparks für das britische Energieunternehmen Centrica mit dem Renewable Energy Deal of the Year und der von uns begleitete Börsengang des US-Solarunternehmens STR Holdings mit dem IPO of the Year prämiert. Beide Auszeichnungen wurden durch das internationale Fachmagazin «Environmental Finance» vergeben.

Kontrolle von Umweltrisiken

Bei Geschäften und Transaktionen, die an uns herangetragen werden, beurteilen wir in einem umfangreichen

Risikoprüfungsverfahren potenzielle Risiken für Mensch und Umwelt, einschliesslich Auswirkungen auf das Klima und die Biodiversität. Dabei befolgen wir internationale Branchenstandards wie die Equator Principles (siehe Tabelle Seite 50) sowie eigene interne branchenspezifische Richtlinien für exponierte Sektoren wie etwa die Forstwirtschaft, den Bergbau oder die Öl- und Gasindustrie (siehe Seite 14).

Teilnahme am Umweltdialog

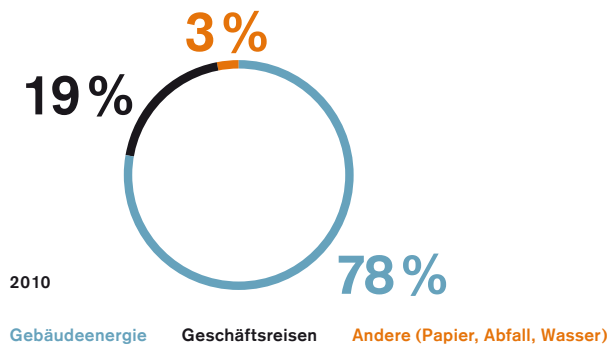
Die Credit Suisse engagiert sich aktiv am internationalen Dialog zur Förderung einer nachhaltigen und klimaschonenden Wirtschaft und bringt ihr Expertenwissen in diversen Organisationen mit ein (siehe Seite 50).

Wir beteiligen uns seit 2002 jährlich am Carbon Disclosure Project (CDP), das zum Ziel hat, mehr Transparenz hinsichtlich Treibhausgasemissionen zu schaffen. 2010 legten im Rahmen des CDP rund 3000 Unternehmen aus 60 Ländern ihre CO₂-Emissionen und ihre Klimastrategie offen, darunter 82 Prozent der 500 grössten Unternehmen der Welt. Wir wurden mit 69 von 100 Punkten bewertet.

Die Credit Suisse beteiligt sich zudem an nationalen und internationalen Konferenzen mit Bezug zum Klimawandel. Dabei bringen wir unser Fachwissen aus Bankperspektive ein und erhalten von anderen Experten wertvolle Impulse für unsere Arbeit. 2010 haben wir uns unter anderem an folgenden Veranstaltungen beteiligt:

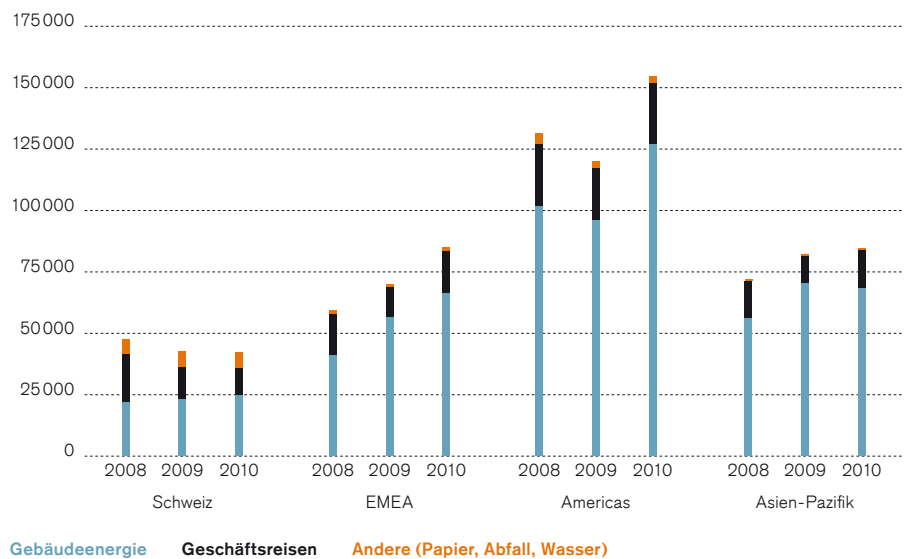
- Asian Investment Konferenz (AIC) der Credit Suisse in Hongkong: An der 13. AIC präsentierten wir unseren Gästen Impulsreferate und Diskussionsrunden über wichtige Investmentthemen und -trends. Ein spezieller Fokus lag dabei auf den Risiken und Möglichkeiten in der Region Asien-Pazifik. Auf grosses Interesse beim Publikum – über 2000 institutionelle und vermögende Investoren – stiess eine Podiumsdiskussion mit Unternehmensvertretern aus dem Bereich erneuerbare Energien.

Treibhausgasemissionen der Credit Suisse



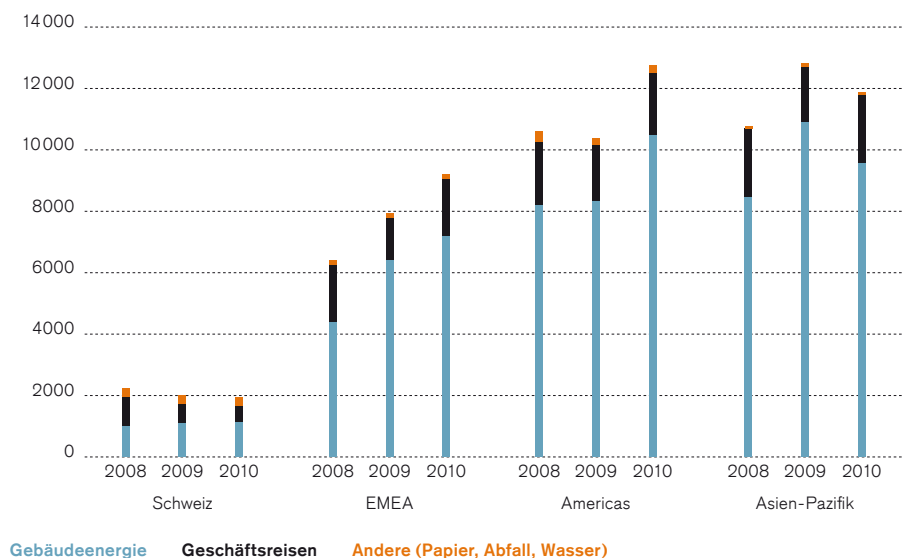
pro Region

Tonnen CO₂-Äquivalent



pro Kopf

Kilogramm CO₂-Äquivalent



■ Biodiversitätskonferenz in Nagoya: Die Credit Suisse hat in Zusammenarbeit mit der Finanzinitiative des UNO-Umweltprogramms aktiv an der zehnten Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens zur biologischen Vielfalt im japanischen Nagoya teilgenommen. Diese Konferenz stellte den Höhepunkt des Internationalen Jahres der Artenvielfalt dar. Am Anlass wurde auch ein dem Thema Biodiversität gewidmetes CEO-Briefing der UNEP-FI vorgestellt, das mit Unterstützung verschiedener Finanzinstitute, darunter der Credit Suisse, zustande kam. Im Anschluss an die Konferenz in Nagoya organisierten die UNEP-FI und die Credit Suisse im November 2010 einen Workshop in Hongkong, der sich der wachsenden Bedeutung der Biodiversität für Finanzdienstleister widmete und an welchem Umweltchancen und -risiken mit Unternehmensvertretern diskutiert wurden.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt

Mitarbeitende sensibilisieren

Neben unseren Kunden, Dienstleistungspartnern und Lieferanten möchten wir insbesondere unsere Mitarbeitenden zum Umwelt- und Klimaschutz motivieren. So haben wir 2010 unter anderem folgende Aktionen und Kampagnen durchgeführt:

- WWF Earth Hour 2010: Um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen, haben mehrere Tausend Städte in 128 Ländern und Millionen von Menschen rund um die Welt für eine Stunde die Beleuchtung ausgeschaltet. Die Credit Suisse beteiligte sich an dieser symbolischen Aktion des WWF mit weltweit 57 Bürogebäuden und motivierte auch die Mitarbeitenden, durch ihre Teilnahme ein Zeichen zu setzen. In Hongkong organisierten Mitarbeitende zudem ein Begleitprogramm zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.
- bike to work: Bereits zum dritten Mal haben wir unsere Mitarbeitenden in der Schweiz motiviert, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Während des Monats Juni haben rund 400 Mitarbeitende in über 100 Teams insgesamt mehr als 40 000 Kilometer zurückgelegt.
- Papierlos – noch heute! Die Credit Suisse benötigt jährlich mehrere Tausend Tonnen Papier für den Versand von Abrechnungen, Kontoauszügen und weiteren Bankdokumenten. Daher bemühen wir uns, wo möglich, auf elektronische Belege und Informationen umzustellen. Für jeden Mitarbeitenden und jeden Kunden in der Schweiz, den wir von Oktober bis Dezember 2010 zur Umstellung von Papierbelegen auf elektronische Dokumente gewinnen konnten, spendete die Credit Suisse einen Geldbetrag an die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.
- newTrees für Lombok: Die Credit Suisse ermöglichte ihren Mitarbeitenden in der Region Asien-Pazifik sowie deren Familien und Freunden, in einem 15 Hektar grossen Gebiet auf der indonesischen Insel Lombok im Rahmen des WWF-Projekts newTrees Baumpatenschaften zu übernehmen. Diese Wiederaufforstungsinitiative zielt darauf ab, das Management von Wasser-Ressourcen in diesem wasserarmen Gebiet zu verbessern. Bis Ende 2010 wurden über 2200 Bäume adoptiert.
- London Eco Challenge: Welche Möglichkeiten bestehen, den Energieverbrauch zu reduzieren? Und wo lassen sich aus Abfällen neue Ressourcen gewinnen? Im Rahmen eines von Mitarbeitenden in London initiierten Ideenwettbewerbs wurden die Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, konkrete Vorschläge einzureichen. Diese wurden anschliessend von einem internen Fachgremium auf ihr Potenzial und ihre Durchführbarkeit geprüft.
- Pilotprojekt E-Bike: Um Erfahrungen für eine grössere Aktion im Jahr 2011 zu sammeln, haben wir mit 50 Teilnehmenden am Hauptsitz in Zürich ein Pilotprojekt gestartet und 10 Fahrräder mit zusätzlich eingebautem Elektromotor für kürzere Geschäftsfahrten angeschafft.
- Aktionen zum UNO-Tag der Umwelt: Zum Weltumweltag und zum World Oceans Day haben Mitarbeitende unserer Niederlassung in Hongkong erneut eine Strandreinigungsaktion durchgeführt.

Betriebsökologie

Die Credit Suisse verpflichtet sich zu Nachhaltigkeit und zu umweltschonendem Verhalten. Unser ISO-zertifiziertes Umweltmanagementsystem hilft uns, an allen unseren betrieblichen Standorten Ressourcen zu schonen, Umweltbelastungen zu reduzieren, Betriebskosten zu senken und Umweltnormen konsequent einzuhalten. Da die grösste Umweltbelastung von unserem Energieverbrauch ausgeht, setzen wir hier mit einer Vielzahl von betrieblichen Massnahmen an.

1997 hat die Credit Suisse als weltweit erste Bank die Zertifizierung ihres Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 erlangt. Darin werden sämtliche für die Umsetzung unserer Nachhaltigkeitspolitik nötigen Zuständigkeiten, Abläufe und Vorgaben für die betrieblichen Massnahmen geregelt. Um noch mehr Ressourcen zu senken, die Treibhausgasemissionen weiter zu reduzieren und so Kosten zu senken, arbeiten wir stetig an der Verbesserung unserer Umweltleistung.

Ein Team von Umweltkoordinatoren, das 2010 in Zürich und New York personell verstärkt wurde, stellt die flächendeckende Verankerung der betriebsökologischen Massnahmen sicher. Um das Umweltmanagement auf ein möglichst breites Fundament zu stellen, binden wir in sensiblen Bereichen, wie beispielsweise in der Gebäudebewirtschaftung, im Catering oder im Reise-management, auch unsere externen Dienstleister mit ein. Im Rahmen der jährlichen Überwachungsaudits des Umweltmanagements, das wir erneut ohne Auflage bestanden haben, konzentrierte sich die anerkannte externe

Zertifizierungsgesellschaft SGS im Jahr 2010 auf die Regionen Schweiz und Americas. Die Gültigkeit des Zertifikats gilt konzernweit bis 2012.

Globale Treibhausgasneutralität

Seit mehr als einem Jahrzehnt engagieren wir uns aktiv für den Klimaschutz

und arbeiten in der Schweiz seit 2006 treibhausgasneutral. Um dieses Ziel auch global zu erreichen, wurde 2007 die Initiative Credit Suisse Cares for Climate lanciert. Seit 2010 sind wir nun auch weltweit treibhausgasneutral. Die Treibhausgasneutralität der Credit Suisse basiert auf den vier Säulen Betriebsoptimierungen, Investitionen, Substitution und Kompensation (siehe **Grafik Seiten 42–43**). Das heisst, dass wir den Energieverbrauch an allen Standorten laufend optimieren und bei Um- und Neubauten in energiesparende Technik, hoch isolierende Baustoffe und energieeffiziente IT-Infrastruktur investieren. Weiter fördern wir den Einsatz klimaschonender Energieträger und ersetzen für die Deckung unseres Energiebedarfs fossile durch erneuerbare Energien aus Wasser- und Windkraft sowie Sonnenenergie. Verbleibende Emissionen kompensieren wir mit hochwertigen Emissionsreduktionszertifikaten.

Neue Klimabilanzfaktoren

Zwischen 2008 und Ende 2010 konnten wir an den Schweizer Standorten eine Steigerung der Energieeffizienz von rund sieben Prozent erzielen. Ohne die durchgeführten Effizienzmassnahmen in diesen

Gewinn von renommiertem Facility-Management-Preis 2010

An der Fachmesse für Gewerbe-Immobilien EXPO REAL in München wurde die Credit Suisse mit dem FM-Anwenderpreis 2010 der Zeitschrift «Der Facility Manager» ausgezeichnet. Einerseits wurden wir für das erfolgreiche Grossprojekt zur optimierten Vergabe von Aufträgen an Gebäudedienstleister in der Schweiz ausgezeichnet, andererseits für das erfolgreiche Insourcing strategischer Aufgaben wie beispielsweise des Daten- oder Energiemanagements. Die Vorgeschichte des nun ausgezeichneten Projekts geht bis in die Neunzigerjahre zurück. Die Credit Suisse hatte viele für die Gebäudebewirtschaftung wichtige Aufgaben an einen externen Dienstleister ausgelagert. Die zunehmende Nutzerunzufriedenheit sowie die steigenden Anforderungen an die Optimierung, beispielsweise des Energie- und Ressourcenverbrauchs, führten dazu, dass strategische Aufgaben wieder eingelagert wurden. Um dies professionell zu unterstützen, wurde mit E-Maximo ein neues Energie- und Ressourcenmanagement-Werkzeug entwickelt, mit dem es durch eine lückenlose Dokumentation möglich ist, Aufträge und Störungen zu bewältigen oder Leistungskontrollen durchzuführen und -steigerungen zu erreichen sowie einen energetischen Gebäude-«Fussabdruck» zu erstellen.

drei Jahren würden die Energiekosten um etwa 6,5 Prozent höher ausfallen.

Die global ausgewiesenen absoluten Treibhausgasemissionen lagen 2010 aus verschiedenen Gründen höher als in den Vorjahren: So stieg der Personalbestand deutlich an, an verschiedenen Standorten wurde auf einen kostengünstigeren Strommix umgestellt und im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs nahm der Flugverkehr um 15 Prozent zu. Zudem berücksichtigt die Credit Suisse seit 2010 neue Faktoren in ihrer Treibhausgasbilanz. So werden beim Stromverbrauch nicht nur die Emissionen der Stromproduktion, sondern auch die Transport- und Umwandlungsverluste im Netz berücksichtigt.

2010 beliefen sich die Treibhausgasemissionen global auf insgesamt 365 800 Tonnen gegenüber methodisch nur sehr begrenzt vergleichbaren 273 000 Tonnen im Jahr 2009. In der Schweiz konnten wir 2010 die Emission pro Mitarbeitenden um vier Prozent senken. Die grössten Verursacher von Treibhausgasemissionen sind nach wie vor der Energieverbrauch unserer Gebäude sowie Geschäftsflugreisen.

Die Geschäftsflugreisen – für den direkten Kundenkontakt oft unerlässlich – bleiben mit einem Anteil von rund 17 Prozent weiterhin eine grosse Belastung für die Klimabilanz. Um das Flugaufkommen möglichst niedrig zu halten, motivieren wir deshalb unsere Mitarbeitenden, kürzere Strecken mit dem Zug zu fahren oder auf zeit- und kostensparende Videokonferenzen auszuweichen. So konnten wir die Nutzung von Videokonferenzen seit 2009 um knapp 40 Prozent auf 100 000 Stunden ausbauen. Seit 2006 werden alle Geschäftsflüge aus der Schweiz mit Emissionsreduktionszertifikaten treibhausgasneutral gestaltet; per 2010 gilt dies global für alle Geschäftsflüge. Um die Mitarbeitenden zu sensibilisieren, sind auf jedem Flugticket die anfallenden Treibhausgasemissionen angegeben.

Das papierlose Büro ist nach wie vor eine Vision, dennoch wollen wir auch in diesem Bereich unsere Ökobilanz ver-

Betriebsökologische Kennzahlen¹

	2010		2009	
	Absolut	pro MA ^{2,3}	Absolut	pro MA ^{2,3}
Energie	718 737 000 kWh	14 346 kWh	682 465 046 kWh	14 338 kWh
Geschäftsreisen	580 390 000 km	11 585 km	491 440 354 km	10 324 km
Papier	5517 Tonnen	110 kg	5809 Tonnen	122 kg
Wasser	1 900 000 m ³	38 m ³	1 567 570 m ³	33 m ³
Abfall	14 538 Tonnen	290 kg	14 656 Tonnen	308 kg

¹ Gemäss VfU-Standard ² Im Jahresdurchschnitt ³ Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)

Schlüsselzahlen des Umweltmanagements

	2010	2009
Spezialisierte Umwelt-/Nachhaltigkeitsfachpersonen ¹	50	44
In Umweltaspekten ausgebildete Personen ²	1692	2728
Ausbildungszeit der geschulten Personen (in Stunden)	3230	4205

¹ In 100-Prozent-Stellen, inklusive Mandate von Externen ² Exklusive eLearning

Zahlen 2010



Nutzung von Videokonferenzen
(Steigerung gegenüber 2009)

100 000 Stunden (40 %)



Geschäftsflugreisen
(treibhausgasneutral mit Emissionsreduktionszertifikaten,
ab 2010 global)

555 Mio. Kilometer

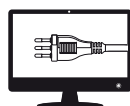


Anteil an FSC-zertifiziertem Papier
(in der Schweiz)

69 %

(an Standorten ausserhalb der Schweiz)

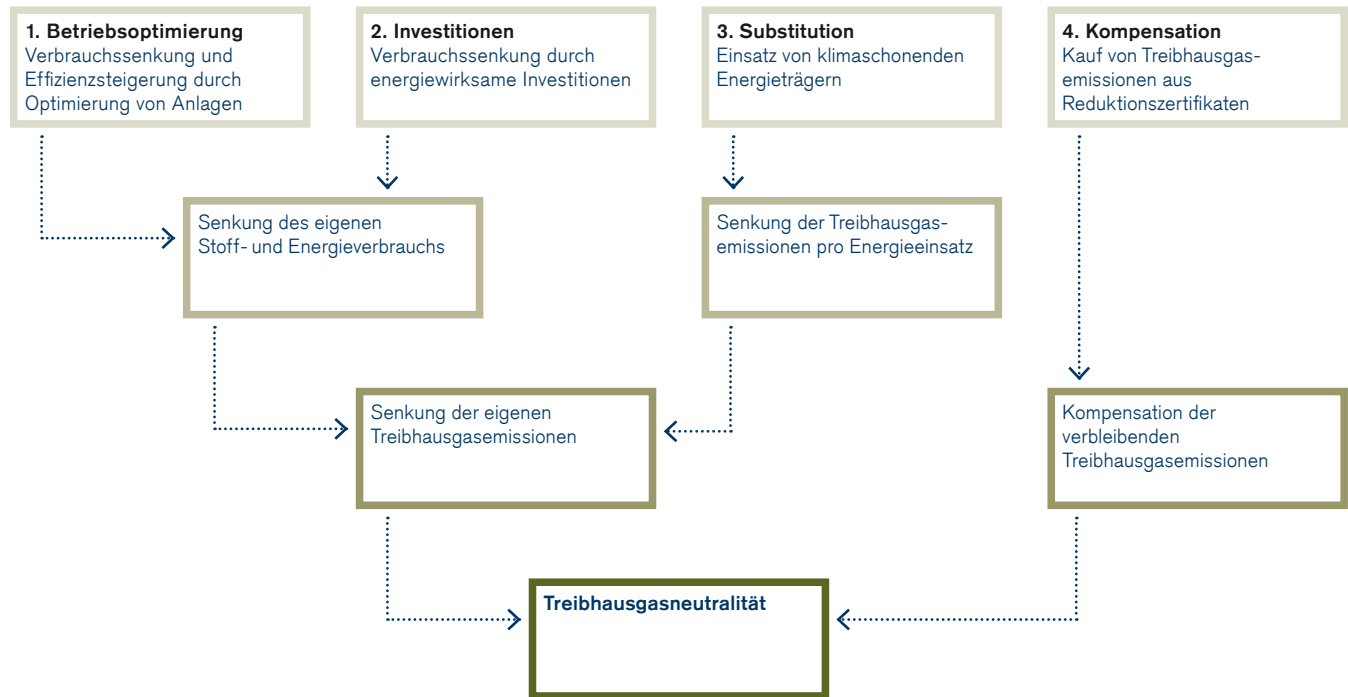
11 %



Abgeschaltete Server
dank Virtualisierung

12 158

Wege zur Treibhausgasneutralität



1. Betriebsoptimierungen

■ **Steigerung der Energieeffizienz um jährlich 2,5 Prozent:** Bereits 2008 haben wir mit unseren Partnerfirmen im Gebäudemanagement in der Region Schweiz vereinbart, die Energieeffizienz um jährlich 2,5 Prozent zu steigern. Aufgrund der in den letzten drei Jahren umgesetzten Energieeffizienzmassnahmen können in der Schweiz jährlich 18 Millionen Kilowattstunden Energie eingespart werden, dazu trug unter anderem auch der Ausbau der Servervirtualisierung in den Rechenzentren bei, wodurch wiederum eine Effizienzsteigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte.

■ **E-Maximo:** Die speziell für unser Energie- und Ressourcenmanagement entwickelte Software E-Maximo (siehe Box Seite 40) ermöglicht es uns, gebäudespezifische Effizienzziele festzulegen und gezielte Betriebsoptimierungen sowie energierelevante Investitionen anzustossen. Mit der Software können beispielsweise Zählerstände lückenlos erfasst oder der Energie- und Ressourcenverbrauch detailliert analysiert werden. Auch für die Erstellung eines energetischen Gebäude-«Fussabdrucks» sind seit der Lancierung des Werkzeugs keine aufwendigen Verfahren mehr nötig. E-Maximo wurde in der Schweiz erfolgreich in rund 400 Geschäftsliegenschaften eingeführt. Für die internationalen Anforderungen entwickeln wir das E-Maximo-Konzept im Jahr 2011 mit umfassenden Tests für die weltweite Implementierung weiter.

2. Investitionen

■ **Erweiterung des Uetlihofs nach höchstem Minergie-Standard:** 2008 haben wir mit dem Erweiterungsbau unserer Verwaltungszentrale Uetlihof in Zürich begonnen – dem aktuell grössten nach den umwelt- und gesundheitsschonenden Minergie-P-ECO-Vorgaben erstellten Gebäude der Schweiz. Der Minergie-Standard stellt hohe Anforderungen an Energieeffizienz und eine gesunde und ökologische Bauweise. Er verlangt unter anderem eine kompakte Gebäudeform, hoch dämmende Aussenbauteile, energieeffiziente Fenster, stetige Lufterneuerung, einen hohen Anteil an natürlichem Licht an den Arbeitsplätzen, hoch effiziente Beleuchtung und modernste Bürogeräte. Der Erweiterungsbau wird nur noch rund einen Zehntel der Heizenergie verbrauchen, die ein üblicher Neubau aus dem Jahr 1975 – der Entstehungszeit des Uetlihofs – benötigt. Mit dem Bezug des Erweiterungsbaus per Anfang 2012 werden 2000 nachhaltig ausgerichtete Arbeitsplätze geschaffen – im Gegenzug werden energetisch wenig effiziente Liegenschaften im Raum Zürich City abgegeben

■ **Geschäftsstelle in Basel saniert:** 2010 modernisierten wir in Basel das erste Bürogebäude in der Region nach dem Minergie-P-Standard. Das Gebäude am Claraplatz wurde an seiner Aussenfassade vollständig energetisch saniert und mit neuester Haustechnik ausgestattet. Aufgrund des Vorbildcharakters für andere Investoren unterstützte das Basler Amt für Umwelt und Energie die Sanierung finanziell.

■ **Rückerstattung aus der CO₂-Abgabe gezielt reinvestiert:** Im Rahmen der Umsetzung der Klimainitiative Credit Suisse Cares for Climate hat die Credit Suisse die in der Schweiz 2010 zurückerstatteten finanziellen Mittel aus der CO₂-Lenkungsabgabe unter anderem zur Unterstützung von betrieblichen Klimaschutzmassnahmen in Energieeffizienzprojekte investiert. Dazu zählen zum Beispiel der Wechsel auf erneuerbare Energien bei Heizungssanierungen, Aufstockung von Dämmungen, eine effizientere Beleuchtung auf LED-Basis und die optimierte Kühlung in Rechenzentren.

Weitere Beispiele von Investitionen, die Fortschritte bei unserer Klimabilanz brachten:

■ **Wechsel von Halon-Feuerlöschern auf klimaschonendere Löschmittel:** In allen Schweizer Geschäftsgebäuden der Credit Suisse sowie ihrer Schweizer Tochtergesellschaften Neue Aargauer Bank und Clariden Leu wurden klimaschonendere Feuerlöcher angeschafft. Sie reduzieren bei Gebrauch die Gefahr von Ozonschädigungen signifikant.

■ **Neue LED-Beleuchtung im Auditorium Uetlihof:** Die gesamte Bühnenbeleuchtung, die bisher aus stromintensiven und wärmeabstrahlenden Scheinwerfern bestanden hat, wurde durch eine innovative LED-Beleuchtung ersetzt. Dadurch werden ein tieferer Energieverbrauch, verringerte Instandhaltungskosten sowie ein gutes Wohlbefinden bei Referenten und Publikum erreicht.



Links Seit 2008 bauen wir unsere Verwaltungszentrale Uetlihof in Zürich aus. Der Erweiterungsbau ist aktuell das grösste nach den umwelt- und gesundheitsschonenden Minergie-P-ECO-Vorgaben erstellte Gebäude der Schweiz. **Oben** 2010 modernisierten wir die Geschäftsstelle Basel nach dem Minergie-P-Standard. Unter anderem wurden die Aussenfassade energetisch saniert und die Haustechnik erneuert.

3. Substitution

- Insgesamt haben wir 2010 rund 208 Millionen Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Ressourcen eingekauft, was 34 Prozent unseres globalen Stromkonsums entspricht. Sämtliche Standorte der Credit Suisse in der Schweiz sowie die Niederlassung in Frankfurt beziehen ausschliesslich Elektrizität aus erneuerbaren Quellen.

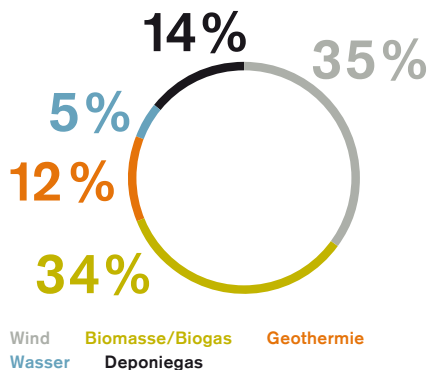
- Während wir bisher auch in London Strom aus erneuerbaren Energien bezogen haben, wechselten wir anlässlich einer Vertragsverlängerung aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen wieder auf den herkömmlichen Energiemix. Gemäss diesen Gesetzen sind Unternehmen dazu angehalten, auch beim Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien für die Berechnung der CO₂-Emissionen den herkömmlichen Strommix mit einer relativ hohen CO₂-Belastung zugrunde zu legen. Wir werden den Bereich in Grossbritannien weiter beobachten.

- Bei allen neu auszuhandelnden Stromverträgen prüfen wir, ob «grüner» Strom in der von uns geforderten Qualität und zu wirtschaftlichen Konditionen am Markt beschafft und eingesetzt werden kann. Um in diesem Zusammenhang mehr Transparenz hinsichtlich der Energie-Labels im internationalen Strommarkt zu schaffen, hat die Credit Suisse eine Studie zum Thema «Green Electricity – Making a Difference» mitfinanziert.

4. Kompensation

- Die verbleibenden Emissionen – 2010 waren dies 365 800 Tonnen – kompensieren wir mit hochwertigen Emissionsreduktionszertifikaten. Rund 40 Prozent der Zertifikate sind von Goldstandard- und Social-Carbon-Qualität. Das Portfolio 2010 der Emissionszertifikate besteht zu rund 70 Prozent aus Wind und Biomasse-/Biogasprojekten, der Rest aus der Verwertung von Deponiegasen, Geothermie- und Wasserkraftprojekten.

Zusammensetzung der Treibhausgasreduktionszertifikate



Fortsetzung von Seite 41

bessern. Dazu forcieren wir die Digitalisierung, setzen an den grossen Standorten Papiersorten aus umweltschonender Produktion ein und fördern doppelseitiges Drucken. So sank der Papierverbrauch global um fünf Prozent. In der Schweiz lag der Anteil an FSC-zertifiziertem Papier 2010 mit 69 Prozent auf stabil hohem Niveau. An den internationalen Standorten beträgt dieser Anteil 11 Prozent.

Unsere weltweit 30 Rechenzentren verbrauchen jährlich 172 Millionen Kilowattstunden Strom und tragen mit 24 Prozent wesentlich zum Gesamtenergieverbrauch bei. Dank des forcierten Ausbaus der Virtualisierungssoftware konnten bis Ende 2010 unternehmensweit 12 158 Server abgeschaltet werden, womit wir eine weitere Optimierung der IT-bezogenen Energiebilanz realisieren konnten.

Einbezug externer Partner

Wir verpflichten uns, unsere Geschäfte ethisch einwandfrei, gesetzeskonform, sozial und umweltverträglich zu führen. Wir fördern eine von Integrität, Fairness und Professionalität gekennzeichnete Arbeitsumgebung und setzen, gestützt auf die Supply-Management-Werte, auch gleiche Verhaltensprinzipien bei unseren Lieferanten und Partnern voraus.

Der 2010 eingeführte globale Code of Conduct für Lieferanten beschreibt Standards im Hinblick auf geschäftliche Integrität und Ethik, Umweltschutz, Arbeits- und Sozialstandards sowie allgemeine Geschäftsgrundsätze und dazugehörige Managementsysteme, deren Einhaltung wir von Lieferanten erwarten. Im Sinne der Förderung von Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt kann der Code unter Umständen Leistungen von den Lieferanten erfordern, die über die Einhaltung vor Ort geltender Gesetze und Vorschriften hinausgehen. Wichtige Elemente sind beispielsweise der sparsame Einsatz von Rohstoffen, der sichere Umgang mit gefährlichen Stoffen, die Ablehnung von Kinderarbeit und vorsätzlicher Diskriminierung sowie eine branchenübliche



Links Das mit dem Green Mark Platinum Award prämierte Rechenzentrum in Singapur mit 480 Arbeitsplätzen wurde 2010 weiter ausgebaut. **Rechts** Neues System der Abfalltrennung in London.

Verbesserungen ausserhalb der Schweiz

Neben den Massnahmen in der Schweiz (siehe Seiten 42–43) haben wir 2010 auch Optimierungen zur Verbesserung unserer Energiebilanz in den anderen Regionen durchgeführt:

Europa, Naher Osten und Afrika

- Durch den Ersatz der bestehenden Halogenlichter durch eine energieeffiziente und wartungsarme Beleuchtung mit LED-Technologie auf den Etagen in den beiden Londoner Gebäuden konnte der lichtbezogene Elektrizitätsverbrauch um 75 Prozent reduziert werden.
- Ebenfalls in London konnte der Anteil des von uns verursachten Abfalls, der wiederverwendet oder in Brennstoff umgewandelt wird, von 40 Prozent auf 90 Prozent gesteigert werden. Während die Abfalltrennung nach Plastik, Papier, Metallen und Speiseresten vorher im Gebäude selbst vorgenommen wurde, erlaubt nun die Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Firma die Zerkleinerung, Trennung und Trocknung dieser Abfälle in einer hoch entwickelten Anlage. Als nutzbares Nebenprodukt entsteht ein Stoff, der anstelle von fossilen Brennstoffen verwendet werden kann.

Asien-Pazifik

- 2009 errichteten und mit einem Green Mark Platinum Award prämierten Rechenzentrum in Singapur wurden 2010 weitere Ausbauten vorgenommen. Diese Anpassungen der 480 betroffenen Arbeitsplätze, die ebenfalls den Anforderungen des Singapore Green Building Standard entsprechen, führen einerseits zu geringerem Energie- und Wasserverbrauch und andererseits zu angenehmerer Arbeitsatmosphäre und besserer Luftqualität. Zudem wurden verbrauchsarme und sich automatisch den natürlichen Lichtverhältnissen anpassende LED-Beleuchtungssysteme installiert. Neu wird zudem für Toilettenspülungen Regenwasser verwendet.
- In Sydney wird bei der 2010–2011 durchgeführten Renovierung der von der Credit Suisse genutzten Büros des Gateway-Gebäudes auf eine Steigerung der Energieeffizienz und die Verwendung nachhaltiger Baustoffe und Geräte Wert gelegt.
- An der jährlich durchgeführten Credit Suisse Asian Investment Conference in Hongkong wurde durch die Wahl von umwelt- und sozialverträglich arbeitenden Hotels und Catering-Unternehmen sowie mit der digital bereitgestellten Dokumentation versucht, die Konferenz so weit als möglich nachhaltig zu gestalten.

Amerika

- In den New Yorker Standorten One Madison Avenue and Eleven Madison Avenue wurde 2010 die Laufzeit der Lüftungs- und Klimaanlage genauer auf die Präsenz der Mitarbeitenden – und somit den tatsächlichen Bedarf – abgestimmt. Die Anlage schaltet nun ausserhalb der üblichen Arbeitszeiten selbsttätig ab. Damit Mitarbeitende in diesen Zeiten dennoch ohne Komfortverlust arbeiten können, wurden Bedienelemente eingerichtet, mit denen die Lüftung in der Umgebung des Arbeitsplatzes bei Bedarf auch manuell gesteuert werden kann. Diese Projekte bewirken, dass wir durch die Einsparung von rund 1,9 Millionen Kilowattstunden jährlich geschätzte USD 230 000 einsparen können.



Die Smart Working Initiative zielt darauf ab, den Gebrauch von Richtlinien, Technologien und Arbeitsplätzen den sich ändernden, zunehmend flexiblen Arbeitsbedingungen anzupassen. Im Bild die modern eingerichteten Arbeitsplätze der Initiative im Pilotversuch in Zürich.

Smart Working Initiative

Als Teil der Smart Working Initiative wurde ein neues Beleuchtungskonzept eingeführt. Als erstes Grossunternehmen in der Schweiz setzt die Credit Suisse auf LED-Stehleuchten im Bürobereich. Dieser Entscheid wurde in einer interdisziplinären Projektgruppe aufgrund von nachhaltigen, energetischen und architektonischen Beurteilungspunkten gefällt. Damit fördern wir aktiv eine in die Zukunft gerichtete Technologie, bei der die Effizienz laufend gesteigert wird, die Leuchtmittel keine Schadstoffe enthalten und die Wartungsintervalle deutlich gesenkt werden können. Es ist in einem anspruchsvollen internationalen Ausschreibungsverfahren gelungen, eine Leuchte zu selektionieren und anzupassen, die optimal auf die Bedürfnisse der Credit Suisse und ihrer Mitarbeitenden abgestimmt ist. So kann die Lichtstärke nach Bedarf, beispielsweise für anspruchsvolle Bildschirmarbeit, individuell erhöht werden. Im Weiteren wurde darauf geachtet, dass durch ein effizientes Flächenlicht-Management ein Gefühl des Komforts und der Sicherheit erzeugt wird. Zudem sind die Leuchten mit einer innovativen Lichtsteuerung ausgerüstet, die nach Bedarf für das richtige Licht am richtigen Ort sorgt. Dies ermöglicht die optimale Ergänzung des Tageslichts durch Kunstlicht, was sich positiv auf die Leistungsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit der Mitarbeitenden auswirkt. Zusätzlich führt die Kombination von moderner Technik und intelligenter Steuerung zu grossen Energieeinsparungen und leistet damit einen Beitrag zur langfristigen Senkung der Betriebskosten.

Entlöhnung. 2010 haben wir weitere Schwerpunkte gesetzt:

- Catering und Reinigungsfirmen: Für unsere Verpflegungsbetriebe in der Schweiz haben wir Jahresziele zum Energie- und Abfallmanagement, zur Produktwahl sowie zur Mitarbeiterschulung definiert. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit unseren Reinigungsfirmen, wobei hier die Auswahl sowie Vorgaben zur Anwendung von Reinigungsmitteln im Fokus stehen.

- Ausschreibung für LED-Leuchten: Formulierung von Energieeffizienzzielen, Nachhaltigkeitsvorgaben und Ergonomiekriterien für die Beschaffung von LED-Stehleuchten im Rahmen eines Pilotprojekts in der Schweiz.

- Repräsentationskleidung für die Region Schweiz: Bei der Lieferantenausschreibung wurden Umwelt- und Sozialstandards definiert, die hinsichtlich Herstellungsverfahren und verarbeiteter Stoffe einzuhalten sind. 2010 konnte so mehr Transparenz in der Zusammenarbeit mit den Lieferanten erreicht werden. Zudem konnten wir eine klare Verbesserung der Stoffqualität bewirken.

- Merchandising-Produkte: Überprüfung von Umwelt- und Sozialstandards aller im Rahmen unseres Prämiensystems Bonviva angebotenen Produkte durch ein internes Fachgremium und Aufnahme von Fairtrade-Produkten ins Sortiment.

- Facility Management: Aktualisierte Vorgaben zur Energieeffizienz für die Bewirtschaftung von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen in der Schweiz.

- Abfall- und Recyclingmanagement: Seit Januar 2011 verzichtet die New Yorker Niederlassung auf alle Arten von Styropor im Essbereich (Becher, Schüsseln, Schachteln) und verwendet neu Essgeschirr aus recycelbaren Materialien.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt

Dialog und Transparenz

Elisabeth Engel und **Bernard Bruttin** sind zwei von über 300 Mitarbeitenden der Credit Suisse in der Schweiz, die sich zusätzlich zu ihrem Beruf in einem politischen Nebenamt für die Gesellschaft engagieren.



Lesen Sie einen Artikel über die beiden Mandats-träger auf Seite 58 des Responsibility Chronicle
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

Dialog mit unseren Anspruchsgruppen

Das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen ist eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Geschäftserfolg. Wir legen Wert auf Transparenz über unsere Geschäftstätigkeit und pflegen den Dialog mit Kunden, Aktionären und anderen Anspruchsgruppen, um Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu erarbeiten.

Um das für unseren Geschäftserfolg entscheidende Vertrauen von verschiedenen Anspruchsgruppen zu gewinnen und zu bewahren, ist es für uns von zentraler Bedeutung, deren vielfältige Anliegen zu kennen. Ein offener und fairer Dialog mit Kunden, Aktionären, Mitarbeitenden, Behörden, der Politik und anderen Vertretern der Gesellschaft schafft eine solide Basis für Vertrauen und ermöglicht uns, wichtige Entwicklungen und Schlüsselthemen frühzeitig zu erkennen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Einen Schwerpunkt bildet aktuell die Diskussion über die Lehren aus der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Um das Vertrauen der Öffentlichkeit in den Bankensektor wieder zu stärken, bemüht sich die Credit Suisse um eine Aufarbeitung der Versäumnisse an den Finanzmärkten und engagierte sich auch 2010 im Dialog mit Politik, Verwaltung, Regulierungsbehörden, Internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen.

Wiederherstellung von Vertrauen

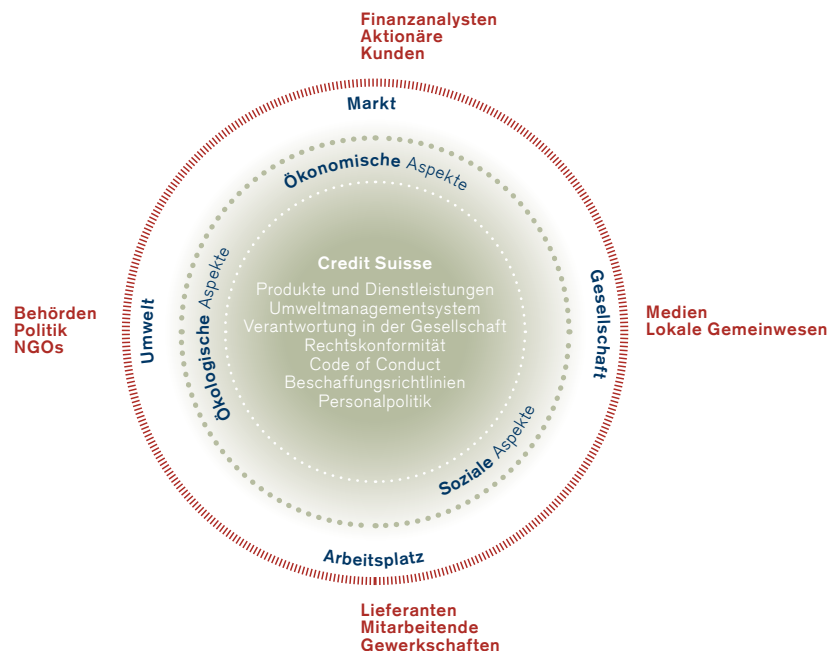
Die Credit Suisse war in ihrer über 150-jährigen Firmengeschichte noch nie auf Staatshilfe angewiesen. Die jüngste Kredit- und Kapitalmarktkrise haben wir genutzt, um uns auf unsere

Stärken zu besinnen und sie auszubauen. So haben wir beispielsweise Risiken abgebaut und unser Vergütungssystem Anfang 2011 angepasst und stellen damit unter Beweis, dass wir uns um ein Gleichgewicht zwischen den Interessen unserer Aktionäre

und den Anliegen von Regulierungsbehörden, Politik und Öffentlichkeit bemühen. Wir waren in der Lage, bestimmte Forderungen von Investoren und Aufsicht vorwegzunehmen, und es zeigte sich, dass wir durch unser Expertenwissen und unsere Erfahrung ein gefragter Dialogpartner in der aktuellen Diskussion sind. Auch 2010 fand erneut ein intensiver Austausch mit den nationalen Aufsichtsbehörden und Verwaltungen, insbesondere mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA), der Schweizerischen Nationalbank (SNB), der US Federal Reserve (Fed) und der UK Financial Services Authority (FSA), statt. Diskutiert wurden in erster Linie Eigenkapitalvorschriften, Liquiditätshaltung und Erhalt von systemrelevanten Funktionen von Grossbanken im Krisenfall. So hat sich Urs Rohner, Vizepräsident des Verwaltungsrats der Credit Suisse Group, als Mitglied der Expertenkommission, die vom Schweizer Bundesrat mit der Formulierung von Empfehlungen zur Lösung des «Too big to fail»-Problems beauftragt worden ist,

Unsere Anspruchsgruppen

Als global tätige Bank pflegt die Credit Suisse über verschiedene Kanäle und Themen den Dialog mit ihren Anspruchsgruppen.



für ein ausgewogenes Massnahmenpaket eingesetzt (siehe Box). Zudem engagiert er sich als Vorsitzender der IIF Cross-Border Resolution Working Group international aktiv zu dieser Thematik.

Damit die Systemstabilität bei international gleichen Wettbewerbsbedingungen unter den Finanzplätzen gewahrt bleibt, ist auch die internationale Koordination von regulatorischen Massnahmen entscheidend. Dies umso mehr, da denkbar ist, dass die kumulativen Kosten der Regulierungsverschärfung sich nicht nur auf die Banken auswirken, sondern – durch geringeres Wirtschaftswachstum und negative Folgen für den Arbeitsmarkt – auch auf die Gesellschaft. Wir bringen uns deshalb aktiv in mehreren regionalen und nationalen Branchenorganisationen in die Regulierungsdiskussion ein und wirken an Berichten zur zukünftigen internationalen Finanzarchitektur und zu den Lehren aus der Kredit- und Kapitalmarktkrise mit. Ebenfalls beteiligten wir uns an der Erarbeitung von Positionspapieren zuhanden des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, des Financial Stability Board und der Treffen der Minister der G-20-Länder.

Bei der Implementierung unserer kundenorientierten, kapitaleffizienten Geschäftsstrategie haben wir uns mit den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen auseinandergesetzt. Deshalb konnten wesentliche Elemente des «Too big to fail»-Massnahmenkatalogs bereits umgesetzt werden. Im Februar 2011 haben wir eine definitive Vereinbarung mit zwei strategischen Investoren über die Emission von Tier 1 Buffer Capital Notes im Gesamtwert von rund CHF 6 Milliarden erzielt. Die Platzierung erfolgt frühestens im Oktober 2013 gegen Barzahlung oder im Austausch für im Jahr 2008 emittierte Tier 1 Capital Notes. Zudem haben wir im Februar 2011 in einer «Regulation S-only»-Transaktion USD 2 Milliarden an Tier 2 Buffer Capital Notes platziert.

Unsere Anspruchsgruppen

Über ihr eigentliches Kerngeschäft hinaus spielt die Credit Suisse auch in

Ein Lösungsansatz für «Too big to fail»

Am 4. Oktober 2010 präsentierte die vom Bundesrat eingesetzte Expertenkommission ihre Empfehlungen zur Lösung der «Too big to fail»-Problematik. Das vorgeschlagene Massnahmenpaket stärkt die Systemstabilität, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Grossbanken und des Schweizer Finanzplatzes über die Massen zu beeinträchtigen. Die einzelnen Regelungen erhöhen die Fähigkeit von Banken, Verluste abzufedern, und wirken damit vorbeugend. Auch erlauben sie, im Krisenfall die systemrelevanten Aktivitäten – wie Zahlungsverkehr, Kredite und Depositengeschäft – sicherzustellen, selbst wenn der Bank Konkurs droht beziehungsweise dieser unvermeidlich wird. In diesem Zusammenhang hat sich die Credit Suisse für eine Lösung ausgesprochen, die es erlaubt, die systemrelevanten Funktionen von krisengeschüttelten Banken zu erhalten. Auf der Grundlage der Empfehlungen der Kommission wurde im Dezember 2010 vom Bundesrat eine Vernehmlassungsvorlage erarbeitet. Mit der Erstellung eines Videos, das die vorgeschlagenen Massnahmen auf einfache Weise erklärt, wollte die Credit Suisse einen Beitrag zur bevorstehenden politischen Debatte über dieses wichtige Thema leisten – sowohl in der Schweiz als auch in der ganzen Branche und der interessierten Öffentlichkeit weltweit.



Sehen Sie ein Video zum «Too big to fail»-Lösungsansatz im Responsibility Chronicle auf Seite 17
→ www.credit-suisse.com/chronicle/de/

der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Entsprechend wird unser nachhaltiger Geschäftserfolg auch durch die Beziehungen zu Kunden, Mitarbeitenden, Investoren und anderen Anspruchsgruppen – wie Analysten, Medien, Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung sowie Nichtregierungsorganisationen – beeinflusst. Wir pflegen an Veranstaltungen oder im Rahmen von Gesprächen einen konstruktiven Dialog zu all diesen Anspruchsgruppen, um deren Anliegen und Bedürfnisse zu erkennen und gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden. Indem wir uns dabei gleichzeitig um Transparenz über unsere Geschäftstätigkeit bemühen, nutzen wir den Meinungsaustausch auch dazu, die Öffentlichkeit kontinuierlich über unsere Strategie und Aktivitäten zu informieren.

Kunden

Die Credit Suisse veranstaltet für ihre Kunden Anlässe zu verschiedensten Themen und mit namhaften Referenten. So sprach 2010 beispielsweise an der Thought Leadership Conference in Zürich Jeffrey Owens vom Centre for Tax Policy and Administration der OECD. An Veranstaltungen des Credit Suisse Salons referierte der frühere mexikanische Präsident Ernesto Zedillo in Zürich und der bekannte Wirtschaftswissenschaftler Nouriel Roubini in Abu Dhabi.

Investoren

Die Credit Suisse pflegt den Austausch mit Investoren, Analysten und der Finanzpresse, der in Fachkreisen hohe Anerkennung findet. So hat das Investor-Relations-Team der Credit Suisse

im Rahmen einer von Thomson Extel im Jahr 2010 durchgeführten Umfrage den ersten Platz im Bankensektor erzielt. Weitere wichtige Auszeichnungen waren der zweite Platz für die Jahresberichterstattung (Geschäftsbericht, Unternehmensprofil, Bericht zur Unternehmerischen Verantwortung) im Rating des Harbour Club in Zusammenarbeit mit dem Magazin «Bilanz» und der Universität Zürich sowie der erste Platz für die Investor-Relations-Website in der Schweiz gemäss den IR Global Rankings 2010.

Mitarbeitende

Um sicherzustellen, dass den Anliegen unserer Mitarbeitenden genügend Rechnung getragen wird, arbeiten wir seit Jahren eng mit Arbeitnehmervertretungen wie der Schweizer Personalkommission, den nationalen Interessenvertretungen und dem Europäischen Betriebsrat zusammen.

Zudem führen wir, zusammen mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen regelmässig eine Befragung der Mitarbeitenden zu Themen wie Arbeitsumfeld oder berufliche Entwicklungsmöglichkeiten durch. Um unsere Feedback-Kultur stetig zu verbessern, haben wir uns 2010 entschieden, die Mitarbeitendenbefragung in ihrer bisherigen Form zu überarbeiten, um die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitssituation noch besser analysieren zu können (siehe Seite 33).

Gesellschaft

Als aktives Mitglied der Gesellschaft pflegt die Credit Suisse den Kontakt zu Vertretern von Aufsichtsbehörden, Politik, Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen. Dazu gehören sowohl das Engagement in Wirtschaftsverbänden wie auch die Beteiligung an verschiedenen Netzwerken und Initiativen zur Diskussion von ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Themen (siehe Tabelle).

Fortsetzung auf Seite 50

Gesellschaft

Politik und Behörden

- Wir pflegen einen regelmässigen Informationsaustausch mit Politik und Verwaltung und stehen im konstruktiven Dialog mit Aufsichtsbehörden und Gesetzgebern. In der Schweiz unterstützen wir zudem das politische Milizsystem, indem wir unseren Mitarbeitenden mit grosszügigen Arbeitszeitregelungen die Ausübung eines politischen Nebenamts ermöglichen. Derzeit haben über 300 Mitarbeitende ein solches Mandat in einer Gemeinde- oder Kantonsbehörde inne. Im Rahmen des jährlichen Politmandats-trägertreffens bieten wir ihnen Workshops zur politischen Arbeit und eine Plattform für den Erfahrungs- und Gedankenaustausch untereinander und mit den obersten Führungsverantwortlichen der Bank.
- **World Economic Forum, WEF** Das WEF bietet eine globale Plattform für internationale, sektorübergreifende Diskussion und Zusammenarbeit. Die Credit Suisse ist seit mehr als 20 Jahren Mitglied des WEF – seit 2006 als strategischer Partner. An Anlässen, welche die Credit Suisse im Rahmen des WEF 2010 durchführte, wurde über Klimawandel und Wirtschaftswachstum, Staatsverschuldung sowie die Zukunft der Finanzmärkte diskutiert.

Wirtschaftsverbände

Als grosses Unternehmen, wichtiger Arbeitgeber und Steuerzahler haben wir Interesse an guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Weltweit engagieren sich deshalb zahlreiche Mitarbeitende der Credit Suisse in Ausschüssen, Arbeitsgruppen und Leitungsorganen von Branchenverbänden, Dachorganisationen und bilateralen Handelskammern. Dazu gehören unter anderen folgende Organisationen:

- **Association for Financial Markets in Europe, AFME** Die AFME setzt sich ein für die Interessen der europäischen Finanzmarktindustrie und wird von einem Vertreter der Credit Suisse präsidiert.
- **Economiesuisse** Der Dachverband der Schweizer Wirtschaft vertritt deren Interessen im politischen Prozess und setzt sich für optimale Rahmenbedingungen ein. Die Credit Suisse ist im Vorstand vertreten und bringt sich in Fachkommissionen ein.
- **European Financial Services Round Table, EFR** Der EFR setzt sich für einen einheitlichen europäischen Finanzmarkt ein und strebt die Entwicklung einer international konsistenten Finanzmarktregulierung an.
- **Institute of International Finance, IIF** IIF vertritt die Interessen der international tätigen Finanzinstitute. Die Credit Suisse ist im Vorstand und in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen vertreten, so auch im Special Committee for Effective Regulation.
- **International Chamber of Commerce, ICC** Bei der Internationalen Handelskammer engagiert sich die Credit Suisse für die Förderung des weltweiten Handels und beteiligt sich an einer Arbeitsgruppe zu Energie- und Klimafragen.
- **Schweizerische Bankiervereinigung, SBVg** Der Dachverband der Schweizer Banken setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Schweizer Finanzplatzes ein. Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat und in mehreren Kommissionen vertreten.
- **Securities Industry and Financial Markets Association, SIFMA** Der Verband SIFMA hat zum Ziel, Richtlinien zur Stärkung der Finanzmärkte zu entwickeln sowie die Verfügbarkeit von Kapital, die Schaffung von Arbeitsplätzen und ökonomisches Wachstum zu fördern. Die Credit Suisse ist im Vorstand von SIFMA vertreten.

Wissenschaft und Forschung

Die Credit Suisse fördert den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis und setzt sich unter anderem für ein fortschrittliches Bildungssystem ein.

- Seit 2008 besteht eine Partnerschaft mit der ETH Zürich Foundation mit dem Ziel, die Spitzenposition der ETH Zürich auszubauen. In Zusammenarbeit mit Schweizer Hochschulen vergeben wir über den Jubiläumsfonds den Credit Suisse Award for Best Teaching. Zusammen mit der SBVg unterstützen wir das Swiss Finance Institute, einen Verbund mehrerer Schweizer Universitäten. Die Credit Suisse ist auch Mitglied in Forschungsorganisationen wie dem Institut International d'Etudes Bancaires und dem International Center for Monetary and Banking Studies.

Nichtregierungsorganisationen

- 2010 organisierte die Credit Suisse einen Austausch zwischen 23 Banken, die die Equator Principles unterzeichneten, und 15 NGOs, um über die Herausforderungen nach dem Klimagipfel in Kopenhagen sowie über die Weiterentwicklung der Equator Principles zu diskutieren.
- 2010 bauten wir unsere Zusammenarbeit mit dem WWF weiter aus. Neben der Teilnahme an WWF-Aktionen wie Earth Hour oder newTrees (siehe Seite 39), waren wir 2010 zusammen mit dem WWF Hongkong, Greenpeace China und ASriA Gastgeber für das Sustainable Forestry Investment Forum und unterstützten die öffentliche Vorführung eines Films über die zerstörerischen Auswirkungen der Überfischung.

Netzwerke und Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit

Die Credit Suisse beteiligt sich in nationalen und internationalen Arbeitsgruppen und Organisationen am fachlichen Dialog zu einer breiten Palette von Nachhaltigkeitsthemen:

- **United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEP FI)** Mehr als 190 Finanzdienstleister verfolgen durch ihre Teilnahme an dieser Initiative das Ziel, die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im Finanzsektor zu fördern. Die Credit Suisse zählte 1992 zu den Erstunterzeichnern der UNEP-Erklärung der Finanzinstitute. Sie nimmt regelmässig an Treffen teil und arbeitet aktiv in Projektgruppen mit. 2010 haben wir in Zusammenarbeit mit der UNEP FI an der zehnten Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt im japanischen Nagoya teilgenommen (siehe Seite 39).
- **UN Global Compact** Die Credit Suisse zählte im Jahr 2000 zu den Erstunterzeichnern des UN Global Compact und verpflichtet sich zusammen mit aktuell mehr als 5300 Unternehmen für eine sozialere und ökologischere Gestaltung der Globalisierung. Als aktives Mitglied berichten wir jährlich über unsere Fortschritte, engagieren uns in den nationalen Global-Compact-Netzwerken der Schweiz und von Singapur und nehmen an Veranstaltungen teil (siehe Seite 51).
- **Equator Principles** Bei Projektfinanzierungen in Schwellen- und Entwicklungsländern orientieren wir uns an den Equator Principles. Mit diesem freiwilligen Branchenstandard haben sich rund 70 internationale Banken das Ziel gesetzt, die negativen Folgen von Grossprojekten zu minimieren. Als Erstunterzeichner dieser 2003 lancierten Initiative engagieren wir uns in Arbeitsgruppen und arbeiten seit 2010 als Mitglied des Lenkungsausschusses Equator Principles Association Steering Committee mit.
- **Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (öbu)** In diesem Netzwerk haben sich rund 370 Schweizer Unternehmen zusammengeschlossen, um die Schweizer Wirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen unternehmensspezifische und wirtschaftspolitische Projekte sowie der Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern.
- **Association for Sustainable and Responsible Investment in Asia (ASrIA)** ASrIA verfolgt das Ziel, nachhaltige Geldanlagen in Asien zu fördern. Mit unserer Mitgliedschaft wollen wir einen Beitrag zum Informationsaustausch zu nachhaltigen Investments im asiatischen Raum leisten.



öbu
works for
sustainability.



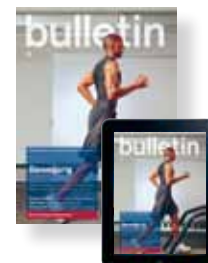
Fortsetzung von Seite 49

Beiträge zur öffentlichen Diskussion

Die Credit Suisse veröffentlicht regelmässig Studien sowie Fachartikel und nimmt an Konferenzen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik teil. Mit dem Ziel, einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung zu leisten, stellen wir unser umfangreiches Fachwissen und unsere Erfahrung zur Verfügung.

Die Credit Suisse beteiligte sich auch 2010 an nationalen und internationalen Konferenzen. So brachten wir unter anderem unser Know-how auf globaler Ebene im Rahmen der Asian Investment Conference und beim World Economic Forum mit ein (siehe Seiten 38 und 49) und trugen so zur Meinungsbildung sowie zur Erarbeitung von Lösungen bei. Auf nationaler Ebene führten wir die Partnerschaft mit der OSEC im Rahmen des Schweizer Aussenwirtschaftsforums fort und waren wieder Patronatspartner der dritten nationalen Minergie-P-Tage. Interessierte konnten sich im November 2010 von den Vorteilen des Bauens nach einem energieeffizienten Standard überzeugen.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft



Credit Suisse Barometer

Seit mehr als 30 Jahren erheben wir jährlich das Sorgenbarometer, das untersucht, welche Probleme die Schweizer Bevölkerung am meisten bewegen. Trotz grosser Sorgen um die Arbeitslosigkeit ist 2010 das Vertrauen der Schweizer Stimmbewölkerung in die Wirtschaft gesamthaft gestiegen. Auch die Sorgen um das Gesundheitswesen und die Altersvorsorge waren weiterhin hoch. 2010 wurde das Sorgenbarometer um eine Umfrage bei Jugendlichen – das Jugendbarometer – erweitert. Der grosse gemeinsame Nenner bei den Jugendlichen sind neben Elementen der Cyberwelt, wie SMS und Facebook, E-Mail und Smartphone, Vorlieben für italienisches Essen und Fernsehserien (siehe Seite 20).

Credit Suisse Research Institute

Das Credit Suisse Research Institute erarbeitet Analysen zu globalen gesellschaftlichen, ökonomischen, wissenschaftlichen, ökologischen und demografischen Trends. Dazu werden Experten, Forschungsinstitute, Fachgremien sowie das weltweit 400 Analysten umfassende Research-Team der Credit Suisse miteinbezogen. Das so gewonnene Wissen steht allen Geschäftsbe-reichen und einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Themen sind unter anderen Staatsverschuldung, Wohlstandsverteilung oder Investitionen in Bildung, Technologie und Gesundheit.

Investment Research

Mit Blick auf die immer komplexer werdenden Kapitalmärkte verfassen Ökonomen, Strategen und Investmentspezialisten der Credit Suisse monatlich eine globale volkswirtschaftliche Einschätzung sowie einen Marktausblick. Diese Publikationen richten sich in erster Linie an unsere Kunden, werden aber auch intensiv von einer breiteren Leserschaft genutzt. Auf Basis dieser Analysen werden zudem konkrete Anlageideen beleuchtet. So wird weiter regelmässig das Anlegermagazin «Global Investor» publiziert, 2010 zu den Themen Inflation und Urbanisierung. Auch globale Megatrends wie Nachhaltigkeit, multipolare Welt und Demografie werden weiter untersucht.

«bulletin» und «In Focus»

Neben wissenschaftlichen Analysen veröffentlicht die Credit Suisse weitere Publikationen für eine vielseitige Leserschaft. Das Kundenmagazin «bulletin» enthält neben wechselnden Schwerpunktthemen – 2010 waren es Nachbarn, Süden, Bewegung, Konsum, Jugend – auch Berichte zu Wirtschaft, Gesellschaft, Geldanlagen, Unternehmenspraxis oder Kultur und Sport. Für eine zeitnahe Berichterstattung wenden wir uns mit dem wöchentlichen Online-Magazin «In Focus» an Kunden und eine interessierte Öffentlichkeit.

Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung

Mit der Berichterstattung zu unserer unternehmerischen Verantwortung informieren wir die Anspruchsgruppen der Credit Suisse über Grundsätze und Prinzipien, die unserem Handeln zugrunde liegen, und zeigen, wie wir im täglichen Geschäft mit aktuellen ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen umgehen.

Um langfristig erfolgreich zu sein, bemüht sich die Credit Suisse in ihrer Geschäftstätigkeit, neben wirtschaftlichen auch ökologische und gesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Die wichtigsten Grundsätze dazu wer-

den in unserem Code of Conduct (**siehe Seite 12**) und in der unternehmensweiten Nachhaltigkeitspolitik festgelegt. Durch den vorliegenden Bericht wollen wir unsere Anspruchsgruppen in erster Linie über die Prinzipien, Grundsätze

und Ziele der unternehmerischen Verantwortung informieren und einen Überblick über unser vielfältiges Engagement in diesem Bereich vermitteln. Gleichzeitig möchten wir den Anspruchsgruppen durch eine transparente Berichterstattung die Möglichkeit geben, in Dialog zu treten und uns wertvolle Rückmeldungen zu unserer Tätigkeit zu geben (Anfragen an: responsibility.corporate@credit-suisse.com).

Der vorliegende Bericht ist Bestandteil der jährlichen Geschäftsberichterstattung (**siehe Klappe**), umfasst den Zeitraum Januar bis Dezember 2010 und ist entsprechend unseren fünf Themenfeldern zur unternehmerischen Verantwortung – Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt und Dialog – aufgebaut. Da es im gedruckten Bericht lediglich möglich ist, eine Auswahl unserer vielfältigen Aktivitäten zu veröffentlichen, wurde er 2010 mit dem Responsibility Chronicle erstmals um eine multimediale Dimension erweitert. Der Responsibility

Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact

UN Global Compact	Beispiele für die Umsetzung bei der Credit Suisse	
Menschenrechte¹	Prinzip 1	Anerkennung und Einhaltung der auf internationaler Ebene formulierten Menschenrechte <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Credit Suisse bekennt sich zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO ■ 2008 – Unterzeichnung der UN-Global-Compact-Menschenrechtserklärung der Unternehmensführer ■ Partnerschaft mit dem Internationalen Menschenrechtsforum Luzern (IHRF)
	Prinzip 2	Sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen <ul style="list-style-type: none"> ■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses ■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien
Arbeitsnormen²	Prinzip 3	Vereinigungsfreiheit und Anerkennung des Rechts auf kollektive Tarifverhandlungen <ul style="list-style-type: none"> ■ Personalkommission Schweiz (Arbeitnehmervvertretung) ■ Europäischer Betriebsrat
	Prinzip 4	Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit <ul style="list-style-type: none"> ■ Fortschrittliche Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeitenden ■ Supply Management: Code of Conduct für Lieferanten³
	Prinzip 5	Abschaffung der Kinderarbeit <ul style="list-style-type: none"> ■ Fortschrittliche Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeitenden ■ Supply Management: Code of Conduct für Lieferanten³
Umweltschutz⁴	Prinzip 6	Beseitigung von Diskriminierung in Bezug auf Anstellung und Beschäftigung <ul style="list-style-type: none"> ■ Global Diversity and Inclusion
	Prinzip 7	Förderung eines nachhaltigen Ansatzes bei Umweltthemen <ul style="list-style-type: none"> ■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses ■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien
	Prinzip 8	Umsetzung von Initiativen zur Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> ■ Initiative Credit Suisse Cares for Climate (CSCfC) ■ Weltweite Treibhausgasneutralität seit 2010 ■ ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem
Korruptionsbekämpfung	Prinzip 9	Förderung der Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien <ul style="list-style-type: none"> ■ ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem ■ Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen
	Prinzip 10	Bekämpfung von Korruption in jeder Form, einschliesslich Erpressung und Bestechung <ul style="list-style-type: none"> ■ Wolfsberg-Erklärung gegen Korruption⁵

¹ Siehe Seiten 12–15; ² Seiten 31–35; ³ Seite 12; ⁴ Seiten 12–17 und 37–45; ⁵ Seite 15

Chronicle bietet journalistisch aufbereitete Reportagen, Videos und Artikel über die weltweiten Projekte und Initiativen in unseren fünf Themenfeldern.

Die Berichterstattung wird zusätzlich ergänzt durch vertiefende Informationen, weitere Daten und Artikel auf unseren Internetseiten.

→ www.credit-suisse.com/verantwortung

Global Reporting Initiative

Die Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung orientiert sich an den international anerkannten Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dieser freiwillige Standard legt Prinzipien und Indikatoren für Unternehmen fest, die über wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ihrer Tätigkeit informieren wollen. Die GRI-Richtlinien fördern dabei Transparenz und Vergleichbarkeit und erleichtern das Auffinden spezifischer Informationen.

Die detaillierten Angaben zu den GRI-Indikatoren der Credit Suisse publizieren wir im Internet unter

→ www.credit-suisse.com/verantwortung/gri

Für die aktuelle Berichterstattung liess die Credit Suisse ihren GRI-Index erstmals von der GRI überprüfen und bewerten.

Nachhaltigkeitsratings und -indizes

Nachhaltigkeitsratings bewerten, wie Unternehmen ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung gerecht werden, und dienen einer wachsenden Zahl von Investoren als wichtiger Indikator für eine zukunftsorientierte Unternehmensführung. Uns helfen sie, entsprechende Chancen und Risiken zu erkennen und Geschäftsprozesse kontinuierlich zu optimieren.

Die Credit Suisse erzielt bei Nachhaltigkeitsratings regelmässig gute Ergebnisse und war 2010 weiterhin in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes wie beispielsweise den Dow-Jones-Sustainability-Indizes und den FTSE4Good-Indizes vertreten. Darüber hinaus sind verschiedene Fonds mit nachhaltiger Anlagestrategie in die Aktie der Credit Suisse investiert.

Nachhaltigkeitsindizes

Index	Kurzbeschreibung	Credit Suisse
Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)	Globaler Best-in-class-Ansatz: die 10 Prozent mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien führenden Unternehmen der 2500 grössten Firmen im Dow Jones Global Total Stock Market Index.	Die Credit Suisse ist im Dow Jones Sustainability World Index seit dessen Bestehen im Jahr 1999 vertreten.
Dow Jones Sustainability Europe Index (DJSI Europe)	Europäischer Best-in-class-Ansatz: die mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien besten 20 Prozent aus den 600 grössten europäischen Unternehmen des Dow Jones Global Total Stock Market Index.	Die Credit Suisse ist seit 2001 im europäischen Index der Dow Jones Sustainability Indexes vertreten. ¹
FTSE4Good-Indizes	Unternehmen, die eine führende Position im Bereich der Corporate Social Responsibility einnehmen.	Die Credit Suisse ist in den FTSE4Good-Indizes seit deren Bestehen im Jahr 2001 vertreten.

¹Vor 2010: Dow Jones STOXX Sustainability Index (DJSI STOXX)

2010 erhielt die Credit Suisse folgende Nachhaltigkeitsbewertungen:

- Carbon Disclosure Project (Grossbritannien):

69 Punkte (Skala: 1 bis 100; Branchendurchschnitt: 59)

- RiskMetrics Group (USA):

BBB (Skala: AAA bis CCC)

- oekom research (Deutschland):²

C Prime (Skala: A+ bis D-; «Prime» bedeutet «best in class»)

- SAM (USA/Schweiz):

78% (ökonomische Dimension 86 %, ökologische Dimension 73 %, soziale Dimension 74 %; Branchendurchschnitt: 50 %)

²Rating 2009

Anfragen

Credit Suisse AG

Investor Relations

Tel. +41 44 333 71 49

investor.relations@credit-suisse.com

Credit Suisse AG

Corporate Communications

Tel. +41 844 33 88 44

media.relations@credit-suisse.com

Fotografie: Alberto Venzago (Cover, 3, 18), iStockphoto (7, 41), Johannes Kroemer (8), Credit Suisse (10, 20), Martin Stollenwerk (21), Olav A Saltbones, Norwegisches Rotes Kreuz (23), Credit Suisse (26), Andreas Meier (29), Priska Ketterer, Lucerne Festival (29), Keith Saunders, Sydney Symphony (29), Credit Suisse (29), Laurent Burst (30), Jürg Isler (33), Cortis & Sonderegger (34), Jürg Isler (34), Credit Suisse (35), Laurent Burst (36), Martin Stollenwerk (43), Dirk Altenkirch (43), Credit Suisse (44), Dirk Altenkirch (45), Laurent Burst (46, Backcover); Fokusthemen: Elizaveta Timasheva (3), Opportunity International (5), Martin Stollenwerk (6), Fran Black, LCD (Backcover)
Gestaltung: www.arnold.inhaltundform.com
Druck: Swissprinters Zürich AG, Zürich
Papier: Trucard Ice FSC, einseitig spiegelglanz, 280 gm² holzfrei (Umschlag)
Dominant Plus FSC, offset, weiss, matt, 90 gm², holzfrei (Inhalt und Booklet)



Zielsetzungen 2011

Bankgeschäft

- Instrumente zur Prüfung von potenziellen Nachhaltigkeitsrisiken bei unseren Geschäftstransaktionen weiterentwickeln und implementieren.
- Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der Green Business Initiative (GBI) intensivieren. Die GBI soll dazu beitragen, unsere Bemühungen in den Bereichen saubere Energie, Wasser und nachhaltige Rohstoffe zu koordinieren.
- Innovative Lösungen entwickeln, um die Spitze mit der Basis der Wohlstandspyramide zu verbinden und weiterhin eine verantwortungsvolle Entwicklung der Mikrofinanzbranche zu fördern.

Gesellschaft

- Die drei Schwerpunktthemen Bildung, Mikrofinanz und Mitarbeiterengagement strategisch klarer ausrichten.
- Unterstützung von Aktivitäten und Partnerschaften in den Schwellenländern ausweiten.
- Noch systematischer mit den verschiedenen Abteilungen zusammenarbeiten, um Mitarbeitende auf Volunteering-Aktivitäten aufmerksam zu machen, die es ihnen ermöglichen, ihr Wissen und ihre Kompetenzen in Projekte unserer Partnerorganisationen einzubringen.
- Den Zugang zu Ausbildungsprogrammen weiter verbessern durch Massnahmen, bei denen – je nach Region – der Aufbau der Infrastruktur, die Vergabe von Stipendien oder die Qualität der Lehrerausbildung im Mittelpunkt stehen, um Jugendliche auf eine höhere Ausbildung oder den Berufseinstieg vorzubereiten.

Arbeitgeber

- Die Personalstrategie der Credit Suisse in konkrete Massnahmen und Aktivitäten umsetzen und gleichzeitig Vielfalt und Integration fördern. Unterstützung der Mitarbeitenden durch einen zukunftsgerichteten Ansatz in der Leistungsbeurteilung. Die führende Rolle im Schulungs- und Weiterbildungsangebot beibehalten.
- Unsere partnerschaftlich orientierte Unternehmenskultur stärken, indem wir Führung und Zusammenarbeit auf allen Stufen und in allen Divisionen fördern, mit dem Ziel, den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden. Das Bewusstsein dafür stärken, dass jeder Mitarbeitende zum langfristigen Erfolg des Unternehmens beiträgt und dass Führungskräfte dafür verantwortlich sind, ihre Mitarbeitenden aktiv zu fördern.

Arbeitgeber (Fortsetzung)

- Unsere Präsenz an den Hochschulen verstärken und mehr Nachwuchskräfte direkt nach ihrem Abschluss an Schulen und Universitäten rekrutieren. Mittelfristig sollen Studienabgänger die Hälfte der jährlichen Neueinstellungen ausmachen. Parallel dazu die Beurteilung der Nachwuchskräfte verbessern und diese systematisch in Führungs- und Expertenaufgaben einführen.
- Kundenkompetenz auf allen Ebenen verankern.

Umwelt

- Weiterhin an der Debatte über den Klimawandel teilnehmen und die möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf unser Geschäft untersuchen. Dabei gleichzeitig ein grösseres Bewusstsein für Klimafragen schaffen.
- Sensibilisierung für Risiken und Chancen der Biodiversität, unter anderem im Zusammenhang mit dem Internationalen Jahr der Wälder (2011).
- Weitere Verbesserungsmaßnahmen umsetzen, basierend auf unserem nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem, mit einem speziellen Fokus auf der Reduktion unserer CO₂-Emissionen.

Dialog

- Den Dialog und die Zusammenarbeit mit wichtigen Anspruchsgruppen fortsetzen, um globale Trends möglichst früh zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, indem wir uns an Netzwerken und Initiativen beteiligen und entsprechende Publikationen herausgeben.
- Den Dialog mit NGOs und IGOs intensivieren und weitere Partnerschaften mit ausgewählten Organisationen eingehen.

CREDIT SUISSE AG

Paradeplatz 8
8070 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 212 16 16
Fax +41 44 333 25 87

www.credit-suisse.com

